

Nr. 40.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Donnerstag  
mit Beilagen: Das „Wochenblatt“, das „Sonntagsblatt“, das  
„Landwirtschaftliche Wochenblatt“.

Glück, Dienstag, 17. Mai

Preis des Abonnements mit Zeitung (postfrei) 1 Mark, ohne Zeitung 1,20 Mark.  
Einzelhefte 10 Pfennig. Für die Abnahme von 10 Hefen 1 Mark. Für 20 Hefen 1,80 Mark.  
Für 30 Hefen 2,50 Mark. Für 40 Hefen 3,20 Mark. Für 50 Hefen 3,90 Mark.  
Für 60 Hefen 4,60 Mark. Für 70 Hefen 5,30 Mark. Für 80 Hefen 6,00 Mark.  
Für 90 Hefen 6,70 Mark. Für 100 Hefen 7,40 Mark.

1904.

## Deutschland.

**Germanisierung und Protestantisierung.** Unsere  
Polenpolitik zeigt doch, so schreiben die „Posener Neuesten  
Nachrichten“, ganz sonderbare Blüten:

Es werden am grünen Tische Maßnahmen ausgedacht, die der  
rauhsten Wirklichkeit geradezu ins Gesicht schlagen. So wurde in  
den Verträgen bei Neuverpachtungen von Domänen ein Paragraph  
aufgenommen, der den Pächter verpflichtet, nur deutsch-evange-  
lische Arbeiter zu halten. Dies ist aber leichter gesagt als  
getan, denn woher nehmen und nicht stehlen? Tatsache ist, daß  
einzelne Pächter, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Erbe, den  
Vertrag mit jenen unschätzbaren Paragraphen akzeptierten, weil sie ihre  
Nacht nicht verlieren wollten. Inzwischen haben aber Interessenten  
Schritte in Berlin getan, um das Ministerium von der Unausführ-  
barkeit jener Forderung zu überzeugen, und der sonderbare Para-  
graph ist wieder fallen gelassen worden. Daß er aber überhaupt auf-  
genommen wurde, kann als Illustration für das Wort Drenthianas  
„Mit wie wenig Weisheit doch die Welt regiert wird“ gelten.

Für die Vererbung des neuen Ansiedelungsgesetzes im  
Abgeordnetenhaus kommt diese Enthüllung der nichts  
weniger als katholikenfreundlichen „Posener Neuesten Nach-  
richten“ noch gerade zur rechten Zeit. Aber angenommen  
wird bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des preussischen  
Abgeordnetenhauses das Gesetz doch.

## Provinzielles und Lokales.

Rechtlich das mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichnete Material ist nur unter  
Quellenangabe gebrauchbar.

\* Der diesjährige Fortbildungskursus für praktische Kerze  
an der Universität Greifswald findet in der Zeit vom 20. Juli  
bis 2. August statt. Das Programm wird später ausführlich ver-  
öffentlicht werden. Anträgen sind an Herrn Prof. A. Martin, Greifswald,  
Frauenklinik, zu richten.

\* Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe zu Bres-  
lau. Der Zutritt zur Ausstellung wird für das Publikum von der  
Kaiser-Wilhelmsstraße aus durch zwei Portale erfolgen, welche rechts  
und links vom Friedeberg errichtet werden und denselben wirkungs-  
voll flankieren. Der Preis der Eintrittskarten ist ein sehr ange-  
messener und vom Ausstellungskomitee auf 50 Pfg. pro Person festge-  
legt worden. Von 7 Uhr abends ab ist derselbe noch um die Hälfte

ermäßigt und beträgt nur 25 Pfg. An Elitetagen kostet das Entree  
pro Person 1 Mk., für Kinder die Hälfte. Für diejenigen Besucher,  
welche die Ausstellung öfter frequentieren, empfiehlt es sich, Dauerkarten,  
die für die ganze Zeit der Ausstellung und an allen Tagen gültig sind,  
zu lösen. Der Preis derselben beträgt für einen Herrn 6 Mk., für eine  
Dame 4 Mk., für ein Kind 2 Mk. — Der Bau des Feenschloßes mit  
der prachtvollen Lichtfontaine wird seitens der Handwerkskammer in  
eigens Regie übernommen werden. Dabei wird der Zweck verfolgt,  
diesem durch die mannigfachen Lichtspiele großartig wirkenden und  
bisher in Breslau noch nicht gesehenen Springbrunnen der Stadt zu  
erhalten. Jedenfalls wird diese Fontaine das Breslauer Publikum  
auch später noch an die Ausstellung in angenehmer Weise erinnern. —  
Die gärtnerischen Anlagen sind dem Landschaftsgärtner Herrn Schütz  
hier selbst übertragen worden, der alsbald mit deren künstlerischer Aus-  
führung begonnen hat. — Die Anmeldungen zur Ausstellung für  
den Hausfleiß sind bisher in recht erfreulicher Zahl eingegangen.  
Daher muß jede Dame, die Handarbeiten ausstellen beabsichtigt,  
dieselben bald anmelden, ehe die Plätze in dieser Halle vergeben sind.  
— Auf Beschluß des Ausstellungskomitees ist die Dauer der Aus-  
stellung bis zum 1. Oktober verlängert worden.

\* Der Blinden-Fürsorge-Verein für die Provinz Schlesien  
veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1903. Aus  
demselben geht hervor, daß die Einnahmen 39322,40 Mk., die Aus-  
gaben 8055,87 Mk. betrugen. Unter den Einnahmen befindet sich  
eine Spende von 20 000 Mk. von einer unbekannten Wohltäterin. Die  
Spenden, teils einmalige, teils fortlaufende Beiträge verteilten sich auf  
592 Personen, — eine sehr geringe Anzahl in ansehnlicher Höhe hervor-  
ragend guten Zweckes, den der Verein verfolgt, und der segensreichen  
Wirksamkeit, die er entfaltet. Die Blindenunterrichtsanstalt befindet sich  
in Breslau, Martinistraße 7. Der Vorstand besteht aus dem Direktor  
Dr. phil. Wiedemann (Vorsitzender), Justizrat und Landchafts Syndikus  
Grüniger (Schriftführer) und Kaufmann Grüttner (Schatzmeister).

\* Die erste Million Invalidenrenten dürfte im nächsten  
Jahre erreicht werden. Am 1. April d. J. genossen 853 269 Personen  
in Deutschland die Wohltat einer Invalidenrente. Die Altersrente ist  
hierbei gar nicht in Betracht gezogen. Das Reich leistet in diesem  
Jahre einen Zuschuß von 46 Mill. Mk.

## Aus der Grafschaft Glück.

Glück, 17. Mai.

\* Strafkammerung vom 11. Mai. Vorsitzender: Herr Land-  
gerichtsrat Sack. Vertreter der Anklage: Herr Staatsanwalt Dr.  
Kahler. Das Schöffengericht Neurode erkannte am 30. März cr.: Die  
vorbestrafte geschiedene Arbeiterfrau Klara Schö, geb. Dufchane, aus

Neurode ist schuldig, am 30. bzw. 31. Januar cr. ruhestuhlenden Herrn  
erregt und die Hausbesitzer August und Theresia Paulsch'schen Eheleute in  
Neurode bedroht und beleidigt zu haben und wird hierfür zu 1 Tage  
Gefängnis u. 1 Woche Gefängnis verurteilt. Hiergegen ist seitens der Verkräfteten  
Berufung eingelegt worden. Die Angeklagte will mit ihren Redens-  
arten nicht die Paulsch'schen Eheleute, sondern diesen gehörige Gäste  
gemeint haben. Die Berufung wird verworfen. — Am 26. Februar cr.  
hatte sich der Bergmann Heinrich Rupperecht aus Grochau bezw.  
Frankenberg vor dem Schöffengericht Frankenstein wegen Vergehens  
aus § 116 — Aufruhr nach einer Langmuß vor dem Thierschen Gast-  
hause in Grochau — und wegen Erregung ruhestuhlenden Herrn zu  
verantworten. Das Schöffengericht sprach ihn wegen des erstgenannten  
Delikts frei und verurteilte ihn wegen Aufruhr zu 10 Mk.  
Geldstrafe event. 10 Tagen Haft. Hiergegen ist sowohl seitens  
des Verkräfteten, wie auch seitens der königlichen Staatsanwalt-  
schaft Berufung eingelegt worden. Ersterer beantragt gänzlich  
Freisprechung, letzterer will Rupperecht auch wegen Aufruhrs be-  
straft wissen. Die Berufung der kgl. Staatsanwaltschaft wird ver-  
worfen, ebenso die des Rupperechts und zwar mit der Maßgabe, daß  
für die Geldstrafe von 10 Mk. eine event. Haftstrafe von 5 Tagen  
festgesetzt wird. — Die 23 bzw. 26 Jahre alten, wegen Robertsdelikten  
mehrfach vorbestraften Brüder Stephan und Robert Thierelt aus  
Frankenstein bezw. Königswalde, benahmen sich am Abend des 2. Fe-  
bruar cr. in der Hoffmann'schen Brauerei in Königswalde unanständ-  
ig, wurden deshalb aus dem Lokal entfernt und mitgehändelt  
hierauf ohne alle Ursache den Stellenbesitzer Ringel aus Gurgeldorf  
in arger Weise. Sie sind hierfür vom Schöffengericht Neurode am  
23. März zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Hiergegen  
haben sie Berufung eingelegt und behaupten, von Ringel ange-  
griffen worden zu sein bezw. in der Notwehr gehandelt zu haben. Die  
eingehende Beweisaufnahme strafe diese Angaben ab. Das hat  
zur Folge, daß die Berufung beider Angeklagten verworfen wird. —  
Der wegen Diebstahls einmal vorbestrafte, 16 Jahre alte Arbeiter  
Josef Schulte, genannt Rentwig, aus Bärndorf diente voriges Jahr  
auf dem Dominium Alt-Altmanndorf und war damals mit dem eben-  
falls in letztgenanntem Orte dienenden Knechte Gottschlich befreundet.  
Im November erschien Schulte bei Gottschlich und forderte diesen  
auf, mit ihm in das Gasthaus zu gehen. Gottschlich willfahrte dem  
Wunsche und als beide einige Zeit im Gasthause verweilt hatten,  
begab sich Schulte unter einem nichtigen Vorwande weg und in die  
Kammer, wo Gottschlich seine Kleidungsstücke etc. aufbewahrte. Er  
nahm hier einen Anzug und einen Filzhut, den Gottschlich gehörig,  
und erschien alsdann wieder bei dem Bestohlenen im Gasthause. Der  
freie Dieb räumt dies auch ohne weiteres ein, stellt aber entschieden  
in Abrede, am 25. Dezember 1903 in Alt-Altmanndorf ca. 12 junge

160

„Mein Verdacht wurde schon vor Jahren rege,“ fuhr Jack fort. „Ich fand, daß  
meine Mutter gemächlich lebte und zwar von Geldern, worüber sie nie frei und offen  
sprechen wollte, und ich hatte mir's deshalb in den Kopf gesetzt, es herauszubringen,  
woher dies Geld kam. Was mich zweitens ärgerte und mir unerklärlich war, war,  
daß jedermann den großen Unterschied zwischen uns beiden bemerkte. Die Leute sagten,  
er wäre wie ein feiner Mann, und ich gäbe einen famosen Meßger ab. Das alles  
war nicht angenehm für mich, und ich nahm mir vor, herauszutreiben, warum wir  
zwei, die wir als Söhne eines Vaters galten, so verschieden waren.“

„Aber vielleicht — vielleicht,“ murmelte sie, „irren Sie sich.“  
„Nein, nein, ich irre mich nicht, nicht im geringsten,“ lachte er zurück, „ich habe  
mich sehr gut vorgelesen, um all' meine Beweise unter Dach und Fach zu haben, ehe  
ich nur ein Wort davon gegen Miß West erwähnt habe. Der beste Beweis übrigens,  
daß ich mich nicht geirrt habe, ist der, daß Miß West nicht den geringsten Versuch  
machte, es zu leugnen. Sie gestand die Wahrheit direkt ein, obgleich es sicher doch  
nicht angenehm für sie zu hören war.“

„O Marian! Köhnte sie wieder,“ Marian, meine Schwester!“  
„Und nicht nur gab Miß West die Wahrheit zu, sondern machte auch einen Handel  
mit mir, daß ich schweigen sollte. Das beweist, wie ernst es ihr mit der Sache war  
und von welcher Wichtigkeit sie dieselbe hielt.“

„Was war der Handel?“ fragte sie kaum hörbar.  
„Miß West versprach mir jährlich tausend Pfund, wenn ich schwören wollte, ihr  
Geheimnis zu bewahren, so lange ich lebte. Ich habe geschworen und habe die erste  
Rate jetzt in der Tasche.“

„Marian, meine Marian!“ seufzte die schwache Stimme wieder.  
„Das Geheimnis war ihr also soviel wert, und sie muß es am besten wissen.“

„Wollen Sie ein weiteres Tausend von mir haben?“ fragte sie leise.  
„Nein, Lady Wayne. Der Handel, den ich mit Ihnen zu machen habe, ist nicht  
um Geld; ich will etwas viel Kostbarereres von Ihnen.“

„Von mir?“ wiederholte sie.  
„Ja. Sie haben einen Schatz, den zu besitzen ich mein Leben hingäbe.“

„Sind's Juwelen?“ rief sie und griff hastig nach der Diamant-Brille an ihrem  
schneidigen Hals.

„Ein unschätzbares Juwel. Ich habe in London Ihre Tochter gesehen, Lady  
Wayne, und halte sie für das allerhöchste Geschöpf der Welt. Wollen Sie sie mir  
zur Frau geben?“

Sie sprang vom Boden empor; hoch aufgerichtet, stieg sie vor ihm. Der  
Schwefel fiel ihr von dem goldenen Haar. Ihre Augen sprühten Feuer.

„Wenn ich ein Mann wäre,“ sagte sie, „so würde ich Sie hier zu meinen Füßen  
niederlegen dafür, daß Sie sich derartiges zu sagen erdreisten!“

„Holla, lachte, Lady Wayne, keine Beleidigungen! Wie, mich hier  
niederlegen dafür, daß ich Ihnen anbiete, Ihre Tochter zu heiraten! Es ist Ihnen  
wohl nicht eingefallen, daß es Ihnen schwer sein dürfte, sie überhaupt zu verheiraten,  
wenn diese Geschichte bekannt würde? Manche Leute haben merkwürdige Ansichten über  
solche Sachen, wissen Sie.“

Er war vor dem zornigen Leuchten ihrer Augen doch etwas zurückgewichen.  
„Es ist alles gut und wohl, mich in dieser Art und Weise hier unter vier Augen  
anzufahren, ich sage Ihnen aber klipp und klar, daß Sie klein beigeben müssen.“

17. Mai

Unterhaltungsblatt.

1904.

Beilage zu Nr. 40 des „Gebirgsboten.“

Augen; sie beherrschte sich jedoch mit mächtiger Willenskraft und blieb ruhig und un-  
beweglich stehen.

Der Wind hatte sich auf einmal erhoben und flüsterte ringsumher im Walde-  
dunkel; die Bäume hatten sich von der Schweigsamkeit, die sie vorhin befallen, erholt,  
und raschelten leise mit den Blättern; es seufzte und raunte geheimnisvoll in den Zwei-  
gen, und keiner der beiden hörte, wie leichte, schleichende Tritte sich ihnen immer mehr  
näherten.

„Ich muß Sie ersuchen, Ihre Ausdrucksweise besser zu wählen; ich bin eine der-  
artige Sprache nicht gewöhnt,“ sagte Lady Wayne stolz.

„Solche Neuigkeiten aber jedenfalls auch nicht,“ gab Jack zurück. „Ich habe Sie  
ersucht, Lady Wayne, hierhin zu kommen, weil ich dachte, Sie würden vielleicht laut  
schreien, wenn Sie hörten, was ich zu sagen habe; das würde Aufsehen erregt haben,  
und das wollen Sie vielleicht vermeiden.“

„Es kann mich doch nicht betreffen,“ erwiderte sie mit einem unbehaglichen Ge-  
fühle der Verwunderung, was es wohl sein könnte.

Jack senkte den Kopf. Er besaß sogar die Höflichkeit, seinen Zigarrenstummel  
wegzuwerfen, jetzt, wo die Unterhaltung ernsthaft geworden war.

„Erzählen Sie mir nicht,“ sagte er mit mehr Ueberlegung, als man ihm hätte zu-  
trauen sollen. „Solche Sachen kommen massenhaft genug vor; nur Damen wie Sie  
wissen nichts davon. Wenden Sie sich nicht von mir weg, Lady, als ob alle meine  
Worte Gift wären. Sie werden finden, daß ich wirklich wie ein guter Freund gegen  
Sie und die Ihrigen handle.“

„Ich wünsche,“ sagte sie stolz, „Sie kämen zur Sache und sagten mir, warum  
Sie hier sind.“

„Das kann mit wenigen Worten geschehen,“ gab er zurück. „Es geschieht nur  
Ihretwegen, wenn ich sage, kommen Sie näher und hören Sie zu. Ich glaube, Sie  
wollen nicht mal die Bäume und Vögel das hören lassen, was ich zu sagen habe.“

Sie vergaß ihren Stolz und beugte das goldschimmernde Haupt, um ihren  
Lobespreis zu erhalten.

„Sie sind viele Jahre jünger wie ihre Schwester,“ begann er zögernd, „und  
es läßt sich annehmen, daß Sie von den Geheimnissen ihres früheren Lebens nichts wissen.“

„Sie hat keine,“ war die ruhige Antwort.

Und wieder lachte Jack zerknirsch, — dieses widerwärtige Lachen, wofür sie ihn  
hätte zu Boden schlagen können.

„Tut mir leid, eine so gute Meinung zerbrechen zu müssen,“ sagte er; „aber die  
Binde muß Ihnen von den Augen genommen werden. Ich habe es für leichter ge-  
halten, Ihnen die Mitteilung zu machen, Lady Wayne; aber wenn ich Ihr Gesicht sehe,  
so kalt und stolz im Mondschein — so — wirklich — so fürchte ich mich einigermaßen.“

Und der Mann, der beides war, Feigling und Spion, — schrak zurück vor  
dem klaren Blick dieser fest auf ihn gehefteten Augen, dunkelblauen Augen.

„Fahren Sie fort,“ sagte sie kurz.

Aber sein Gesicht war blässer wie das ihrige geworden. Es war nicht so leicht,  
in dies schöne, stolze Antlitz zu sehen und ihr zu sagen, wie außerordentlich nieder-  
trächtig, hinterlistig und gemein er sich benommen.

„Vor langen Jahren,“ begann er endlich leise, „so lange her schon, daß Sie sich

Im Banne des Geheimnisses, 39.

1904.

Bäumen beschädigt bzw. zerbrochen zu haben, was ihm durch eine weitere Anklage vorgeworfen wird. Nach eingehender Beweisaufnahme erachtet der Gerichtshof den Angeklagten auch dieser Sachbeschädigung schuldig und bestraft denselben wegen beider Delikte mit 4 Monaten Gefängnis. — Der 68 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Anton Straube aus Baumgarten ist beschuldigt, am 29. Januar cr. eine Körperverletzung des Stellenbesizers Josef Hoffmann von dort verschuldet zu haben, indem er die Auhmserkennung aus den Augen setzte, zu welcher er vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war. Die Anklage betrifft wieder einen Unfall beim Drehen von Getreide. Straube veranlaßte, als Hoffmann noch mit dem Dilen des Kammerades beschäftigt war, also die Verkleidung dieses Rades weggenommen hatte, daß die Drehschraube wieder in Betrieb gesetzt wurde. Hoffmann geriet mit einem Finger in das Rad und dieser wurde dadurch so verletzt, daß er steif bleiben wird. Urteil: 10 Mt. Geldstrafe ev. zwei Tage Gefängnis. — Gleichfalls eine fahrlässige Körperverletzung legt die Anklage dem Arbeiter Heinrich Freudenberger aus Peterwitz zur Last. Am 8. Januar trug die Magd Maria Schwebler aus der Scheuer des Bauerngutsbesizers König in Peterwitz Spreu nach dem Boden des Schuppens. In dem Boden befindet sich, um zeitweise gewisse landwirtschaftliche Arbeiten verrichten zu können, ein Loch, das in der Regel verdeckt war, am Tage des Unfalles aber nicht. Die Schwebler, welche von der Existenz dieses Loches keine Kenntnis hatte — sie hatte erst wenige Tage vorher den Dienst bei König angetreten — fiel durch dasselbe ab und verletzte sich hierbei den Fuß. Freudenberger wird deshalb vorgeworfen, diesen Unfall verschuldet zu haben, weil er von König mit der Aufsicht betraut war. Der Gerichtshof erachtet seitens des Angeklagten eine Schuld als vorliegend. Urteil: 10 Mt. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis.

#### Habelschwerdt, 14. Mai.

□ Eine ordentliche Generalversammlung des Vorstandsvereins Habelschwerdt fand am 9. d. M. im Gastenhaus hier statt; dieselbe wurde vom Vorsitzenden um 4 Uhr nachmittags eröffnet. Nach dem Geschäftsbericht zählte der Verein März 1903 574 Mitglieder; im Laufe des Jahres sind hinzugegetreten 42 Mitglieder. Gestorben sind 18, freiwillig ausgeschieden 33, ausgeschieden wurden 10 Mitglieder, so daß am 1. April 555 Mitglieder verblieben. Das Guthaben der Mitglieder betrug März 1903 45 948,77 Mark, dazu kamen an neuen Einlagen 3103 Mark, an ausgeschiedener Dividende 922,55 Mark, zurückgezahlt wurden 5178,96 Mark, mithin bleibt ein Guthaben von 44 795,37 Mark. An Dividende gelangten zur Auszahlung 1134,74 Mark. Die eingezahlten Spareinlagen betrugen ult. März 1903 332 555,90 Mark, dazu traten an Neu-Einlagen 68 436,25 Mark, an ausgeschiedenen Zinsen 79 140,62 Mark, zusammen 411 696,52 Mark. Zurückgezahlt wurden 78 803,10 Mark, so daß an Spareinlagen verblieben 337 893,42 Mark. Vorschüsse bestanden 1903 aus 397 356,10 Mark, dazu traten pro 1903/4 noch 77 333,45 Mark, zurückgezahlt wurden 87 121,85 Mark, es verblieben Vorschüsse 387 567,70 Mark. Das Depositionskonto bei der Kommandite des Schlesischen Bank-Vereins zu Wlad betrug zur Zeit 4999,90 Mark, Effekten-Konto 58 707,95 Mark. Der Haupt-Reserve-Fonds beträgt 50 000 Mark, der Spezial-Reserve-Fonds 22 330,49 Mark, der Pension-Fonds 4283,88 Mark. Die Summen der Reserven erreichten also die Höhe von 76 513,87 Mark. Der Wert des Inventariums beträgt 1000 Mark. Der Verein erstellte eine Einnahme von 23 912,70 Mark; die Ausgabe von 20 532,43 Mark davon abgezogen, ergibt einen Gewinn von 3380,27 Mark. Aufschichtsaufstellungen fanden 29 statt. Außerdem erfolgten am Schlusse jeden Monats Kassen-Revisionen. Eine außerordentliche Revision des Wägers, Selbst-Effekten und des Kassenbestandes erfolgte durch die Mitgliedliche Kommission des Aufsichtsrates am 4. und 6. Mai 1904. Vorschüsse wurden ausbezahlt zu 4%, 4 1/2%, 5, 5 1/2%, je nach dem Stande der Kasse, deren Anlage und Zeitfrist der Rückzahlung. Die vom Vereinspräsidenten Herrn Boesche vorgetragene Bilanz, welche in Ein- und Ausgabe mit 354 364,49 Mark, in Aktiva und Passiva mit 465 017,12 Mark abschließt, wurde von der Versammlung genehmigt.

Hierauf wurde dem Vorstande die beantragte Entlastung pro 1903/4 erteilt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung den nach der Bilanz sich ergebenden Reingewinn von 3380,27 Mark in folgender Weise zu verteilen: 5% Dividende von 40 280 Mark dividendenberechtigten Guthaben 2011,50 Mark, Remuneration für den Aufsichtsrat 900 Mark, dem Reservefonds 443,77 Mark. Aus dem Aufsichtsrats-Guthaben aus der Herren Paul, Mandel und Gellrich. Dieselben werden von der Versammlung auf 3 hintereinander folgende Jahre bis zur ordentlichen Generalversammlung im Frühjahr 1907 wieder gewählt und erklärt, die Wahl anzunehmen. Damit errichte die Versammlung um 5 Uhr ihr Ende.

— **Saudes, 11. Mai.** Am 9. d. Mts. veranstaltete die hiesige Schützenhilfe ihr diesjähriges Kaiser-Geburtstags-Schießen, bei welchem Gerbermeister Adolf Pompe den besten, und Wäckermeister Johann Weisel den zweitbesten Schuß abgaben. — Bei trüber, aber regnerischer Witterung konnten an den ersten drei Tagen dieser Woche die Bittprozessionen zu den Feldern geführt werden, unter ziemlich reger Teilnahme der Kirchengemeindemitglieder. — Bei dem Mannschafthaus des Rgl. Militärgebäudes fand am vorgestrigen Abend die große Frühjahrsübung der freiwilligen Feuerwehr in Gemeinschaft mit den Mannschaften der Pflichtfeuerwehr statt.

#### Neurode, 11. Mai.

— **Schenkung.** Einen Betrag von 3500 Mt. hat unser Stadtverordneten-Vorsteher Herr Sindermann zwecks Bildung einer „Kaufmann Robert und Theresia Sindermannschen Armenstiftung“ unserer Armenkasse geschenkt. Diesen hochherzigen Akt der Wohlthätigkeit bringt unser Magistrat unter dem Ausdruck der Anerkennung zur Kenntnis.

— **Zu der Fabrik der Firma Hermann Pollack Söhne** sind von der Direktion in letzter Zeit mehrere Wohlfahrts-Einrichtungen getroffen worden, die öffentliche Anerkennung verdienen. Zunächst ist dort eine Kleinkinderbewahranstalt gegründet und dieselbe unter gewissenhafte Leitung einer Hedwigsweser gestellt worden. Durch diese Anstalt ist bezüglich der Erziehung der Kinder der in der Fabrik beschäftigten Eltern eine sehr reichliche Einrichtung geschaffen worden. Die Direktion hat für dieses Kinderheim, welches in erster Reihe den nicht schulpflichtigen Kindern dienen soll, ein großes, helles und luftiges Zimmer bereit gestellt, und dasselbe mit allen notwendigen und zweckentsprechenden Utensilien ausgestattet. Biblische Bilder zieren die Wände und werden der Leiterin bei ihren Erzählungen und Gebetsübungen willkommene Anschauung bieten. Doch auch Fetterkeit und Frohsinn der Kleinen soll nicht zu kurz kommen. Mancherlei Spielzeug (Größelsche) werden den Kindern stundenlang bereit. Auch ein großer Spielplatz ist im Freien angelegt und vom Betriebe der Fabrik vollkommen abgeschlossen. Endlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Kleinen hier auch mehrmals des Tages Speisen auf Kosten der Fabrik erhalten. Möge diese in erster Reihe für die nicht schulpflichtigen Kinder errichtete Stätte, in der aber auch die älteren Knaben und Mädchen gern Aufnahme finden, recht segensreich wirken! — Für die Arbeiter ist eine besondere Speiseanstalt errichtet worden. Mit nicht unerheblichen Kosten ist eine den modernen Vorrichtungen entsprechende Kucheneinrichtung geschaffen worden (Dampfbackofen) hier wird den Arbeitern warmes Mittagbrot zum Selbstkostenpreise verabfolgt. Die Kosten für Verzinzung der Anlage, wie den Lohn für die dienbaren Personen trägt die Fabrik. Der vorgesehene Küchenzettel weist durchaus nahrhafte und kräftige Speisen auf. So erhalten die Leute für 20 Pfg. einen Teller Kindsuppe und eine Portion Fleisch (100 Gramm) mit Gemüse. Auch Brot, Butter und Eier wird den Leuten zu einem äußerst mäßigen Preise verabfolgt, dagegen ist die Verabfolgung von Spirituosen ausgeschlossen. Sowohl in Küche als Speisezimmer herrscht peinliche Sauberkeit und Ordnung, so daß sich die Arbeiter hier wohl fühlen müssen. Wir meinen, mit diesen Wohlfahrts-Einrichtungen hat die Fabrikleitung einen guten Schritt auf dem Wege gesunder Sozialpolitik vorwärts getan und einen weiteren

Grund zu einem guten Verhältnis zwischen der über 300 Personen zählenden Arbeiterschaft und den Arbeitgebern gelegt.

— **Ein Samariterkursus** für Lehrer zur Ausbildung freiwilliger Krankenpfleger im Kriege wurde am heutigen Nachmittage im Prüfungssaale der katholischen Schule eröffnet. Dieser Kursus wird ca. 6 Wochen dauern und je 2 Stunden der Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittage beanspruchen. Die Leitung des Kursus hat der praktische Arzt Herr Dr. Reugebauer übernommen.

— **Das diesjährige Schützenfest der Schützenhilfe** findet am 5., 6. und 7. Juni cr. statt. Mit demselben ist wiederum ein Gelagelagereisen und ein großes Volksfest verbunden. Nebenbei werden wohl auch wegen Klagen an den Seilermeister Herrn Joseph Bobisch in Neurode werden.

— **Zur Kanalisierung der Schweidnitzerstraße** vom Fuß des Hauke bis zur katholischen Schule hat der Kreisausschuß in seiner heutigen Sitzung 300 Mt. genehmigt.

— **X. Schlegel, 11. Mai.** Die für den Schulneubau maßgebenden Körperschaften hielten gestern (Dienstag) in Kleßes Gasthof eine gemeinsame Sitzung ab, welche Herr Gemeinde-Vorsteher Jentler leitete. Derselbe verlas zunächst ein Schreiben des Herrn Baurats Wollenhaupt-Wlad, in welchem mitgeteilt wurde, daß die Bauverwaltung von 14 Tagen zu kurz befunden worden sei, da bei einem Objekt wie die neue Schule eine überlegte und sorgfältige Ausarbeitung der Kostenanschläge notwendig wäre. Im ganzen sind 6 Bewerbungen eingegangen und zwar von den Herren Maurermeister Adam-Neurode (82 850 Mt.), Taus-Neurode (82 300 Mt.), Schmidt-Neurode (80 056 Mt.), Bernhardt-Nimptsch (79 405 Mt.), Wende-Winschelburg (76 304 Mt.) und Lauterbach-Oberradt (76 000 Mt.). Die Baukommission hatte sich eingehend mit den Offerten beschäftigt und empfahl besonders zwei zur Berücksichtigung, die der Herren Bernhardt und Lauterbach. Die Versammlung entschied für den letzteren unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung. Es wurde besonders hervorgehoben, daß Herr L. die meisten Bauten am Orte zur größten Zufriedenheit der Bauherren ausgeführt habe und daß begründete Hoffnung bestehe, daß auch hiesige Bautenwerke größtmögliche Befriedigung finden werden. Da in dem Kostenanschlage die Kosten mit 2800 Mark in Ansatz gebracht sind, aber wegen Zentralheizung in Wegfall kommen, so stellt sich die Schlussumme auf 73 500 Mt. Mit der Ueberwachung des Baues soll Herr Bauinspektor Serbenberg-Oberradt beauftragt werden. Die Körperschaften bewilligen die dadurch entstehenden Kosten. Eine Anfrage, wie weit die Setzungs-Angelegenheit geblieben sei, beantwortet Herr Berginspektor Bobisch. Es seien 7 Offerten eingegangen, deren Submissionssumme zwischen 3165 und 4665 Mt. schwankt. Referent habe sich mit den Kostenanschlägen und den projektierten Systemen eingehend beschäftigt und empfehle die Firma Ritzke-Bandberg a. B., welche die Anlage für ca. 3800 Mt. schätzen will. Ein Beschluß wird noch nicht herbeigeführt. Damit wäre also der Berg erstiegen. Hoffen wir, daß die Königl. Regierung mit ihrer Entscheidung nicht lange warten läßt, so daß noch in diesem Monat mit dem Bau begonnen werden kann. Er soll wenigstens noch unter Dach gebracht werden. — Die politische Gemeindeverwaltung beschloß im Anschluß an obige Sitzung über Fischerei-Berapung. Das löstige Angebot machte Fischer Niederradt-Lauterbach mit 60 Mark pro Jahr. Die Versammlung ist einverstanden. Nachdauer sind 12 Jahre, die Pacht muß jährlich im Voraus entrichtet werden.

#### Aus anderen Kreisen.

— **Neuenstein, 11. Mai.** Aus Anregung der Ortsgruppe des Glaser-Gewerksvereins beschlossen die hies. Räte, Bezirken den Ausbau eines Promenadenweges, welcher den Kreuzberg und den Badergraben verbindet und über den Ruckberg führend in den Glaser Grund mündet. Der erste Teil dieses herrliche Fernsichten bietenden Weges ist schon gebaut, so daß unsere verehrten Pfingstgäste denselben schon benutzen

beffen jedenfalls nicht mehr erinnern werden, war Ihre Schwester in einem Orte namens Abbotville — Sie haben den Namen vielleicht nie gehört?

Sie stand still, — regungslos, obwohl jeder Blutstropfen aus ihrem Gesichte wich, ihr Herz fast zu schlagen aufhörte. Ihre weißen Rippen öffneten sich, aber kein Ton drang hervor, die juwelengeschmückten Hände umklammerten trampfhaft die eisernen Gitter-Rangen des Torres zur Stätte, aber kein Wort, kein Laut entfuhr ihr.

„Sie wird Ihnen wahrscheinlich nie etwas davon gesagt haben,“ fuhr Jack fort, „aber es ist Tatsache, sie war in Abbotville, wie lange, weiß ich nicht, und bekam dort einen Sohn.“

„Was?“ schrie eine schreckliche Stimme, die niemand als die Lady Wayne wieder-erkannt hätte; „sagen Sie das noch einmal!“

„Ich wiederhole, daß Ihre Schwester, Miß Marian West, an diesem Orte, namens Abbotville, einen Sohn bekam, und daß sie diese Tatsache vor aller Welt als tiefes Geheimnis verbarg, daß es auch für alle Welt ein tiefes Geheimnis ist, ausgenommen für Sie und mich.“

Er sah das stolze Haupt langsam sinken, sah die hohe Gestalt sich neigen, bis sie kniete und das Gesicht auf die Eisenringe des Torres legte. Er hörte, wie Stöhnen auf Stöhnen von den weißen Lippen kam, Laute so voll von unaussprechlicher Qual, Angst und Weh, daß, so hart wie er war, sein Herz doch gerührt wurde.

„Es liegt gar kein Grund vor, daß Sie sich so verzweifelt grämen,“ sagte er tröstend, „ich werde es niemals sagen, darauf können Sie sich verlassen.“

Aber sie beugte ihr goldenes Haupt nur noch tiefer.

„O Gott, mein Gott,“ hörte er sie sagen, „Du hast mich verlassen!“

Sie weinte nicht; keine Träne stand in den Augen, die sie zu ihm erhob.

„Sagen Sie mir,“ fragte sie, „wie haben Sie dies erfahren?“

„St! Still!“ flüsterte Jack. „War mir's doch, als hätte ich ein Geräusch gehört. Es war aber wohl nur der Wind in den Bäumen. Ich will Ihnen sagen, wie ich es erfahren habe, Lady Wayne, wenn Sie zuhören und nicht so lässig lächeln wollen.“

Er beugte sich wieder zu ihr hinunter, doch sie verbergte ihr Gesicht nur um so mehr, um es seinen Blicken zu entziehen.

#### 47. Kapitel. Endlich erkannt.

„Sie können mir glauben, Lady Wayne, daß kein Grund zur Furcht vorhanden ist. Es giebt kein menschliches Wesen auf der ganzen weiten Welt, das es weiß, oder je wissen wird, wenn Sie nur versprechen, mir das zu geben, was ich verlange. Ich habe die Sache mit meinen eigenen Verstandskräften herausgefunden — dadurch, daß ich meinen Scharfsinn anstrengt habe. Seit Jahren wußte ich schon etwas davon, doch nicht alles. Sie hat die Tatsache seiner Existenz sehr nett zu verbergen gewußt.“

Da erhob sich das verführte Gesicht mit den wilden Augen wieder zu ihm. Eine heisere Stimme flüsterte:

„Was sagen Sie da? — Seine Existenz? — Mein Gott — wollen Sie damit sagen, daß er lebt?“

„Natürlich tut er das. Wenn er nicht am Leben wäre, wie sollte ich denn überhaupt etwas von ihm wissen?“

„Er lebt!“ wiederholte sie, und trotz seines Erstaunens über ihr merkwürdiges Benehmen und Fragen hielt er sich mit dem Gedanken auf, ob dies nicht der Todesseufzer einer Sterbenden gewesen.

„Er lebt — ja wohl,“ flüsterte er wieder, „und Sie hat alles so nett eingefädel, daß er bei Ihnen allen wie zu Hause ist. Glauben Sie mir, Lady Wayne, ich spreche

die heilige Wahrheit. Der junge Mann, den Sie als Werner Jefferies kennen, ist in Wirklichkeit niemand anders, als der Sohn Ihrer Schwester, Marian West.“

Wieder ein Klagelaut — diesmal so schwach, daß er wirklich fürchtete, sie würde ohnmächtig.

„Ihre Schwester hat alles sehr still und ruhig zu halten verstanden,“ fuhr er wieder beschwichtigend fort.

Sie erhob den Kopf plötzlich und sah ihn mit wilden, brennenden Augen an.

„Und wer sind Sie?“ rief sie, „daß Sie dies wissen? Wer sind Sie?“

Er dampfte seine Stimme zu noch vertraulicherem Geflüster.

„Er ist mein Milchbruder; er hat immer als Sohn meiner Mutter gegolten, Kate Jefferies, wissen Sie.“

„Ich habe nie von Kate Jefferies gehört — nur als von seiner Mutter — wer ist es?“

„Sie wohnte in Abbotville, als auch Ihre Schwester dort war, und vermutlich erfuhr Miß West, daß sie eine junge Witwe sei, und hat sie, das Kind zu adoptieren. Sie hat meine Mutter selbstem Reiz unterhalten, und meine Mutter, das kann ich Ihnen versichern, hat das Geheimnis sehr gut bewahrt.“

Sie erwiderte nichts, aber er hörte sie stöhnen: „O, Marian, Marian! Alle diese Jahre hindurch habe ich meinen Liebling nicht gekannt!“

Während sie dort kniete, das Haupt in tiefer Erniedrigung gebeugt, kam es wie eine Erleuchtung über sie, was die Liebe dieser Schwester gewesen — halb menschlich, halb göttlich — wie sie zwischen ihr und jeglichem Ungemach und Harm gestanden, wie sie die Last und Bürde des Geheimnisses ganz allein für sich getragen, wie sie sie beschützt und beschirmte hatte.

„O, Marian! meine Schwester, was hast Du getan!“

„Sie konnte es Ihnen wahrscheinlich nicht mitteilen,“ sagte Jack tröstend. „Sie war vielleicht mit jemandem verheiratet, dessen sie sich schämte, sonst hätte sie es nicht so geheim gehalten, oder sich gefährdet, Werner anzuerkennen. Sie mußten damals sehr jung gewesen sein — natürlich konnte sie es Ihnen doch nicht erzählen.“

Auch auf diese Trostrebe keine Antwort. Er begann sich unbedächtig zu fäulen.

Es war gerade nicht angenehm, diese stolze Gestalt hier am Boden liegen zu sehen, kumm und starr, unter der Wucht eines Schicksalschlags, der grauenerwar war wie der Tod.

Wenn sie doch nur aufstehen, sich ihm gegenüberstellen, zornig werden, kurz, irgend etwas tun wolle! Nur nicht das Knieen da mit den gefallenen Händen! Er dachte, er wolle ihr etwas Mut einsprechen.

„Kommen Sie, Lady Wayne,“ sagte er im gewinnendsten Tone, der ihm zu Gebote stand. „Sie machen ja noch mehr daraus, als selbst Miß West. Sie wurde nur ein paar Minuten lang etwas flau und angegriffen und blaß. Und es geht Sie ja doch nicht so an, wie Ihre Schwester.“

Er hatte sie endlich wieder aufgerichtet. Sie sah zu ihm auf.

„Sie haben also mit meiner Schwester — mit Miß West gesprochen? Was hat sie gesagt?“

„Sie sagte die Sache sehr ruhig auf, sehr verständlich,“ erwiderte Jack. „Sie ist keine von der Sorte Damen, die gleich in Ohnmacht fallen. Sie machte gar keinen Versuch es abzuleugnen. Sie räumte es ein, räumte es vollständig ein.“

„Räumte es ein — sagte, daß er ihr Sohn wäre?“ rief sie.

„Gewiß.“

Und wieder begann sie zu schluchzen.

„O Marian! Marian! meine Schwester, was hast Du getan?“

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilage: Das „Glazener-Blatt“, das „Unterwaldner-Blatt“, das „Sonntagsblatt“, und den illustrierten „Sonderausgaben des Gebirgsboten“.

Preis des Quartals mit Abzug des Post 1.20 Mk., durch die Post bezogen ebenfalls 1.20 Mk., mit Abzug 1.00 Mk. Anzeigengebühren für die Spaltenzeitung oder deren Raum 15 Hg., Anzeigen- und Stellenanzeigen 10 Hg., Kleinanzeigen 50 Hg.

## K. s. K. Die Bienenzucht

In den letzten Jahren sowohl ihrer Ausdehnung als auch der Art ihres Betriebes nach einen großen Aufschwung genommen. So wurden in Österreich 1892 gezählt: 1253 861 Stöcke, 1900: 1548 256, in Bayern 1892: 272 349, 1900: 392 398. Insbesondere hat der Fortschritt bezugnehmend auf die Bienenzucht einen erfreulichen Mehrertrag erfahren, z. B. in Bayern 1892—1900 von 99 982 (36,7 Proz.) auf 171 787 (43,8 Proz.). Wie sehr dieser Aufschwung im national-wirtschaftlichen Interesse gelegen ist, zeigt ein Blick auf die Einfuhrzahlen. Die Einfuhr ist unbedeutend, so ist die Honigeinfuhr von 1896, wo sie verhältnismäßig tief stand, anwachsen wieder auf über 30 000 Doppelzentner gestiegen und hat das Bienenwesen, bei anhaltender Bevölkerungszunahme und Verbesserung der Lebenshaltung, weiter zu steigen, sofern nicht die Vermehrung der einheimischen Produktion gleichen Schritt hält.

Das Hauptverdienst um die Hebung der Bienenzucht haben die Bienenvereine und ihre Verbände, welche durch zahlreiche Vorträge in Versammlungen, durch Kurse mit Demonstrationen, durch Bienenkataloge, durch Ausstellung von Bienenwäskern, durch Ausstellungen, durch Verlosung von Bienenbüchern, Geräten, Zeitschriften, Büchern, Samen hochwertiger Rassen, Obstbäumen zc. die Bienenzucht andauernd und rationell zu fördern bestrebt sind. Solcher Vereine wurden in Bayern 1902 im ganzen 471 gezählt mit 26 710 Mitgliedern. Dieselben sind dem Landesbienenverein in München sämtlich angeschlossen und erhalten durch diesen häufig so wertvolle Anregungen, daß man allen Bundesstaaten eine derartige Zentralisation wünschen möchte. Die bayerische Zentrale hat sich insbesondere durch Veranstaltung von Wochenkursen, durch Schriftenverbreitung und die große Landesbienenkongressausstellung in Augsburg 1901 verdient gemacht. Besondere Tätigkeit entwickelte sie zur Bekämpfung der Faulbrutkrankheit. Die Tätigkeit der Bienenvereine, insbesondere der Verbände, verläuft in dieser Hinsicht wird hoffentlich recht bald an einem Reichsgesetz zur Bekämpfung der Faulbrutkrankheit, zu welchem Zwecke das Reichsamt des Innern Erhebungen über die Verbreitung der Krankheit veranstaltet hat, in fruchtbarer Mitarbeit finden. Freilich sind hierfür noch die Untersuchungen der biologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamtes über die Übertragungsweise der Faulbrut von einem auf den anderen Stock abzuwarten.

Zahlreich sind die Klagen über Verfälschung von Honig und den Verkauf minderwertigen Honigs. Von verschiedenen Seiten ist daher ein Reichsgesetz zum Schutze des Honigs gegen den Kunsthonig angestrebt worden. Die Erhebungen, welche darüber im Reichsamt des Innern und auch, wie die neue Denkschrift über landwirtschaftliche Maßnahmen in Bayern mittel, im bayerischen Staatsministerium des Innern stattgefunden haben, führten zu dem Ergebnis, daß — soweit es heute möglich ist, Kunsthonig von Naturhonig zu unterscheiden — die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes hinreichen, um Honigverfälschungen und dem betrügerischen Handel mit verfälschtem und nachgemachtem Honig entgegenzutreten. Hierfür hat auch der Staatssekretär Graf v. Posadowsky den national-liberalen Abgeordneten Dr. Würmeling verwiesen, der am 10. Februar im Reichstage den Handel mit Kunsthonig zur Sprache brachte. Zur Eindämmung desselben kann, solange die chemische Analyse verfehlt, die Selbsthilfe das Beste tun. Daher ist es denn auch das Bestreben der Bienenvereine, mit den Konsumenten in direkten Verkehr zu treten, insbesondere in Städten Honigverkaufsstellen einzurichten. Solche sind z. B. vom mittelfränkischen Bienenverein allein in Nürnberg 24 errichtet.

## Deutscher Reichstag.

90. Sitzung vom 13. Mai.

Der Reichstag konnte heute nur den Etat der Reichsjustizverwaltung in dritter Lesung annehmen. Eine ganz unbrauchbare sozialdemokratische Resolution über die Fürsorge der Gefangenen in den Strafanstalten hielt das Haus auf. Der Sozialdemokrat Dr. Stadnauer brachte eine ganze Anzahl von Fällen über angeblich schändliche Behandlung vor, die jedoch von dem Staatssekretär Rieberberg durchweg als falsch bezeichnet werden konnten; derselbe teilte jedoch auch mit, daß gegen die sozialdemokratischen Mäler, welche diese falschen Meldungen gebracht haben, Strafantrag gestellt worden sei, jedoch diese nun den Wahrheitsbeweis antreten könnten. Die Resolution wurde selbstverständlich abgelehnt.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 13. Mai.

Das Herrenhaus legte heute die Generaldebatte zum Etat fort. Staatssekretär Schmalles meinte hierbei, daß die Sozialdemokratie sich in ihrer großen Mauerung befindet, unter hoher Jalousie sei den Vertragsbedingungen nicht günstig. Sehr von Wedel-Piesdorf, v. Lucius und von Bode forderten die schärfsten Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie und Verklammerung des Reichstagswahlkreises. Graf v. Helldorf erklärte, daß die konservative Fraktion des Reichstages zu der Sache nicht Stellung genommen habe. Graf v. Bode erklärte, daß die Regierung Schwäche gegenüber der Sozialdemokratie vor. Damit war die Generaldebatte geschlossen. Bei den Einzeldebatten noch eine Auseinandersetzung über das Fleischbeschaugesetz.

## Glück auf! Zur Fahrt nach Reichenstein Laß mich dir wenige Worte weihen!

Reichenstein, den 14. Mai 1904.

Berehrter Leser! Wenn erzählt ich dir in früheren Jahren von Reichensteins Vergangenheit, von seinem idyllischen Schlösschen, von den zahlreichen, gut gepflegten Promenadenwegen in dem fast zwei Meilen großen Stadtwald und von noch vielem anderen, dann bitte ich dich, daß du mir auf unsere nächsten und besten Aussichtspunkte folgst, von wo aus ich dir einen kleinen Ueberblick über die Nähe und Ferne geben will.

Wir gehen recht bedächtig durch den Glazener Grund auf dem Wege zu dem südwestlich der Stadt gelegenen Rühberg. Die Straßen der Nachmittagsstunde fließen über die vor uns liegende Ebene und die im Hintergrunde malerisch abschließenden grünen Hügel, ein prächtiges Bild! Würdevoll und majestätisch steht vor uns die vor kaum 30 Jahren im gotischen Stile erbaute katholische Kirche, während der eigenartig gedachte Turm der evangelischen Kirche, der letztere uns einen guten Teil der Geschichte Reichensteins erzählen könnte. Wenden wir nach Westen, so liegt vor uns unser Nachbarort Rühberg, und aus der Ferne grüßt uns das Kirchlein bei der ganz regelmäßig erscheinenden Barthaberges. Die sich rechts in den Silberberger Höhen verfolgen. Im Vordergrunde erheben sich in nordwestlicher Richtung der Groch- und Gummberg, beide zu hochbare Ebene von Reichenstein einschließend, dahinter liegt der Rühberg und in der Ferne der Vater Jobben. Lassen wir unser

## Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung vom 13. Mai.

Das Abgeordnetenhaus lehnte heute mit überwiegender Mehrheit den Antrag Kreiling auf Zulassung der Feuerbekämpfung ab; dann ging es über zu dem hochwichtigen Antrag des Abg. Febr. von Zedlitz, der heute in Verbindung mit den Konservativen und National-Liberalen einen weiteren Antrag auf Erlass eines Schuldotationsgesetzes eingebracht hatte, das die Konfessionsschule als Regel enthalten soll und nur Ausnahmen hiervon aus nationalen und historischen Gründen kennt. In den Schuldotationen der Städte und den Schulvorständen der Gemeinden sollen Kirche, Gemeinde und Lehrer vertreten sein. Der Konservative von Gehdebrand betonte, daß dieser Antrag dem Frieden dienen soll und deshalb manche Bedenken zurückgestellt werden müssen. Für das Centrum betonte Dr. Dittich, daß es dem Antrag im allgemeinen zustimmen könne, wenn es auch schwere Bedenken gegen einzelne Bestimmungen noch habe; so müsse es entschieden ablehnen, daß die Simultanschule aus nationalen Gründen eingeführt werden dürfe. Nachdem die übrigen Parteien ihre Stellung zum Gesetz gegeben hatten, erklärte Kultusminister v. Staudt, daß er die Einigung der großen Parteien als sehr erfreuliches Zeichen begrüße und spätestens in der kommenden Session dem Hause einen Entwurf zugehen lassen werde, der sich auf den Grundgedanken dieses Antrages aufbauen werde. Hieran nahm das Haus mit Beifall Kenntnis und verabschiedete dem Antrag eine sehr große Mehrheit.

## Postengesetz und Posten.

Verordnung des Reichs zur Ausführung des Postengesetzes vom 1. April 1904.

\* **Einführung von Postsendungen durch Vermittlung der Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.** Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber hat bestimmungsmäßig ein Annahmehandbuch zu führen, das zur Entgegennahme der angenommenen Postanweisungen, Briefsendungen u. s. w. dient. Den Aufseheren steht es frei, die Entgegennahme in das Annahmehandbuch des Landbriefträgers oder der Posthilfsstelle selbst zu bewirken. Bei Entgegennahme des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder den Posthilfsstelleninhaber ist der Aufseher befugt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Da die Postpflicht der Postverwaltung mit der durch die Entgegennahme in das Annahmehandbuch nachweisbaren Übergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, das Entgegennehmen in das Annahmehandbuch mit der entscheidenden Bedeutung ist, so kann dem Publikum zur Sicherstellung nur immer von neuem empfohlen werden, von der erwähnten Einrichtung in jedem Falle Gebrauch zu machen. Der Postentgegennahmehandbuch wird erst bei der Abfertigung der Sendung an die Postanstalt ausgefertigt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, ihn auf dem nächsten Postgang dem Abnehmer abzuliefern.

## Aus der Grafschaft Glaz.

\* **Aus den Grafschaft Kreislässern.** Glazer Kreisblatt Nr. 38: Kreisbundesfeier. Sprechstunden des Königs. Kreisbundesfeier. Quarta in Reinerz und Bemin am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats ohne Berechnung der Reisekosten. Feststellung des Reichslands- und Obstaumlerkongress vom Jahre 1900 für den preussischen Staat. Erhebung der Beiträge zur Deckung der einkommensmäßigen Ausgaben der Landwirtschaftskammer. Gebrauch des Lohls. Bekanntmachung betr. Invalidenversicherung für Hausdamen, Gesellschafterinnen zc. Remontevorverkauf für 1904. Aufenthaltsermittlungen. Bekanntmachungen anderer Behörden.

## Glaz, 16. Mai.

\* **Eine Stadterordnetenversammlung** findet Donnerstag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, statt. Vorträge: 1) Abschlüsse der Stadthaupt- und der Sparkasse für Monat April cr. 2) Beiträge betr. Ankauf des Schlachthof-Areal. 3) a. Anstellung des Steuererhebungs Karl Scholz, b. Annahme des Bautechnikers Spiritus als Hilfskraft im Bauamt und Bewilligung der Mittel hierfür. 4) Beitrag zur baulichen Unterhaltung der im Zuge der Herrenstraße befindlichen neuverkauften Obstaumler-Brücke. 5) Beitrag für die hiesige Tischlerwerkstatt. 6) Anschaffung von Ausstattungsgegenständen für die hiesige freiwillige Feuerwehr behufs Ausbildung derselben als Wasserwehr. 7) Begabung von Buchstaben in der Königsplatzstraße entlang dem Kaufmann-Wägen-Gebäude und Pflasterung der Straße. 8) Herstellung eines neuen Entwässerungs-Kanals durch die Zimmerstraße und Märgstraße nach der Eisenbahnunterführung an der Reiffe zur Entlastung des Wiesenstraßen-Areal. 9) Gefällige Mitteilungen.

W. Der Kreis C. Blumenfeld usw. trifft, wie von uns bereits in einer früheren Nummer berichtet, in der Pfingstwoche hierher ein. Es finden folgende 4 Vorstellungen statt: Am 1. Pfingstfestabend 8 Uhr Gala-Premiere, am 2. Pfingstfestabend nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr je eine Festvorstellung, und am Dienstag, den 24. d. M., Abschiedsvorstellung. Die Darbietungen dieser Gesellschaft finden nach allgemeinen Urteilen ganz vorzügliche, so daß wir den Besuch der Vorstellungen bestens empfehlen können.

Auge nach Norden über die jenseits der Stadt liegenden Fluren schweifen, so erscheinen uns die Driften Dörsdorf und Walsdorf als eine einzige bis Camenz reichende, die in dem sich statisch prägen-tierenden Schloß ihren Abschluß findet. Nach Osten legt der Hühberg mit seinen weiten Ausblicken unserm Gesichtsfeld eine Grenze.

Die Verbindung mit dem zweiten Aussichtspunkte, dem Kreuzberge, vermittelt das gefällige gelegene Tal des Badergraben. Den Kreuzberg besuchen wir am frühen Morgen, er bildet mit seinem hübschen Rühlein einen Ort des Friedens. Hier einige Morgenstunden verweilen zu können, ist ein Genuss. Reichenstein erscheint von hier aus gesehen in seiner größten Bestie und unter den Häusern heben sich vorteilhaft das Amtsgericht- und Postgebäude, sowie die Dr. Rupp-bergsche Villa ab. Von Wäldern umarmt schauen wir in einem bis zur Reiffe sich hinziehenden Tale die Driften Plottitz, im Reiffe selbst die Dörfer Vitzkau, Reichenau, Pommersdorf, Ressel und am fernsten Horizont die drei Strecker Berge. Richten wir unsern Blick nach Osten, so erkennen wir Schloß und Dorf Weiskauer, zu unserem Nachbarreich Österreich gehörig, ferner Gostitz, Weiskauer und die Städte Pätzschau und Dittmarchau. Südöstlich vom Kreuzberge erhebt sich unser Wetterprophet, der Jauerberg, dessen heitiger Blick immer quies Wetter verkündet. In den Genuss dieser Fernsichten gelangen wir ohne Mühe und Anstrengung auf dem gut gepflegten, vom Glazer Grunde ausgehenden neuen Wege, welcher in das Schlösschen mündet, wo man für billiges Geld auch dem Körper eine Entschädigung für die kleinen Mühen verabreichen kann.

Aus Gerechtigkeit aber nenne ich noch einen Aussichtspunkt, den man vom Schlösschen aus gut erreichen kann, den Guckenberg. Von der Veranda des dortigen Weinhauses aus überblickt man die Stadt und das ganze nach Nordwesten gelegene Tal; da plaudert sich bei rotfunkelndem „Bäcker“ oder einer weißmütigen „Pilsener“

\* **Strassammerführung vom 13. Mai.** Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Sad bzw. Herr Landgerichtsrat Ulls. Vertreter der Anklage: Herr Staatsanwalt Frauenknecht. Betrug in Lateinisch mit Urkundenfälschung wird dem vorbestraften, gegenwärtig hier in Unter-luchungshaft befindlichen Eisenbahnarbeiter Anton Nowak aus Barchow (Böhmen), zuletzt in Gemin, zur Last gelegt. Nowak arbeitete vom 8.—11. Dezember v. J. auf dem Eisenbahn-Neubau Reinerz—Landes-grenze und erhielt am letztgenannten Tage vom Schichtmeister einen Entlassungsschein, auf welchem dieser die Arbeitszeit und den Betrag geschrieben hatte, welcher für die Arbeitsstunde zu zahlen war. Diesen Schein fälschte der Angeklagte, indem er statt einer 8 eine 16, statt einer 21 eine 23 setzte, und zeigte denselben hierauf im Bureau der Vereinigten Bahnbetriebsgesellschaft in Reinerz vor. Die Fälschung des Scheins wurde nicht bemerkt und Nowak erhielt nun 1,84 Mk. mehr an Lohn ausgezahlt, als ihm zustand. Diesen Sachverhalt räumt der Beschuldigte auch ein und wird zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Franz Winkler aus Reichenau, Kreis Müritzerberg, ist am 8. April cr. vom Schöffengericht Frankenstein wegen Betrugs zu 6 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Müritzerberg) verurteilt worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wird von der Strassammer verworfen. — Eine Messeraffäre bildet den Gegenstand der Verhandlung, welche sich gegen 1) den vorbestraften, 19 Jahre alten Knecht Hermann Hippauf, 2) dem 15 Jahre alten Korbmacherehrling Paul Hippauf und den 17 Jahre alten Arbeiter Heinrich Thiem, alle aus Tschowitz, Kreis Müritzerberg, richtet. Die unter 1 und 2 Genannten befinden sich gegenwärtig hier in Unterluchungshaft. Am Abend des 13. März ging der Knecht Paul Hermann aus Tschowitz aus der Kneipe nach Hause. Er hatte zu tief ins Glas geschaut und fiel wiederholt zu Boden. Das sah die Angeklagten, von welchen Hermann Hippauf gleichfalls dem Alkohol zu viel zugeprochen hatte. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen ihnen und Hermann, welcher bald in eine Schlägerei ausartete und das Ergebnis derselben war, daß Hermann be-sinnungslos liegen blieb. Der Verletzte wurde zunächst in dem Dorf-gasthaus untergebracht und, weil der hinzugekommene Arzt die Wunden als gefährlich bezeichnete, in das Müritzerberger Krankenhaus geschafft, in welchem er längere Zeit vom Kreisärzte, Medizinalrat Dr. Finger, behandelt wurde. Dieser behauptet heute als Sachverständiger, daß die Verletzungen des Hermann sehr bedenklicher Natur gewesen sind. Er habe mehr als 20 Messerstiche am Kopfe, an der Hand, am Kumpfe, am Betne des Hermann gezählt und davon seien 2 Stiche besonders gefährlich gewesen. Die Verhandlung ergibt, daß Hermann Hippauf derjenige war, welcher den Hermann in so roher und grau-samer Weise mit dem Messer bearbeitet hat. Der 19-jährige Ange-klagte sucht sein Verhalten damit zu entschuldigen, daß er anführt, am Abend des 13. März total betrunken gewesen zu sein. Im übrigen führt er zu seiner Entlassung an, daß Hermann den Paul Hippauf, seinen Bruder, zuerst mit einem Messer gekocht hat und daß er diesem zu Hilfe geeilt sei und ebenfalls sein Messer in Benutzung genommen habe. Die Beweisaufnahme ergibt weiter, daß Paul Hippauf sich lediglich einer Uebertretung des § 367 Absatz 1 schuldig gemacht, sich also bei einem Angriffe eines Messers bedient hat. Bezüglich des Thiem ist eine aktive Beteiligung an der Messerfälschung nicht nachweisbar. Hermann Hippauf erhält eine exemplarische Strafe publiziert, nämlich 2 Jahre Ge-längnis; sein Bruder, Paul Hippauf, wird zu 3 Wochen Haft verurteilt. Der Gerichtshof spricht weiter aus, daß das bei der Tat gebrauchte Messer eingeziehen ist. — Es soll alsdann gegen den Rühler Franz Hoffmann aus Schwarzwasser verhandelt werden und zwar wegen gefährlicher Körperverletzung. Da derselbe ungeachtet vorschriftsmäßiger Ladung nicht zum Termine erschienen ist, beschließt die Strassammer, den Hoffmann verhaften zu lassen. — Der vorbestrafte Reicher Franz Winkler aus Müritzerberg, Kr. Glaz, ist beschuldigt, Ende 1903 bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befreiung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandteile seines Vermögens bei Seite geschafft zu haben (strafbarer Eigenmuth). Die Hermsheimerischen Eheleute — die Frau ist eine Cousine des Angeklagten — schuldeten im Jahre 1903 dem Hausbesitzer Franz Klapper einen größeren Geld-betrag; Winkler war für diesen selbstschuldnerischer Bürgen. Da Klapper das Darlehen nicht zurückzahlen konnte, ging er gegen die Hermsheimerischen Eheleute und den Bürgen Winkler mit Klage vor und erstritt ein vollstreckbares Urteil. Da der Darlehensgeber bald darauf vom Gerichtsvollzieher benachrichtigt wurde, daß die Pfändung gegen-über den Schuldnern, den H. H. Eheleuten, fruchtlos ausgefallen war, war er nun darauf bedacht, vom Bürgen befriedigt zu werden. Ehe er mit Pfändung gegen Winkler vorging, zog dieser von seinen Schuldnern größere Geldbeträge ein und gebierte eine Forderung an eine dritte Person. Die eingezogenen Gelder vergnügte er, wie von ihm heute eingekundet wird, auf dem Fabrikberge. Der Angeklagte, welcher später den Klapper voll befriedigte (nachdem von diesem der Straf-antrag bereits gestellt war), gibt an, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, den Klapper zu betrügen. Er habe durch seine Hand-lungsweise lediglich bezwecken wollen, daß Klapper zunächst noch weiter gegen die Hermsheimerischen Eheleute vorgehe und daß dadurch der Termin hinausgeschoben werde, an welchem er den Darlehensgeber zu befriedigen hatte. Der Gerichtshof spricht das Schuldig aus und ver-

## Weiteres.

Ent partert. Sie: „Nicht wahr, lieber Otto, dieses Jahr laufft du mir zum Geburtstag ein solches Kleid?“ — Er: „Oh... Sag einmal, Schätzchen, für wen schaffst du dich eigentlich?“ — Sie: „Wie du nur fragen kannst! Natürlich für dich!“ — Er: „So? Nun, da werde ich dir ein einfaches Wollekleid kaufen, in einem solchen gefällst du mir entschieden am allerbesten!“

Stäten amerikanischen Humors. „Was fehlt denn eigentlich den Demokraten zum Erfolge?“ — Mehr Demokraten. — „John“, sagte der Millionär zu seinem Reicher, mir scheint, die Werke gehen durch.“ — „Ja, Herr.“ — „Dann laßten Sie wenigstens in etwas billiges hinein.“ — „Wo ist dein Bruder, Tommy?“ — „Rant in die Welt; er hat sich verlegt.“ — „Wie kam denn das?“ — „Wir spielten, wer sich am weitesten zum Fenster hinausschießen konnte, und er hat gewonnen.“ — „Du mußt jetzt zu Bett gehen, Tommy. Die Küchlein gehen auch mit Sonnenuntergang schlafen.“ — „Ja, aber die alte Penne geht nicht ins Theater, sondern geht mit den Küchlein schlafen.“

urteilt Winkler zu 1 Monat Gefängnis. — **Fahrlässige Tötung** wird dem unbefruchteten Brettmühlensitzer Emil Franke aus Vielen-  
dorf bei Banded zur Last gelegt. Der Angeklagte beschäftigte mehrere  
Jahre hindurch auf seiner Brettmühle den Arbeiter Franz Barisch aus Vielen-  
dorf und dieser war mit ihm obliegenden Arbeiten wohl-  
vertraut. Barisch hatte in Abwesenheit seines Chefs die Sägemühle  
selbständig zu leiten, also das Werk in Gang zu setzen, zum Stillstand  
zu bringen, die Einlösung zu besorgen u. dgl. m. d. h. die Einlösung war  
ihm von Franke wiederholt gesagt worden, daß dasselbe nur geschehen  
dürfe, wenn das Mühlenwerk steht. Am 13. Februar er, als Franke  
auf einer anderen Brettmühle seiner Beschäftigung nachging, wurde  
ihm gemeldet, daß Barisch verunglückt sei. Er ging sofort nach der  
Unfallstelle und fand hier, daß der Verunglückte schwere Verletzungen  
erlitten hatte, die seinen baldigen Tod herbeiführten. Nach Lage der  
Sache war anzunehmen, daß Barisch das Mühlenwerk einzulösen  
versucht hatte, als dies noch im Gange war. Es war hierbei, ver-  
mutlich mit seiner Fackel, vom Rammrade erfasst worden, wobei ihm  
u. a. der Brustkorb eingequetscht wurde. Nach der Anzeige soll Franke  
diesen Unfall durch Fahrlässigkeit verschuldet haben und es wird ihm  
namentlich vorgeworfen, daß er die Unfallverhütungsvorschriften nicht  
befolgt hat. Nach eingehender Vernehmnehmung und Höörung des Sach-  
verständigen, Gewerberat Laurisch-Glag, erkennt der Gerichtshof jedoch  
auf Freisprechung.

**Reinert, 13. März.** Eine fleumige Sitzung hielt am Mitt-  
woch die Stadteordneten-Versammlung ab, in welcher vom  
Kollegium 9 Herren und vom Magistrat der Herr Bürgermeister  
anwesend waren. Seitens einiger hiesiger Handelstreibender war eine  
Petition um Aufhebung der vom 19. d. M. ab abzuhaltenden Wochen-  
märkte eingegangen. Die Petition wurde abgelehnt und in eingehender  
Debatte einzelne Irrtümer widerlegt, so u. a., daß hiesige Ge-  
werbetreibende angeblich auf dem Wochenmarkt nicht teilhaben dürfen.  
Der erste Marktag bleibt demgemäß der 19. d. M. — Am Himmels-  
fahrstag hatte sich in unserem Bade trotz des läßlichen regneri-  
schen Wetters eine größere Zahl Touristen eingefunden. In 2 Auto-  
mobilen trafen am Nachmittag hier ein der Großherzog von Sachsen-  
Weimar mit seiner Gemahlin nebst Gefolge (Graf Wedem, Grafin  
Bernsdorff, Baron v. Malgahn, Flügeladjutant v. Hirschfeld und Ober-  
leutnant v. Egloffstein). Die hohen Herrschaften kamen von Heinrichau  
aus und flogen im Badhotel ab, nach kurzer Rast erfolgte die Rück-  
fahrt. — Als Ausflugsgäste hatte sich ebenfalls gestern nach Reinert  
erwählt die „Alte Herren-Riege“ des Turnvereins „Vorwärts“ zu  
Breslau. Ueber 50 Personen hatten an dieser Partie teilgenommen.  
Die Ausflugler besichtigten das Bad und unternahmen dann noch  
Spaziergänge in die Umgegend (Schmeppe und Schmelzthal). — Eben-  
falls am gestrigen Tage unternahm die Mehrzahl der Mitglieder des  
Reckklub „Gut Holz“ eine Herrenpartie (Wagenfahrt) nach Braunau  
i. B. Die Ausflugler machten ihre Reise über Karlsberg-Wünsel-  
burg, die Rückfahrt über Mittelsteine-Wünsel. In Braunau galt der  
Besuch hauptsächlich dem Kloster und dem Museum desselben. — Dem  
Hausbesitzer Franke auf der äußeren Glagerstraße (Niedergasse)  
wurde am letzten Sonntag ein Dachlattenstück vor seine Haustür  
gelegt, welches wiederholt von F. als nicht ihm gehörig befleite ge-  
hoben wurde, endlich aber doch unter das Anfeuerholz in die Hof-

nung gelangt war. Bei genauerer Prüfung des fraglichen Holzstückes  
durch Frau F. machte diese die Wahrnehmung, daß das Stück ange-  
bohrt und genagelt war, außerdem wies es einen mit Straßentof  
verschmierten Einschnitt auf. Durch Zerpalten des Holzes zeigte sich eine  
mit Pulver angefüllte 10 cm lange Bohrung von 1 cm Durch-  
messer. Es wird angenommen, daß es sich bei diesem Hubschütze um  
einen Racheakt handelt. F. legt für die Ermittlung des Täters  
20 Mark Belohnung aus. — Die Omnibus-Verbindung zwischen  
Bahnhof Reinert und Rudowa ist während der Saison wieder eine  
tägliche zweimalige.

**Sewitz, 13. Mai.** An Christi Himmelfahrt nachmittags 3 Uhr  
wurde in dem Hundstisch Gasthause hierseits die Generalversamm-  
lung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse abgehalten. Derselbe  
wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Vorwerk-Besitzer  
Lanz, geleitet. Eröffneten die 64 Genossen. Der Beginn der Ver-  
handlungen gedachte der Vorsitzende dreier im vergangenen Jahre  
durch den Tod abgereisten Mitglieder, deren Andenken die Versamm-  
lung in üblicher Weise ehrte. Aus der durch den Rentanten Sionner  
vorgetragenen Jahresrechnung ist zu entnehmen, daß die Einnahmen  
im abgelaufenen Geschäftsjahre 168 000,18 Mark und die Ausgaben  
166 622,31 Mark betragen, daß somit ein Jahresüberschuss von 334 622,49  
Mark erzielt wurde. Die Vermögens-Bilanz weist nach: in den Ak-  
tiven 197 038,98 Mark, in den Passiven 196 514,20 Mark, mithin Rein-  
gewinn pro 1903 524,78 Mark; letzterer wird in der Gewinn- und  
Verlustrechnung nachgewiesen aus 7407,27 Mark Geschäftserträgen  
und 6882,49 Mark Geschäftskosten. Die Versammlung beschloß den  
Reingewinn, wie folgt, zu verteilen: dem Reservefond 150 Mark, des  
Betriebsrücklage 175,50 Mark, den Mitgliedern 4 %. Davon wurde von  
1482 Mark dividendenberechtigtem Geschäftsguthaben 59,28 Mark, dem  
Unterstützungsfond 30 Mark, den hiesigen Krankenschwestern 28 Mark,  
seiner Zuwendung an die hiesige Bezugs- und Abgabengesellschaft  
50 Mark und auf Unkosten der Generalversammlung 32 Mark. Aus  
dem durch den Direktor, Herrn Vorwerk-Besitzer Sionner, vorge-  
tragenen Verwaltungsbereicht ist hervorzuheben, daß die Mitglieder-  
zahl gegen das Vorjahr durch Zugang von 20 und Abgang von 7 Mit-  
gliedern von 127 auf 149 gestiegen ist. Der Vorstand erledigte seine  
Geschäfte in 27 Sitzungen, in welchen 32 Kreditanträge mit zusammen  
55 180 Mark bewilligt wurden; 2 Anträge im Gesamtbetrage von  
4400 Mark wurden abgelehnt. Der Aufsichtsrat hielt 7 Sitzungen,  
darunter 6 in Gemeinschaft mit dem Vorstand und 2 Kassenrevisionen  
ab. Die ordentliche Generalversammlung fand voriges Jahr am  
17. Mai im Gasthof zum „Deutschen Hause“ hierseits statt. Am  
18. Juli 1903 wurde durch einen Beamten von der Provinzialsteuer-  
Direktion zu Breslau eine Stempelrevision und am 24. Juli durch  
den Verbandsvorstand König aus Breslau die gefälligst vorgeschriebene  
Revision der Genossenschaft vorgenommen. Die Zahl der Sparein-  
leger stieg von 382 auf 415 mit einem Einlagekapital von 176 476,03  
Mark. Der Guthabenzinssatz betrug 3 1/2 % der Schuldzinsen 4 1/2 %.  
Die früher erhobene Provision kam gänzlich in Wegfall. Aus dem  
Unterstützungsfond sind 30 Mark zu Gunsten der Ueberlebenden an die  
Provinzialgenossenschaftskasse nach Breslau abgehandelt worden.  
Der Wert der durch die Kasse gemeinschaftlich bezogenen Waren be-  
trug sich auf 2516,10 Mark, der überwiegend größte Teil der land-  
wirtschaftlichen Bedarfsartikel wurde im vergangenen Jahre durch die

neu gegründete Bezugs- und Abgabengesellschaft abgekauft. Der  
Gesamtertrag durch diese auf 129 1/2 Centner im Werte von  
6164,88 Mark. An der gemeinschaftlichen Abwendung der Landkassen-  
an die Mühlentriebes-Glaser Fürstentums-Landkassenklasse in  
Frankenstein beteiligten sich sowohl zum Johann- als auch zum Weih-  
nachtsfest je 16 Mitglieder. Die Versammlung genehmigte die  
Jahresrechnung und erteilte dem Vorstande für die Geschäftsführung  
des Jahres 1903 Entlastung. Des weiteren gelangte der Revision-  
bericht des Verbandsvorstandes König aus Breslau über die am 24. Juli  
1903 stattgehabene Revision unserer Genossenschaft zum Vortrage.  
Die Versammlung genehmigte die über diesen Bericht vom Vorstand  
und Aufsichtsrat bereits gefassten Beschlüsse. Die Versammlung er-  
weitert ferner die Befugnis des Aufsichtsrates: Kredite an Genossen  
bis zu der Höchstgrenze von 10 000 Mark zu gewähren. Die Befugnis  
des Vorstandes, Kredite zu gewähren, bleibt nach wie vor auf 2000  
Mark beschränkt. Das statutenmäßig ausstehende Vorstandsmitglied  
Herr Sionner wurde durch Zuzug einstimmig wiedergewählt; für  
das verstorbenen Vorstandsmitglied Herrn August Lutz wählte die Ver-  
sammlung ebenfalls durch Zuzug des Aufsichtsratsmitglieds Herrn Boll-  
aufgeber August Lutz von hier. Die Wahl der beiden ausstehen-  
den Aufsichtsratsmitglieder erfolgte auf Antrag ebenfalls durch Zuzug;  
dieselben wurden wiedergewählt. An Stelle des in den Vorstand ge-  
wählten Aufsichtsratsmitglieds August Lutz wählte die Versammlung  
durch Stimmzettel mit 22 von abgegebenen 59 Stimmen den Zell-  
bauer Herrn Josef Wietz aus Groß-Georgsdorf. Die Gewählten  
nahmen sämtlich die Wahl an; von Herrn Friedrich Reußel, der am  
9. Mai er. schwer verunglückt ist, wird nach seiner Wiedergenesung  
die Annahmeerklärung eingeholt werden. Zum Schluß empfahl der  
Herr Rentant Sionner den Mitgliedern die Haftpflichtversicherung-  
Gesellschaft „Fürst“, sowie die von ihm vertretenen Vaterländische  
Häuserversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. Nach Erledigung der  
Tagesordnung wurde an die anwesenden Mitglieder die Dividende  
ausgegeben. Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr abends.

**Fischerbeuch, 13. Mai.** Gestern unternahm der katholische  
Jünglingsverein „Eintracht“ den geplanten Ausflug auf die im  
Bau befindliche Bahnstrecke. Um 1 Uhr ging es mit Sack hinaus.  
Die Tour ging über Ludowa, Gellena nach Reinert. Hier sah man  
sich zuerst den im Bau befindlichen Viadukt an. Nun ging es über  
Sichow, Ralsberg nach Reichenbach. Hier wurde zuerst der Tunnel  
besichtigt. Dann ging die Bahnstrecke entlang bis Fallath. Von hier  
aus ging ein Teil der Tour auf der Bahnstrecke, während die anderen  
den bequemeren Dorfweg wählten. In der 6. Stunde langte man in  
Reichenbach an, wo die Ausflugler sich nach dem langen, be-  
schwerlichen Marsche etwas stärken und durch Vortrag von Liedern  
und Rapsodien sich einige Stunden prächtig unterhielten. In der 9. Stunde  
traten die Ausflugler den Heimweg über Neu-Sadisch, Ludowa an  
und trafen gegen 10 Uhr in Fischerbeuch ein. Der nächste Ausflug findet  
im Juli statt. — Gestern hielt die hies. freim. Feuerwehr wieder  
eine Übung ab. Die Spritzenmannschaft übte beim Spritzenhaus, die  
Steigermannschaft an der herkömmlichen Scheune. — In der Nacht  
um 10. d. M. war die hiesige Feuerwehr alarmiert worden. In  
südlicher Richtung sah man einen mächtigen Feuerschein. Die Feuer-  
wehr rückte mit Eile aus. An der Grenze angekommen, sah man,  
daß das Feuer bereits der Grerz in Al. Rostsch war und kehrte um,

### 5. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1904, nachmittags.  
Nur die Gewinne über 2400 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

23 [500] 378 572 [1000] 782 863 73 903 74 1401  
508 [500] 78 765 69 800 [3000] 3 966 [500] 97 2015  
41 87 157 99 210 382 558 618 376 3118 219 51 343 411  
16 507 608 37 889 922 4082 108 359 589 711 867  
519 226 88 [500] 98 341 403 829 45 51 6017 70 475  
548 [1000] 96 750 54 855 7038 283 426 [500] 512  
[500] 45 703 [3000] 45 82 [1000] 97 979 [1000] 8058  
87 202 314 79 711 35 989 9270 343 454 712  
10002 13 43 [3000] 122 315 28 478 545 745 64  
835 68 41 11006 48 [500] 64 196 585 [1000] 86 605  
30 48 [1000] 956 [1000] 12024 212 465 [500] 75  
[3000] 511 [1000] 38 902 13052 69 169 533 89 688  
732 964 65 79 [1000] 84 14034 [500] 137 247 99 354  
507 67 78 509 635 39 50 745 75 900 [3000] 94 97  
15126 40 241 62 333 432 647 [500] 51 710 53 939 91  
16267 338 574 820 966 92 [500] 17098 218 87 397  
446 761 844 [3000] 99 977 18203 392 473 501 24  
38 812 48 73 919 81 19067 155 212 93 343 777  
815 [1000]  
20405 33 540 60 752 849 61 939 [500] 45 21037  
233 [500] 480 653 811 946 22105 8 30 267 68 363  
458 780 [500] 23020 50 191 201 360 756 81 [500]  
875 86 990 24048 [1000] 297 381 471 [1000] 857 964  
25012 38 104 40 284 98 207 25 415 42 60 584 [500]  
001 726 876 [3000] 79 [3000] 83 [3000] 26079 168  
91 230 69 378 [3000] 547 693 756 828 29 50 986  
27031 49 124 32 [3000] 249 61 86 309 430 515 [500]  
66 669 78 928 28018 [1000] 51 75 677 688 29189  
200 3 597 688 734 40 841  
[3000] 124 330 663 90 787 89 248 86 87 31110  
238 753 [500] 924 63 32005 80 339 82 421 [1000] 546  
97 [1000] 852 75 33103 [1000] 10 30 70 37 379  
427 520 85 620 830 34067 80 [500] 654 833 35058  
71 [3000] 95 121 89 339 62 522 728 901 36020 38  
47 123 241 385 400 34 45 48 525 34 60 616 736 61 90  
906 93 930 69 37081 [500] 217 [1000] 22 [5000]  
64 91 38106 37 84 209 15 39 47 426 517 32 75 85  
506 706 18 812 911 39005 68 73 320 [3000] 87 [500]  
586 621 28 39 788 946 96  
40033 241 49 71 [3000] 305 492 93 41027 36  
115 [3000] 246 395 496 507 703 [1000] 802 50 42354  
428 581 681 784 43299 436 504 66 669 44024 148  
220 59 398 524 96 700 880 928 45003 43 147 [3000]  
56 69 214 925 46003 97 162 63 396 82 431 615 19  
46 64 [500] 847 47183 217 410 591 929 48051  
195 527 56 628 [1000] 72 [10000] 730 849 49025  
[500] 326 404 534 777 802 50 62 80  
50008 [500] 515 69 628 88 889 51518 705 [1000]  
10 [3000] 40 803 51 [500] 43 122 202 42 533 55 686  
708 23 98 805 11 [500] 45 955 53008 23 [1000]  
326 428 538 674 728 884 54064 73 353 633 [1000]  
800 901 55066 96 238 340 92 [500] 495 627 34 730  
86 900 56679 765 [3000] 57149 232 628 58085  
215 87 59 604 11 62 [1000] 708 43 809 [1000] 60  
59143 46 269 417 534 52 665 801 [1000] 74 80 [500]  
60007 34 [500] 52 56 [3000] 85 313 550 57 630  
[500] 930 61113 239 42 55 78 330 [1000] 70 503 97  
74 855 932 50 [1000] 62020 53 112 200 39 349 440 632  
[3000] 63032 601 16 831 [500] 46 969 64101 12 14  
231 76 485 642 [1000] 52 732 991 65016 93 169 276  
88 [1000] 417 610 46 81 994 66046 [1000] 69 367  
561 671 67084 119 90 252 97 386 441 525 72 706 [1000]  
34 968 [1000] 919 25 74 68048 272 306 40 524 660 65  
866 95 97 69023 124 99 234 316 509 42 631 830  
70009 12 360 [1000] 558 811 14 909 [3000] 57 67 96  
71091 103 451 [500] 94 521 67 640 82 723 72106 78  
97 237 564 80 644 822 66 935 73000 41 342 48 57 462  
672 776 81 968 74029 253 56 629 53 [3000] 787 75061  
87 166 292 408 54 614 724 32 55 823 40 44 907 76124  
68 365 522 630 79 768 810 50 93 77056 [1000] 320 692  
774 78042 70 123 25 69 265 517 665 96 723 26 59 88  
882 989 [500] 79003 68 223 35 778 820 21 86  
80118 225 34 302 24 468 83 [3000] 542 95 829 31 32  
985 81134 207 73 514 623 67 924 29 82035 320 88  
[500] 500 40 609 759 83216 59 451 90 [500] 867 911 67  
97 84063 115 [500] 224 27 29 78 401 97 632 750 938  
85064 76 [1000] 1124 407 [500] 29 773 88 96 840  
[3000] 86031 190 307 31 82 90 506 62 614 [3000] 797  
87098 115 204 79 [500] 347 794 822 88437 [1000] 82  
570 [1000] 688 775 848 89126 93 276 375 486 562 715  
801 42 56  
90188 348 530 [500] 47 52 678 728 [3000] 66 920  
91025 41 141 [500] 76 232 [3000] 64 616 53 953 92103  
236 56 516 21 62 671 725 61 87 98 832 62 935 93143  
70 360 559 37 677 903 23 959 94003 500 829 35  
906 95032 71 105 53 226 412 20 517 577 96 99 96049  
182 [500] 251 [3000] 385 440 [1000] 675 715 97031 122  
85 214 506 73 665 715 43 804 98051 108 273 [3000]  
344 580 42 [1000] 741 83 99042 98 162 [3000] 217  
31 51 56 71 301 12 [500] 678 712 [1000] 42 923  
100028 [1000] 82 118 [500] 45 218 20 41 76 99  
459 610 20 727 101293 359 [3000] 495 780 885 905  
102104 72 356 524 47 906 38 [500] 50 53 [500] 103294  
413 51 512 622 737 831 50 104081 103 224 [500] 387  
[1000] 449 517 600 54 [3000] 91 105187 267 341 [500]  
69 84 453 [1000] 594 804 916 106012 106 321  
481 555 785 107352 108142 95 222 534 854 109037  
222 406 94 772 832 90 917 95  
110139 296 402 574 90 690 715 [1000] 35 111083  
200 70 83 442 567 89 791 946 98 112105 [500] 49 353  
[3000] 57 81 404 511 88 717 950 113129 241 46 49

### 6. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1904, vormittags.  
Nur die Gewinne über 2400 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

37 77 157 [500] 207 407 590 672 867 1183 205 14  
63 97 313 [500] 498 75 534 42 46 85 [500] 2120 358  
424 89 [1000] 687 [1000] 3081 308 448 531 53 680 706  
[500] 20 26 867 82 [1000] 4175 285 497 563 730  
819 20 26 938 5084 150 228 326 449 96 556 656  
6018 24 49 124 58 255 386 601 3 26 83 804 28 7043  
[3000] 296 305 430 57 486 8266 349 948 9205 66 83  
328 65 608  
10012 34 77 134 336 98 403 66 517 648 [1000] 87  
733 866 946 [500] 11117 214 95 624 39 [3000] 62 773  
848 12023 157 94 257 417 32 694 745 [3000] 816 62  
910 41 [3000] 62 13030 46 327 402 987 [1000] 14009  
29 57 113 51 59 228 387 98 476 565 67 627 67 732  
[3000] 845 48 15037 134 229 307 646 [3000] 750 817  
19 [500] 29 68 [1000] 16405 [3000] 90 544 688 17028  
91 140 71 391 96 456 967 18018 90 271 302 6 93 [500]  
515 [1000] 625 755 884 929 19152 215 394 598 629 43  
774 830 986 83  
20056 127 254 450 531 48 63 [3000] 66 748 900 85  
95 21021 145 201 15 355 [500] 440 320 63 [1000] 627  
714 55 879 [1000] 85 88 22043 231 41 50 693 776 95  
816 30 65 97 23184 450 88 701 86 [1000] 930 [3000]  
24144 45 387 654 77 [3000] 930 67 25101 579 88 [3000]  
644 67 761 83 802 41 918 26207 358 597 716 43 983  
27006 11 70 321 50 615 64 834 972 28024 87 442 618  
66 707 29021 64 215 24 [500] 670 900 50  
30014 29 [1000] 170 [500] 240 316 27 79 703 [500]  
50 72 866 [500] 984 31405 725 93 800 347 72 920 32119  
52 322 427 [3000] 31013 141 309 63 401 521 [3000] 653 84  
826 29 989 [500] 34082 127 33 227 40 309 42 755 824  
981 35082 165 237 89 349 470 826 33 44 81 [1000] 95  
434 98 36314 45 [1000] 81 550 666 718 77 83 852 920  
[3000] 37002 269 447 542 [500] 737 862 934 58 38013  
72 236 54 399 [1000] 538 57 81 681 84 90 39070 175  
535 687 705 944  
40325 411 503 62 96 604 778 803 40 57 41056  
174 290 93 487 95 536 744 926 84 42101 277 93 [500]  
482 605 78 828 41 932 43014 27 140 288 343 [500] 443  
727 805 6 81 44162 [3000] 266 334 487 783 45020  
166 87 381 575 664 799 868 [500] 99 474 46040 78  
254 354 77 92 699 779 843 47112 306 39 424 63 510 17  
908 14 33 41 71 48004 34 142 51 [1000] 404 18 516  
[1000] 33 670 76 745 937 49077 155 86 264 95 490  
[1000] 633  
50085 237 73 382 418 502 29 49 617 809 42 51041  
95 200 63 [500] 320 409 775 [500] 822 973 95 96 52040  
280 [500] 572 808 [500] 53014 27 280 33 386 417 601  
44 781 895 54366 [500] 55206 40 63 85 301 418  
596 655 724 26 966 56093 [1000] 167 [500] 222 410  
685 702 86 910 57074 119 39 66 84 338 [1000] 503 818  
934 58091 218 82 [3000] 342 75 59012 60 160 433  
58 337 654 93  
60105 87 260 325 465 75 544 58 404 59 [500] 91 754  
906 61294 [500] 317 [500] 98 465 72 711 75 803 960 70  
62018 42 95 204 558 637 978 63040 46 74 448 504  
[1000] 70 780 839 979 64067 [500] 148 362 67 448 504  
640 720 97 930 [500] 65044 56 135 285 406 520 [1000]  
614 26 [1000] 40 [500] 818 66065 [10000] 145 560  
724 77 881 906 96 67104 295 381 472 [500] 541 702 27  
[3000] 820 68003 199 210 682 766 882 933 69012 28  
272 86 577 719 78 871 959  
70004 306 [500] 491 [1000] 517 635 733 60 67  
78 910 90 71019 [3000] 60 162 [500] 352 600 29 65 68  
820 32 970 72052 110 208 9 14 421 58 634 951 93 73125  
28 42 310 75 411 735 46 978 74059 129 328 [1000] 643  
891 943 75098 111 385 571 846 81 76005 69 202 328  
425 513 64 646 [1000] 824 [500] 82 [500] 77065 149  
65 96 215 [500] 93 368 428 776 919 78021 62 271  
352 469 336 [1000] 694 [500] 936 79086 197 262 87  
307 785 988 904 67 97  
80014 271 [5000] 72 591 602 68 72 753 983 88  
81012 48 62 101 16 304 644 587 643 [500] 830 82078  
211 13 364 420 46 635 764 850 93 83432 71 [1000] 531  
[3000] 33 964 84139 874 710 85029 63 176 [500] 233  
505 [3000] 549 87 89 [1000] 997 86099 118 89 93 364  
434 [500] 524 43 615 897 [500] 941 87174 289 322 32  
34 401 749 [1000] 814 944 88122 222 70 824 27 951  
89080 96 164 288 48 50 [500] 569 752  
90074 223 328 67 78 401 560 63 89 671 952 55  
91053 70 [10000] 94 [1000] 421 [500] 69 510 22  
[3000] 46 706 92073 356 412 51 610 [500] 54

Nr. 40.

Der „Gebirgsbote“ erscheint wöchentlich und wird durch den  
Postboten zugestellt. Der „Gebirgsbote“ ist das einzige  
Blatt, das die neuesten Nachrichten aus dem Gebirge  
sowie die neuesten Nachrichten aus dem Gebirge  
sowie die neuesten Nachrichten aus dem Gebirge

Glab, Dienstag, 17. Mai

Der „Gebirgsbote“ erscheint wöchentlich und wird durch den  
Postboten zugestellt. Der „Gebirgsbote“ ist das einzige  
Blatt, das die neuesten Nachrichten aus dem Gebirge  
sowie die neuesten Nachrichten aus dem Gebirge  
sowie die neuesten Nachrichten aus dem Gebirge

1904.

## Der russisch-japanische Krieg.

Wenn man Nachrichten aus Petersburg trauen dürfte, müßte schon in der nächsten Zeit eine totale Aenderung in der russischen Kriegsführung eintreten. Ruropaktin, so heißt es, solle Vorbereitungen treffen für eine Offensive und werde demnächst starke Truppenteile aus seiner Hauptposition bei Liaojang abkommandieren. Wohin? Das wird nicht verraten. Wir glauben nicht an eine Offensive der Russen in der nächsten Zeit; sie würde ihnen auch von den unaufhaltsam vorrückenden Japanern gar nicht gestattet werden. Der russische Oberbefehlshaber wird schon zufrieden sein müssen, wenn es ihm gelingt, in Verteidigungsstellungen die angreifenden Japaner zurückzuweisen und ihnen möglichst starke Verluste beizubringen, bis die aus dem Innern Rußlands erwarteten Verstärkungen es ihm ermöglichen, mit starker Uebermacht den Japanern entgegenzutreten. Dann erst ist für die Russen die Zeit der Offensive gekommen. Vor Mitte Sommer wird dieser Zeitpunkt, wenn alles gut geht und die Russen inzwischen nicht allzu starke Verluste erleiden, schwerlich eintreten.

Die Japaner setzen ihren Vormarsch in die Mandschurei fort. Die erste Armee (General Kuroki), welche den Jalu überschritten und bereits Jöngwangscheng eingenommen hat, sucht die Port Arthur mit Mulden verbindende Eisenbahn bei Haitscheng, nordöstlich von Niutschwang, zu erreichen. Die zweite japanische Armee (General Oku) in Stärke von etwa 70000 Mann ist westlich von der Jalu-Mündung bei Takushan gelandet und wird ungewiss, nach einem einhelligen Plane im Verein mit der ersten Armee den Russen auf den Leib rücken. Nur eine Division wurde zur Isolierung von Port Arthur auf der Halbinsel Liautung ausgeschickt. Eine dritte japanische Armee, deren Mobilmachung beendet ist, wird bereits verschifft, um an einem passenden Orte gelandet zu werden und in die Kriegsbildung einzugreifen.

Wie aus Niutschwang gemeldet wird, sind japanische Rundschalter sieben Meilen südwestlich von Raitschau gesehen worden. Ein Teil der japanischen Armee rückt in nordwestlicher Richtung auf Suiuan vor. Ihre Anzahl ist noch unbekannt, sie muß aber bedeutend sein. Es sind nur zwei Regimenter in jener Gegend, da der Rest der Truppen, die sich früher dort befanden, auf Mulden zu vorrückte. Man vermutet, daß die Russen ihre Armee von Mulden nach Chahbin marschieren lassen werden. Port Arthur ist vollständig abgeschlossen, sowohl vom Eisenbahn- wie vom Telegraphenverkehr. Die Befehlshaber erklären jedoch, daß sie tägliche Drahtverbindungen und dreimal wöchentliche Verbindung durch Kurier haben. Die Russen verbrennen auf ihrem Rückzuge die Bahnhöfe und alle Lebensmittel, welche sie nicht fortzuschaffen können; sie haben zahlreiche Chinesenhäuser zerstört. Die Chinesen fürchten, wenn die Russen die Gegend gänzlich räumen, würden alle vorhandenen Gebäulichkeiten zerstört werden. Die in Niutschwang in Chinesenhäusern befindlichen Vorräte sind die bedeutendsten in der Mandschurei. — Ueber die Lage in Niutschwang berichtet das „Reuterbureau“: Räuberbanden plündern die Umgegend der Stadt. Mehrere reiche Eingeborene sind fortgeschleppt worden, das Geld von ihnen zu erpressen. Man vermutet, daß Pawlow, der Vertreter Allezjens in Peking, bemüht ist, China zu überreden, die Verwaltung der Gegend um Niutschwang auf sich zu nehmen.

Das letztere würde den Russen schon passen! Sie könnten dann sagen: Niutschwang und Umgegend sind nunmehr neutrales Gebiet. Freilich würden sich die Japaner wohl nicht daran kehren; indessen wird es jedenfalls nicht dazu kommen, denn die Chinesen werden sich für die ihnen zugewandte Ehre wohlweislich höflich bedanken.

Während die Japaner fortfahren, Truppen bei Pitjzemo zu landen, scheinen die Russen es vollständig aufgegeben zu haben, die auf der Liautung-Halbinsel (Port Arthur) eingeschlossene Truppenabteilung entweder zu verstärken oder zu entsetzen. Wie stark die Besatzung von Port Arthur ist, weiß man eigentlich nicht genau. Mit der Besatzung von Dalny, die sich nun wohl auf Port Arthur zurückgezogen haben wird, dürften es kaum über 22000 Mann sein. Die Befestigungen Port Arthurs sollen aber derartig sein, daß die Eroberung des Platzes den Japanern ohne die schwersten Verluste kaum möglich sein dürfte. Die Eisenbahnverbindung mit Port Arthur ist endgültig abgeschnitten und die Bahn von den Japanern an einer Stelle zerstört.

Von der Vernichtung eines japanischen Torpedobootes durch Auffahren auf eine Mine in der Kurruch (nördl. von der Taitenwan-Bucht) an der Ostküste der Liautung-Halbinsel, ist in russischen Zeitungen unendlich viel geschrieben worden. Die Sache ist richtig und wird von den Japanern auch gar nicht verheimlicht; die explodierende Mine brach das Schiff mitten entzwei, der Verlust an Menschenleben betrug 7 Tote, außerdem wurden 7 Mann der Besatzung verwundet. Soll das aber etwa ein Trost sein, für die Russen und in Vergleich gestellt werden können mit ihren kolossalen Schiffs- und Mannschfts-Verlusten, die sie bisher in dem unheilvollen Kriege erlitten haben?

### Letzte Nachrichten (Telegramme):

Tokio, 14. Mai. General Kuroki berichtet: Eine japanische Abteilung hat am 7. d. M. Kuantiencheng besetzt. Eine andere japanische Infanterieabteilung verfolgte am 11. Mai feindliche Kavallerie, die aus Quailien zurückzog und nahm zwei Soldaten und einen Leutnant, einen Sohn des Generals Suwai (?), gefangen.  
Petersburg, 14. Mai. Ein Telegramm des Generalmajors Wang an den Kriegsminister vom 13. Mai lautet: Die Japaner haben Kugdanjau erobert. Auf Guan rückt längs des Tschangho eine

etwa eine Division starke feindliche Kolonne vor. Eingegangenen Nachrichten zufolge sind im Norden von Takushan ebenfalls bedeutende Streitkräfte zusammengezogen worden. Am 11. Mai rückte eine japanische Kolonne aus Jöngwangscheng nach Liaojang vor. — Die Koreaner zerstörten die Telegraphenleitung zwischen Kengilschen und Sentichen.

Petersburg, 15. Mai. Ein Telegramm des Statthalters Allezjew vom 14. Mai an den Kaiser besagt: Von dem Kontradmiral Witthöft gingen Nachrichten über die Lage von Port Arthur vom 6. bis 12. Mai ein. Diese Nachrichten wurden durch Eilboten von der Station Tschitschao überbracht an dem Abend, bevor der Feind die Verbindung zum zweitenmal unterbrach. Das am 5. Mai vor Port Arthur erschienene, aus Panzerschiffen, Kreuzern und Torpedobooten bestehende feindliche Geschwader läßt fort, den Hafen zu blockieren, ohne gegen ihn aktiv vorzugehen. Die Ausbesserungsarbeiten an dem „Jesarewitsch“ und an dem „Retwitsch“ werden wieder tatkräftig und erfolgreich fortgesetzt. Bei der weiteren Abkürzung der Reise und des Hafeneinganges ist an der Stelle, wo das Panzerschiff „Pobjeda“ von feindlichen Minen beschädigt wurde, eine feindliche Sperre errichtet worden, die zum Explodieren gebracht worden ist.

Petersburg, 15. Mai. Ein Telegramm des Generals Ischakow an den Großen Generalstab vom 14. Mai meldet: Die Vorhut des Gegners rückte auf dem Wege von Jöngwangscheng und Liaojang am 13. Mai bis Tsingtu vor. Am 13. Mai begann eine Abtheilung der japanischen Vorhut sich von Tsingtu nach Süden zurückzuziehen und wurde von Kosaken verfolgt.

### Deutschland.

Der Kaiser verweilte mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Viktoria Luise bis Sonnabend früh in Straßburg, wo er u. a. auch den aus Südwestafrika zurückgekehrten Obersten Dürr empfing und mit Generalmajor v. Trotha eine Unterredung hatte. Unter dem Geläute der Glocken trat das Kaiserpaar mit der Prinzessin die Fahrt nach Metz an, wohin der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe am Freitag vorausgefahren war.

Vormittags 11 Uhr traf das Kaiserpaar in Metz ein und begab sich, nachdem es auf dem Bahnhof von den obersten Beamten Glab-Bohringens begrüßt worden war, direkt nach dem Theaterplatz, wo die neue evangelische Kirche errichtet ist. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen, in denen die Truppen der Garnison Spalier bildeten, ritt der Kaiser hinter der Hofkapelle, in der die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise Platz genommen hatte. Eskortiert wurde der Zug von einer Schwadron des 14. Mann-Regiments aus St. Wolb. — Darauf fand die Einweihung der neuen evangelischen Kirche durch einen Festgottesdienst statt. Nach dessen Beendigung marschierten die Metzger und Diedenhofener Garnisonen bei dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Esplanade-Terrasse vor den hohen Gästen vorbei.

Nach der Parade erfolgte kurz vor 3 Uhr die Abfahrt nach dem Bahnhofe, wo der Kaiser im Fürstenzimmer in Gegenwart des Statthalters Fürsten Hohenlohe eine etwa 10 Minuten dauernde Unterredung mit dem Bischof v. Bengler von Metz hatte. Man kann annehmen, daß u. a. die Forderung Friedhofangelegenheit Gegenstand der Unterredung war. Tags vorher hatte der Bischof dem Kaiser nach Straßburg schriftlich mitgeteilt, daß er das Interdikt über den Kirchhof von Jamed zurückgezogen habe. Um 3 Uhr fuhr der kaiserliche Sonderzug nach St. Johann-Saarbrücken ab.

Ein Besuch des italienischen Königs paares am Berliner Hofe soll, wie der Potsdamer Berichterstatter der „Post. Ztg.“ mitteilt, für diesen Sommer zu erwarten sein. Angeblich hat Kaiser Wilhelm dem König Viktor Emanuel bei seiner neulichen Anwesenheit in Italien persönlich eingeladen. Der genauere Zeitpunkt steht aber noch nicht fest.

Die Reichstagsersatzwahl in Frankfurt a. D. Lebus hat am Freitag eine Entscheidung noch nicht gebracht. Es muß Stichwahl stattfinden zwischen dem von den Konservativen und Freikämmlern unterstützten nationalliberalen Kandidaten Wassermann und dem bisherigen Inhaber des Mandats, dem Sozialdemokraten Dr. Heinrich Braun. Bisher waren gezählt für Wassermann 11733, für den Sozialdemokraten Braun 11883, für den von den Antisemiten und der Berliner Zeitung des Bundes der Landwirte unterstützten General von Jagwitz 2847 Stimmen. Hätte letztere von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen, dann hätte Wassermann gestegt. Für die Stichwahl, welche schon am nächsten Freitag stattfinden soll, hat der bündlerische Kandidat eine Aufforderung an seine Wähler erlassen, für Wassermann zu stimmen. Damit ist aber dessen Sieg noch nicht gesichert.

Aus Deutsch-Südwestafrika meldet Gouverneur Leutwein vom Dienstag:

Feind aus Binte Dittuara-Dwikororo im allgemeinen in nordöstlicher, südlicher und nordwestlicher Richtung in Abzug. Starke Kräfte Richtung Waterberg. Samuel soll 4 Lagerstätten östlich Omaruru sitzen. Bei Naua, 5 Kilometer östlich Dajo, gestern Patrouillen-geschehen; bei Einbruch der Dunkelheit Dutjo heftig von Herero beschossen, dieselben zogen auf Kariberg zurück. Diesseits tot: Obermatrose Swante von der Maschinengewehrabteilung, vermisst 2, verwundet Bandwehmann Paulus Witt. Nordabteilung heute abgefordert. Gestorben ist in Onjatu.

Zwei Tage darauf lief in Berlin folgende Meldung Leutweins ein:

Aus Dutjo wird gemeldet, d. h. durch den Heliographen übermittelt: Oberleutnant Hoffmann 28. April Geseht mit zwölf Reitern 10 Kilometer östlich Olantwindi gegen versprengte Herero aus Distrikt. Diesseits ein Krieger freiwillig gefallen. Herero 31 Tote.

Die Gegner Leutweins, welche ihn um jeden Preis aus Südwestafrika weg haben möchten, werden durch folgende Meldung der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht sehr erbaunt sein:

Auf eine Anfrage an Gouverneur Leutwein wegen der ihm in einem Zeitungstelegramm aus Windhuk zugeschriebenen Absicht, beim Eintreffen des Generalleutnants v. Trotha nach Deutschland zurückzukehren, erklärt Leutwein in einer hier eingegangenen dienstlichen Meldung, er habe keine Äußerung über die Absicht der Rückkehr

nach Deutschland getan. Er werde das in ihn gesetzte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen suchen und Trotha redlich zur Seite stehen.

Oberst Leutwein ist einer der besten Kenner von Land und Leuten in Südwestafrika und dort als Gouverneur unstrittig besser am Platze als irgend ein anderer „schneidiger“ Herr. — Die Reichsregierung hat den Dampfer „Palatia“ gemietet, um am 17. Juni eine Verstärkung von 39 Offizieren, 671 Mann und 919 Pferden nach Südwestafrika zu senden. — Generalleutnant v. Trotha soll aber schon mit einem Stabe von 8 Offizieren, 28 Mann und 32 Pferden sowie mit Verstärkungsgruppen und einem Etappenkommando auf dem Dampfer „Montevideo“ Ende dieses Monats nach Swakopmund abgehen. Wie die „Kolonialzeitung“ wissen will, wird auch Prinz Joachim Albrecht zweiter Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen auf den Kriegsschauplatz in Südwestafrika abreisen.

### Ausland.

Der Vatikan und die Romreise Loubets. Der „Observatore Romano“ erklärt die Meldung für unrichtig, daß der Papst ein Schreiben an Präsident Loubet richtete; ferner sei es falsch, daß Rußland und England die vom Vatikan gegen die Romreise Loubets erhobene Beschwerde zurückgewiesen hätten. — Ferner wird aus Rom gemeldet, daß Boischafter Nisard den Staatssekretär Merry del Val die Note überreicht habe, in welcher der Protest des Papstes gegen die Reise Loubets für null und nichtig erklärt wird. Die Entgegennahme der Note habe zu keinen Zwischenfällen Anlaß gegeben, die Angelegenheit werde damit vorläufig für erledigt angesehen.

In Oesterreich-Ungarn fordert nach der „Neuen Freien Presse“ die Kriegsverwaltung von den am Sonnabend zusammengetretenen Delegationen einen Kredit zwischen 85 und 90 Millionen Kronen für neue Geschütze und verschiedene Ausrüstungsgegenstände. Gleichzeitig stellt die Marineverwaltung einen Kreditanspruch von über 75 Millionen Kronen. Beide Forderungen sollen Teilansprüche eines großen Kredits sein, dessen weitere Beträge in den nächsten Jahren zur Bewilligung gelangen sollen. — Das gesamte außerordentliche Erfordernis der Kriegsverwaltung für Heer und Marine beträgt 450 Millionen Kronen, wovon auf 1905 163 Millionen Kronen entfallen.

Der französische Ministerrat nahm die Demission des Obersten Marchand an, stellte den Kommandeur des 1. Korps, General Jeanerod, zur Disposition und ernannte den Obersten Balabré zum Rabinetschef des Kriegsministers André. — Der Gemeinderat von Clermont-Ferrand hat aus Befürchtung vor Störungen die alljährlich am 15. Mai stattfindende Marien-Prozession untersagt an der mehrere Erzbischofe und Bischöfe teilnehmen sollten (anstatt dafür Sorge zu tragen, daß die „beschränkte“ Störung unterbleibe).

König Peter und Fürst Ferdinand werden in Nisch eine Zusammenkunft haben, wahrscheinlich um ein Einvernehmen ihrer beiderseitigen Stellung zu den Dingen in Mazedonien zu erzielen. Viel wird dabei wohl nicht herauskommen, was indessen ziemlich gleichgültig ist, solange Oesterreich und Rußland ein wachsam Auge auf die Balkanhalbinsel haben.

Die „friedliche“ englische Tibetexpedition hat mit den Tibetern einen neuen Kampf zu bestehen gehabt. Das „Reuterbureau“ meldet (hierüber aus Gyangtse (Tibet) am 10. Mai:

Die Tibetaner, welche ein Fort in der Entfernung von etwa 1300 Yards vom Lager der Engländer besetzt hatten, stellten dort mehrere Kanonen auf und beschossen die Engländer mehrere Stunden lang mit Kanonenkugeln, die auch die ganze Entfernung bis zum britischen Lager zurücklegten. Im Kong-Tale sollen sich ebenfalls Tibetaner in großer Zahl angesammelt haben.

Nach einer Erklärung des Staatssekretärs für Indien, Brodrick, im Unterhause, ist die englische Regierung fest entschlossen, die Expedition nach der tibetischen Hauptstadt Lhasa vorrücken zu lassen, wenn der Dalai Lama sich zu friedlichen Unterhandlungen nicht verstehen will. England beansprucht ein Uebergewicht in Tibet, wenn eine andere Macht außer China daselbst Einfluß ausüben wolle. Das tut bekanntlich Rußland, dem nun England energig entgegenzutreten will.

### Beste Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Berlin, 15. Mai. Anlässlich des morgen und übermorgen stattfindenden Wintertages fand heute Abend in den Räumen der Börsen die Begrüßungsabende statt, veranstaltet von den Kellern der Kaufmannschaft und der Handelskammer. Unter den Gästen befand sich auch der Präsident der Reichsbank, Koch.

Wildpark, 15. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin sind mit der Prinzessin Viktoria Luise heute früh 8 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz und der Polizeipräsident von Potsdam, Graf von Bernstorff.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Duisburg gemeldet: Gestern brachten beim Schießen mit Revolvern zwei betrunkenen Vergleuten einen Knaben schwere Verletzungen bei. Als der Vater des verletzten Knaben erschien, entstand eine Schlägerei, wobei dem einen Vergleuten der Hals durchgeschnitten und dem anderen eine lebensgefährliche Verletzung durch einen Stich in den Unterleib beigebracht wurde. Der Täter wurde verhaftet. — Wie der „Post. Ztg.“ aus Ruhrort gemeldet wird, wurden gestern auf der Hütte Schöning 4 Arbeiter durch ausströmende Gase getödtet, von denen 2 gestorben sind.

Wien, 15. Mai. Kaiser Franz Josef empfing heute die österreichische und ungarische Delegation, in deren Namen die Präbenten von Jaworski und von Gell Knippragen an den Monarchen hielten. Der Kaiser betonte in seiner Erwiderung die guten Beziehungen der

Monarchie zu allen Staaten, sprach seine Zuerst aus über die friedliche Entwicklung der Dinge auf dem Balkan, bedauerte den Krieg in Ostasien, dessen Ende er herbeiwünschte und versicherte die außerordentlichen Forderungen der Kriegsverwaltung für beschleunigte Beschaffung von Waffen und Kriegsmaterial.  
14. Mai. Bei der Zusammenkunft der beiden Monarchen von Serbien und Bulgarien verließ Fürst Ferdinand dem Könige Peter den Alexanderorden 1. Klasse und König Peter dem Fürsten Ferdinand den Karageorgeworden 1. Klasse.  
15. Mai. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger sind heute abgereist und begeben sich nach den Städten, aus welchen Truppen nach Ostasien abmarschieren.  
Changhae (Tibet), 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Beschießung des englischen Lagers durch die Tibetener wird fortgesetzt. Das Land vor dem Lager ist in dem Zustande der Wüstung. Darnach durchziehen Tibet und prebigen den heiligen Krieg. Das Land hinter dem Lager ist vollkommen offen. Die Engländer treffen alle Vorsichtsmaßregeln.

## Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 14. Mai.

Der Reichstag hat heute zunächst mit zwei Resolutionen zur Zuckersteuer zu beschließen, von denen die erste auch die Besteuerung desjenigen Zuckers fordert, der nicht aus Rüben hergestellt wird, die zweite aber Erleichterungen für die Händler wünscht, denen am 1. April das noch vorhandene Sachverhältnis unter Zollverschluss gelagert wurde. In der Debatte trat Camp (Rp.) gegen die Besteuerung des Strohenszuckers auf, da dieser die armen Kartoffelbauer des Ostens treffe; aber beide Resolutionen fanden eine sehr große Mehrheit. Das Haus erledigte dann noch die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichtes, der eine Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 2000 und 3000 M. forderte. Die Anträge waren in jeder Partei gespalten; vom Centrum sprach für den Entwurf Engelken, gegen denselben Mittel und Schmidt. Erst in sehr später Abendstunde konnte der Reichstag seine Session antreten, die bis 7. Juni dauern werden.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 14. Mai.

Das Herrenhaus hat den Etat weiter beraten; die Oberbürgermeister klagen über den engen Rahmen der Steuererhebung für die Gemeinden, die immer mehr belastet werden. Mehrere Redner sprachen sich für Erhöhung der Quartiersteuern aus.

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung vom 14. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute mit recht vielen kleinen Vorlagen zu beschließen. Eine größere Debatte entstand nur beim Vortragsgesetz, das in eine Kommission ging. Reichard (Gr.) sprach sich für dieses aus, da es geeignet sei, die vielfachen Mißstände zu beseitigen.

## Provinzielles und Lokales.

Nachdem der mit Stern oder anderen Deutsches Reichs-Verzeichnis ist aus dem Reichs-Verzeichnis gestrichen.

### Flußkataster und Unterhaltungsbeträge.

Als Ende vorigen Jahres im Gebiete der Gläzer Reiffe die an der Flusunterhaltung Interessierten zu der sogenannten „Wassersteuer“ herangezogen wurden, geschah dies unter der Annahme, daß für die Flusunterhaltung und zur Bildung eines Sicherheitsfonds das Gesamtsteuerfeld für die Gläzer Reiffe auf jährlich rund 160 000 Mark zu bemessen sei. Davon war damals die Hälfte aufgebracht worden. Die Höhe dieses Betrages im Bereiche mit dem damals gewählten Verteilungsmaßstabe (wonach u. a. je die Hälfte der Steuer von den Uferbesitzern und von den Besitzern der durch Hochwasser gefährdeten Werte auszubringen war) hatte eine teilweise Ueberlastung der Reiffe-interessierten, besonders der kleinen Besitzer in der Grafschaft Gläz zur Folge. Es griff, wie bekannt, eine solche Erregung um sich, daß schließlich die Hebung der Beträge ausgelegt und eine Prüfung der Frage in Angriff genommen wurde, ob und wie sich eine Entlastung der Interessierten ermöglichen lasse. Im weiteren Fortgange der Angelegenheit ist nun heute der Provinzialausschuß zu einer Beschlußfassung gekommen, die sich nicht bloß auf die Gläzer Reiffe, sondern auch schon auf den Quets und auf den Boder erstreckt.

Danach ist in runden Summen das jährliche Gesamtsteuerfeld bis auf weiteres festgelegt: für die Gläzer Reiffe auf 80 000 Mark, für den Quets auf 36 000 Mark, für den Boder auf 76 000 Mark. Für die Gläzer Reiffe wird ein Halbjahresbeitrag schon für das zweite Halbjahr des Rechnungsjahres 1903 erhoben, im übrigen geht die Steuerpflicht vom Rechnungsjahre 1904 ab. Die Hebung der Steuer erfolgt halbjährlich. Auf den Uferbesitz soll nur der neunte oder zehnte Teil der früheren Umlage gelegt werden, und zwar als feststehender Beitrag, während der veränderliche Teil der Unterhaltungskosten auf die gefährdeten Werte gelegt werden soll. Bei physischen Personen soll Ueberbürdung als vorliegend anerkannt werden, wenn die Wassersteuer mehr als drei vom Tausend der in das Kataster eingetragenen wirklichen Werte betragen sollte. Ueberdies soll subjektive Leistungsmöglichkeit bei Beurteilung der Ueberbürdungsfälle mit berücksichtigt werden dürfen. Für die Ueberbürdeten haben nach dem Gesetze die Kreise und der Provinzialverband einzutreten.

Die Gläzer Reiffe nebst Zusätzen wird in folgende vier Steuerbezirke geteilt:

I. Lauterbach, Wasser, Kessendach, Schwarze Biels im Kreise Habelschwerdt, Hannsdorfer Wasser, Gläzer Steine in den Kreisen Gläz und Neurode, Giltbach im Kreise Frankenstein, Quellgebiet der Wölfe bis einschließlich Urmitz nebst Buchwasser, Sandbacher Biels bis einschließlich Schredendorf und Gläzer Reiffe von der Quelle bis zur Einmündung der Wölfe;

II. Gläzer Reiffe von der Wölfe bis zur Biels, ferner Möhre, Rammth und Rissenbach, die Wölfe von Urmitz bis zur Mündung, die Wölfe im Kreise Neurode, der Rammth- und der Goltzbach, die Moore, der Krebsbach und das Grundwasser in den Kreisen Reiffe und Grottau;

III. Gläzer Reiffe von der Biels bis zur Grenze des Kreises Mülberberg, Sandbacher Biels von Schredendorf bis zur Mündung und Weidenauer Wasser in den Kreisen Reiffe und Grottau;

IV. Gläzer Reiffe von der Mülberberger Kreisgrenze bis zur Mündung und Freiwaldbauer Biels im Kreise Reiffe.

Im Bezirk I wird der einfache, II der 1/2fache, III der 1/2fache und IV der zweifache Katasterbetrag der Steuerveranlagung zu Grunde gelegt.

Der Quets wird in 3, der Boder in 2 Steuerbezirke eingeteilt. Mit Rücksicht auf den veränderten Verteilungsmaßstab wird eine teilweise Neuauslegung der Kataster für die Gläzer Reiffe (und den Quets) erforderlich. Das Einspruchsrecht bei dieser Neuauslegung wird sich auf die Veränderungen des Verteilungsmaßstabes beschränken. Das bisher noch nicht ausgelegte Kataster wird unter sofortiger Befahrung des Verteilungsmaßstabes ausgelegt werden. Den Steuerpflichtigen soll möglichst schon bei der Neuauslegung (bzw. für den Boder bei Auslegung) des Katasters Kenntnis gegeben werden von dem voraussichtlich auf den Einzelnen entfallenden Steuerbetrag. Den Gemeinde- und Gutsbesitzern wird für die Hebung der Beträge eine Pledgebüße in Höhe von 1 Prozent der gehobenen Summe, abzüglich des von der Gemeinde bezug. dem Gute zu leistenden Betrages, gewährt. Die Interessenten-Beziehungen für die drei Bezirke sind alsbald zusammenzufassen und es sind ihnen die Beschlüsse des Provinzialausschusses vorzulegen.

Nach dem neuen Verteilungsmaßstabe entfallen jährlich beiläufig folgende Gesamtsteuerbeträge: auf den Kreis Habelschwerdt 11427 (früher 36225) M.; Gläz 13630 (28825) M.; Neurode 3631 (6447) M.; Frankenstein 4370 (11198) M.; Reiffe 27367 (43370) M.; Grottau 7923 (11810) M.; Mülberberg 1659 (2104) M.; Falkenberg 4796 (6910) M.; Krieg 5756 (6586) M.

\* Die Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, des Kultus Dr. Studt und der öffentlichen Arbeiten v. Dubbe werden, wie der „Schl.-Vollst.“ geschrieben wird, Ende des Monats die „Schl.“ besuchen. Minister v. Dubbe wird gewisse Reingehalt Verhältnisse Angelegenheiten einer Prüfung unterziehen, wobei vielleicht auch die Frage der Unterführung des Eisenbahnüberganges an der Glogauer Straße zur Erörterung gelangen dürfte. Kultusminister Studt beschäftigt eine Besichtigung der Kirche zu Unkenen Lieben Frauen vorzunehmen, die einem umfassenden Erneuerungsbaue unterzogen werden soll.

## Aus der Grafschaft Gläz.

\* Personalnachrichten. Veretzt wurden die Stationsbeamten Grögor von Waldenburg nach Gläz und Götter von Gläz nach Brodau.

Gläz, 16. Mai.

### Der Volksverein für das kath. Deutschland

hielt gestern im Saale des „Kaiserhof“ eine Versammlung ab, die im Vergleich zu früheren Versammlungen nur mäßig besucht war. Der Geschäftsführer Herr s.-e. Notar Kuratus Wolf ließ die Anwesenden herzlich willkommen und dankte allen, welche ungeachtet des schönen Frühlingswetters zur Versammlung erschienen waren. Obwohl der kath. Volksverein hier 8 Jahre besteht, frage immer noch der und jener, wie es komme, daß nicht alle Monate eine Versammlung abgehalten wird. Auf diese Frage sei zu antworten: Die Statuten des eben genannten Vereins sehen regelmäßige Versammlungen nicht vor. Auch in größeren Städten wie Gläz habe man nicht regelmäßig Monatsversammlungen ab. In erster Linie komme hier in Betracht, wann der Saal für den Verein zu haben sei. Herr Notar Wolf teilte hierauf das Wort Herrn Max R. Schöps-Edelshof. Dieser sprach in längerer interessanter Rede über das Thema: „Der Jesuitenorden“. Wir geben aus dem Vortrage folgendes wieder:

Ueber Nichts ist wohl jetzt seit einigen Monaten mehr gesprochen und reflektiert worden als über den Jesuitenorden; ja — selbst der russisch-japanische Krieg tritt im Vergleich dazu in den Hintergrund. Und was ist die Ursache, daß gerade diese Frage so ventilirt worden ist? Es ist die Aufhebung des § 2 jenes Gesetzes, welches am 4. Juli 1872 erlassen worden ist, demzufolge der Jesuitenorden und seine Mitglieder vom deutschen Boden vertrieben worden sind. Indem nun der § 2 aufgehoben worden ist, ist es dem einzelnen Jesuiten gestattet, sich in Deutschland aufzuhalten, h. M. Weise zu leben, zu predigen, zu wirken — nota bene, wenn das nicht etwa auch als Ordensaktivität verboten wird. Eine Ordensniederlassung ist nach wie vor nicht gestattet. Bisher konnten Jesuiten schlimmer behandelt werden wie die Vagabunden, wie die Zigeuner, wie Verbrecher, die ihre Strafe verbüßt haben. Nach dem § 2 durften in Deutschland sich aufhaltende Jesuiten (— auch wenn sie keinerlei Tätigkeit ausübten —), sofern sie Ausländer waren, ausgewiesen, sofern sie Inländer (Deutsche) waren, von dem Orte, wo sie sich gerade aufhielten, polizeilich weggebracht und an einem bestimmten Orte interniert werden. Man sollte meinen, die Aufhebung eines solchen Gesetzesparagraphen müßte in ganz Deutschland bei allen, die mögen einer Konfession angehören, welcher sie wollen, mit Jubel begrüßt werden — zumal der Antrag auf Aufhebung dieses Paragraphen, ja des ganzen Gesetzes, schon mehrfach im Reichstag mit erheblicher Majorität angenommen worden war — und zumal dieser § 2 gewiß nicht dem Deutschen Reich zum Ruhme gereichte und er doch auch nicht mit dem hohen Worte des eisenen Kanzlers: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“ in Einklang zu bringen war. Anstatt dessen entstand ein Rumor von Mord und Mord, als ob das Deutsche Reich in große Gefahr gekommen sei und besonders die Protestanten in größter Gefährdung seien — in der Gläzer Reiffe, von den Jesuiten mit Haut und Haaren vertrieben zu werden. Selbst in den Parlamenten wurde mit vielen Worten die Aufhebung dieses § 2 besprochen und hierbei besonders gegen den Reichstagskanzler losgegangen. (Redner ging dann über auf die vorige Woche stattgefundene Jesuitendebatte im Herrenhause. Wir verweisen unsere Leser auf den diesbezüglichen Auszug in voriger Nummer des „Schl.“) Ziel betrieft muß man sein, wenn von Herren in solchen Lebens- oder Berufsstellungen beratende Urteile vorgebracht werden. Man muß da fragen: Wenn das am grünen Holze geschieht — was wird da erst am dünnen Gefährte?

Der Jesuitenorden ist gestiftet worden von einem spanischen Edelmann, der 1622 vom Papst Gregor XV. heilig gesprochen worden, vom hl. Ignatius von Loyola. (Wir übergehen wegen Mangel an Raum einen Teil der folgenden, das Wirken des genannten Heiligen betreffenden Ausführungen des Herrn Redners.) Was die Zwecke und Ziele des Ordens der Gesellschaft Jesu betrifft, so liegen dieselben in den 4 Gelübden und in den Regeln (Konstitutionen) der Gesellschaft klar zu Tage. Der Orden beschloß sich nicht auf ein bestimmtes abgegrenztes Arbeitsfeld (Predigt oder Erziehung oder Krankenpflege). Sein Arbeitsfeld ist das denkbar weiteste: Förderung der Seelen im christlichen Leben und in der christlichen Lehre, Verbreitung des Glaubens, Spendung der hl. Sacramente, Besuche von Kranken und andere Betätigung des Seelenheiles allen Rechts, Un- und Ungläubigen gegenüber. Die oft kolportierte Behauptung, der Jesuitenorden sei gegen den Protestantismus gestiftet, ist unrichtig. Die Protestanten werden gar nicht genannt, weder von den Vätern in den Stillschulden des Ordens, noch vom Stifter in seinen Konstitutionen, noch von einem der späteren Generale in ihren Anweisungen bezüglich der Tätigkeit der Mitglieder der Gesellschaft. Wahr ist nur so viel, daß der Orden nicht gar lange nach Ausbruch der Reformation aufkam und daß er auch die Verzeihung der kath. Religion gegenüber jeder Verleumdung in seinem umfangreichen Programm aufgenommen hat. Da gab es sich von selbst, daß einzelne seiner Mitglieder sich der Haupttätigkeit der damaligen Zeit gegenüber stellten. (Redner geht auf einige Beispiele ein.) Der Erfolg, den das Wirken dieser Männer hatte, mag einigermaßen den Haß des Protestantismus erklären, aber man tut dem Orden Unrecht und seiner Schöpfung unrecht, wenn man als Hauptzweck des Jesuitenordens die Bekämpfung des Protestantismus bezeichnet. Die Schöpfung des hl. Ignatius von Loyola hatte und hat die ganze Welt mit all ihren religiösen Bedürfnissen im Auge.

Ein anderer Vorwurf ist jodann: Der Jesuitenorden strebt die Weltbeherrschung an. So, wie er ist, ist das Leben gerufen für die ganze Welt, aber nicht, um sie zu beherrschen, sondern um hilfsbedürftigen Mitmenschen zu dienen. Von jedem Mitgliede wird die Bereitwilligkeit vorausgesetzt, überall dahin zu gehen und zu arbeiten, wo es Menschenjenseelen zu retten giebt. Solche Bereitwilligkeit stellt aber hohe Forderungen an den Einzelnen: einerseits das Bemühen, sich möglichst auszubilden in allem Wissen und Können, das dem Ordenszwecke dient, andererseits ein nie ermüdendes Tugendstreben. Mit besonderem Nachdruck empfiehlt der hl. Ignatius zwei Tugenden, die Demut und den Gehorsam. Die Demut soll etwaige Zurücksetzungen und Verdächtigungen ertragen mit Geduld, ja mit einer Art geistlicher Freude im Hinblick auf den Dulder auf Golgatha, im Hinblick auf die Heiligen der Vorzeit. Der vollkommene Gehorsam ist schärflich und doch auch wieder blind; schärflich insofern er in dem Menschen, dem gegenüber er sich zum Gehorsam verpflichtet hat, den Stellvertreter Gottes und in dessen Willen und Wunsch den Willen und Wunsch Gottes sieht; blind insofern er seine Augen schließt für die menschlichen Schwächen des Oben und für die Schwierigkeiten, welche mit Ausführung des erhaltenen Befehls oder Auftrages verbunden sein können, aber nicht blind in dem Sinne, daß er gehorchen würde in dem Falle, daß der Obere ihm etwas Sündhaftes zumutete. „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Redner wies hierauf an Beispielen nach, wie die Jesuiten sich stets durch Frömmigkeit und Wissen ausgezeichnet haben und schloß etwa folgendermaßen: Ich resümiere mich dahin: Der Jesuitenorden ist gewiß nicht absolut notwendig weder für die kath. Kirche, noch für ein einzelnes Land, denn beide haben befanden, ehe der Orden gestiftet wurde und Deutschland besteht auch jetzt, wo die Jesuiten diesem ihrem Wirken nicht nachgeben können; aber es ist gewiß ein Unrecht, einen Orden, welcher von einem Heiligen gegründet, welcher hl. Martyr und Beförderer zu

seinen Mitgliedern zählt, in der Weise zu verfolgen und zu verurteilen, wie es selber Gottes geschick in einer Zeit, wo der Glaube so tätig ist. Wir aber wollen nicht müde werden, nach, wie vor als ein Gebot der Gerechtigkeit zu fordern, daß das ganze Jesuitengesetz aufgehoben wird.“ (Reicher Beifall.)

In einem Schlussworte dankte Herr Notar Wolf dem Redner und gab hierbei seinen Bescheid aus, daß Herr Max R. Schöps noch öfter im kath. Volksverein sprechen werde. Der Herr Geschäftsführer gedachte hierauf noch der Missionen, welche vor nahezu 50 Jahren in Gläz und andernorts von Jesuiten abgehalten worden sind. Es betonte hierbei besonders, wie damals die Predigten dieser Missionsgesellschaften überaus zahlreich besucht waren, auch von Protestanten, und wie jeder sich überzeugt hat, welche vorzüglichen Männer die Jesuiten sind. Betont wurde hierbei weiter, daß in jener Zeit auch nichtkatholische Zeitungen voll des Lobes über diese Ordensmänner waren. (Es dürfte gerade in der Zeit jetzt keine unbedachte Aufgabe sein, diese „Stimmen der Presse“ den Jesuitenpredigten zu Gemüte zu führen!) Der Redner wies der Herr Geschäftsführer auf das protestantische England, Holland, Dänemark hin, wo die Jesuiten als Ordensmänner ihrem Berufe nachgehen können. In England mache man sich über das in Deutschland gegenüber den Jesuiten in hiesiger Gegend über die Vorurteile wachen, die sich schwinden, wenn man die Bieleigenschaften erst wieder bei ihrer Arbeit sehe. — Nun tritt für den Volksverein die Sommerpause ein.

\* Gründung einer Ortsgruppe Berlin des Gläzer Gebirgsvereins. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß die Gründung einer Ortsgruppe Berlin des Gläzer Gebirgsvereins sofort geboten ist, daß in nächster Zeit die konstituierende Versammlung einberufen werden soll. Inabehören lassen sich die Herren Landgerichts-Direktor Lauffer (früher Landgerichtsrat in Gläz) und Herr Kaufmann Sandermann (Sohn des Herrn Stadtwachm.-Vorsteher Sandermann in Neurode) die Bildung der Ortsgruppe Berlin sehr angelegen sein. Es erscheint nun geboten, alsbald möglichst viel Adressen von Söhnen und Freunden der Gesellschaft, die in Berlin und seinen Vororten ihren Wohnsitz haben, zu ermitteln, um denselben Einladungen zu der Versammlung zugehen zu lassen. Diejenigen, welche unsern Blatte, welche derartige Adressen angeben können, werden deshalb freundlichst ersucht, dieselben baldmöglichst an den Vorsitzenden des Hauptverbandes des Gläzer Gebirgsvereins, Herrn Justizrat Burckel in Gläz oder an die Expedition des „Schl.“ gelangen zu lassen.

Der Kriegerverein, der mitgliederreichste Verein unserer Stadt, hielt gestern im „Deutschen Kaiser“ seinen stauennmäßigen Generalappell ab, welchen Herr Professor Urban leitete. Dieser brachte mit weislichen Worten das Wort auf den Kaiser aus und teilte alsdann mit, daß der Vorstand Herrn Major Rahm, Bezirkskommandeur, zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt hat. Herr Major Rahm hat in einem Schreiben, welches zur Kenntnis der Versammlung gebracht wurde, seinen Dank für diese Auszeichnung ausgesprochen und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben. Es folgte der Vortrag der Jahresberichte seitens des Schriftführers, Herrn Gerichtsassessoranten Dietrich und seitens des Kassenschriftführers, Herrn Gerichtsvollziehers Bodenfein. Aus letzterem geben wir folgendes wieder: Am 1. Januar 1903 zählte der Verein 586 Mitglieder. Obwohl derselbe im abgelaufenen Jahre wieder eine erhebliche Anzahl von Kameraden durch Tod oder Wegzug verlor, erhielt sich sein Bestand auf derselben Höhe. Das Vereinsleben war, wie es geht. In Laufe des Jahres fanden wiederholt Verhandlungen mit den Kameraden der 6. Kompanie-Königsheim statt, um die Gründung eines selbständigen Vereins in Königsheim herbeizuführen, welche Anfang d. Jt. aufhoben. Durch die Rasse des Deutschen Kriegerbundes wurden 2 Kameraden mit zusammen 27 M. unterkühlt; 22 Mitw. erhielten vom Bunde 194 M. Seitens der Kgl. Kommandantur wurde (für Unterführung von 16 Kameraden) aus der Donjonskasse ein Betrag bewilligt. Seitens der Kameraden wurde für die Kriegerwaisenhäuser eine Sammlung veranstaltet und dadurch den in diesen untergebrachten Waisenkindern eine Weihnachtsgabe bereitet. Aus dem Kassens-Berichte ist folgendes herausgenommen: Die Einnahmen betrugen insgesamt 8902 M., die Ausgaben 2418 86 M. Es war also ein Bestand von 6483,14 M. zu übertragen. Der Waisenhausfonds hatte Ende 1903 einen Bestand von 107 66 M. Hinsichtlich des Mitgliederbestandes gab dieser Bericht folgendes an: Bestand Ende 1902: 59 Offiziere, 536 Unteroffiziere und Gemeine, zusammen 595 Mitglieder. Abgang im Jahre 1903: 46 Offiziere, 40 Unteroffiziere und Gemeine, Zugang im Jahre 1903: 46 Unteroffiziere und Gemeine. Bestand Ende 1903: 45 Offiziere, 542 Unteroffiziere und Gemeine, zusammen 587 Mitglieder. Besonders hervorgehoben zu werden verdient: Ausgeschlossen wurde kein Mitglied. Gestorben sind: Herr Hauptmann a. D. v. Wiese - Kesselschmalz und die Kameraden Jung, Strauch, Mielke, Stredde, Barisch, Strauch, Schöps, Wolf, Gahner, Grindel, Riedel, Bagelt, Nieder, Beck, Bogel, Kubagth und Scholz. Die Rechnung ist von den Kameraden Jungbauer, Wiese, Mielke geprüft und in musterhafter Ordnung befunden worden. Der Kassensführer wurde entlassen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl der Rechnungsrevisionskommission für 1904. Gewählt wurden die Kameraden Hohns, Kaffner, Steiner und als deren Stellvertreter die Kameraden Hoffmann, Weiß und Schauder. Das Stiftungsfest wird am 7. August gefeiert werden. Der Verbandstag der Kriegervereine der Grafschaft Gläz findet am 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, hier im „Gläzer Brauhaus“ statt. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte der Vorsitzende den Vorstandsmitgliedern für deren Mithewaltung, insbesondere den Herren Dietrich und Bodenfein, den Kompanieführern und den Mitgliedern der Revisionskommission. Herr Professor Urban richtete hierauf an die Kameraden folgende Worte, auch fernerhin von zum Kriegervereine zu halten und das Wort zu bestätigen: „Mit Gott für Kaiser und Reich, mit Gott für König und Vaterland!“ Herr Vorsitzender dankte unsern lieben, hochverehrten Herrn Hauptmann für seine erprobte Tätigkeit im Dienste des Vereins und forderte die Anwesenden auf, dem Danke durch ein Hoch Ausdruck zu verleihen, was auch geschah. Der Gefeierte dankte und betonte, daß er stets gern seine Kräfte in den Dienst des Vereins stellen werde. Herr Gerichtsvollzieher Bodenfein richtete an die Versammelten noch die Bitte, verstorbenen Kameraden, wenn irgend möglich, die letzte Ehre zu erweisen.

\* Schützengilde Gläz. Bei dem am 9., 10. und 11. Mai abgehaltenen Freischießen, wobei über 1000 M. eingeschossen wurden, erhielt den ersten Preis Herr Kaufmann Konrad-Breslau, den zweiten Herr Gustav Wogdal-Neurode, den dritten Herr Wachsenmacher-Swoboda-Gläz. Die Beteiligung von auswärtigen Schützen war eine starke.

\* Der Stenographenverein „Hoch Stolz“, Einigungsverein Stolz-Schrey, hielt am 11. d. Mts. seine Monatsversammlung im Café Wollst ab. Nach Erledigung von verschiedenen geschäftlichen Angelegenheiten wurden zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, das nächste Vereins-Korrespondenz (Preisfreibrief) für welches von einem Mitgliede ein Preis gestiftet worden ist, Donnerstag, den 19. Mai, abzuhalten. — Am 15. d. M. unternahm der Verein unter reger Beteiligung von Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach dem Spitzberge und von da nach Bartha, wo er im Gasthause „Festenteller“ mit dem Frankenstein Stenographenverein zusammentrat und mit diesem einige stündliche Stunden verlebte. Wohlgeungene bellamatorische und Gesangsbeiträge nebst Tanz füllten den Abend in angenehmer Weise aus.

\* Märschkrautfest. Bei dem gutartigen Verlauf aller im hiesigen Stadtbezirke vorkommenden Märschkrautfälle ist bis auf Weiteres von Untersuchung noch vorkommender Erkrankungen durch den Herrn Kreisarzt Abstand genommen. Anzugeschrieben besteht für Erkrankungen fort. Als Schutzmaßregel bleibt künftig zu beachten, daß schulpflichtige mährische Kinder sowie deren Geschwister und zwar erstere 4, letztere 3 Wochen die Schule nicht besuchen dürfen.

\* Überzeugung. Am 30. d. M. soll mit dem Umbau der im Zuge der Chaussee Gläz-Bartha liegenden Brücke am Theresienort begonnen werden, wodurch abwechselnd eine einseitige Sperrung der



## Eureka kommt!

Der katholische Gesellenverein zu Mäders hat dem Herz-Jesu-Krankenhaus 116,50 Mk. als Rein-  
gewinn von zwei Theater-Auffüh-  
rungen zugewiesen. Dem Vereine  
und besonders denen, welche durch  
ihre schönen Spiel für die Einnahme  
sorgten, sei ein herzliches „Vergelt's  
Gott!“ gesagt.

Das Krankenhaus vom 1. April  
d. J. ab 240 Mk. jährliche Zinsen  
mehr zu zahlen hat, ist es für ihm  
gewiesene Gaden sehr dankbar.

Mäders, den 14. Mai 1904.  
**Jos. Taubitz,**  
Pfarrer.

**Die Häuslerstelle**  
des Benedikt Harbig. Blatt  
Nr. 17 Mädersdorf, von 23 a 20 qm  
Größe, 58/100 Tlr. Reinertrag und  
24 Mk. Abgabewert wird  
am 18. August 1904,  
vorm. 9 Uhr,  
an der Gerichtsstelle, Zimmer 11,  
versteigert.  
Glatz, den 10. Mai 1904.  
Königliches Amtsgericht.

## Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 19. Mai cr.,  
vorm. 10 Uhr,  
werde ich vor dem Hotel Kaiser  
Friedrich zu Glatz im Auftrage  
der Witwe Karoline Kunke  
das Folgende

3 Dtd. weiße Bettbezüge mit  
Laten, 3 Stück große Tafel-  
tücher, 10 Stück mittlere, 12  
kleinere, 9 Dtd. Servietten,  
12 Dtd. Handtücher, 6 Dtd.  
Gläser- und Messertücher, 37  
Stück leere Zuleiten, 20 Stück  
Steppdeckenbezüge, 11 Stück  
Oberbetten, 22 Stück Kopf-  
kissen, 6 Stück Unterbetten,  
3 Stück Personal-Oberbetten,  
10 Stück Personal-Kissen, 4  
Stück Personal-Unterbetten,  
ferner 1 Wäschekranz, 1 Ge-  
schirrschrank, 5 Stück Stepp-  
decken, 10 Stück eiserne Pa-  
tentfederbetten mit Ma-  
trassen und Kissen, einen  
Gläserschrank, 1 Büffet, 6  
Stück Mahagonitische, 21 Stück  
Wienerstühle  
öffentlich versteigern.  
Die Sachen sind fast neu und  
kommen bestimmt zum Verkauf.

**Kessner,**

Gerichtsvollzieher in Glatz.

## Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 17. Mai 1904,  
vormittags 10 Uhr,

werde ich im Glatzer Brauhaus  
an demselben platziert:

ca. 15 Dtd. diverse Trikot-  
handschuhe, darunter Militär-  
handschuhe, ca. 15 Dtd. di-  
verse baumwollene Damen-u.  
Kinder-Strümpfe u. Socken,  
eine Partie Leinwand und  
Büchsenreste, sowie einen gol-  
denen Ring

voranständig bestimmt.  
Öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung versteigern.  
Glatz, den 14. Mai 1904.

**Potrykus,**

Gerichtsvollzieher in Glatz.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Mai cr.,

nachm. 5 1/2 Uhr,

werde ich in der Rupprechtischen  
Brauerei hier (andereinsten) platziert:

1 Taschenuhr, 1 Regulator,  
1 Trumeau, 1 Herrenmantel,  
1 Glaservante u. eine Näh-  
maschine,

dennächst um 6 Uhr  
eine Nähmaschinenmaschine  
öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung versteigern.

**Linser,**

Gerichtsvollzieher in Mittelwalde.

## Eureka kommt!

## Oberring 19 Glatz Oberring 19.

### Für den Feiertagsbedarf

empfehle in größter Auswahl:

**Stroh Hüte für Damen, Herren und Kinder,  
Filzhüte für Herren und Knaben, auch Mützen,  
Jacketts und Kragen für Damen und Mädchen,  
Anzüge für Knaben, Burken und Herren.**

Chemisette Stück von 30 Pfg. an, Kragen Stück von 22 Pfg. an, Manchetten  
Paar von 10 Pfg. an, Aragenknöpfe Stück von 1 Pfg. an, Herren-Gravatten  
überraschend große Auswahl, Socken Paar von 28 Pfg. an, Hosenträger,  
Militär-Beinkleider Paar 75 Pfg., Militär-Kesselflecken Stück 1,00 Mk.,  
Oxford-Hemden für Männer, Frauen und Kinder.

**Fertige Kinderkleidchen in allen Größen.  
Wasch-Anzüge für Knaben von 1—6 Jahr.**

**Sonnen- u. Regenschirme, Kinder-Sonnenschirme.  
Strümpfe, Handschuhe, seidene Bänder,  
Lavalliers, Schärpenbänder.**

**Fertige Schürzen für Frauen u. Kinder, Tändelschürzen weiß u. bunt.**

**Kaufhaus**

**Gustav Glücksmann.**

## Rundmachung.

Von Seiten des Standes-Amtes  
Satzes in Veszprimar-Comitate  
zu Ungarn wird hiermit kund ge-  
macht, daß der Polizeibehörde Max  
Sindermann, geboren am 23. Mai  
1881, welcher der Sohn des ver-  
storbenen Hermann Sindermann  
u. Maria, geb. Kasper,  
verheiratete Josef Swoboda, zu  
Komperdörf ist, derzeit wohn-  
haft zu Bakony (Ungarn) sich mit  
Charlotte Kollar aus Satz in  
Ungarn zu verheiraten gedenkt.  
Alle jene, die bezüglich dieser  
Heirat irgend welches gerichtliche  
Hindernis oder sonstiges kennen  
würden, werden ersucht, dieses  
dem genannten Matrikel-Amte  
kund zu geben.

Satz, den 15. Mai 1904.

**Julius Kollar,**

Matrikel-Amtsführer.

## Ein Gehöft.

bestehend aus 2 zweistöckigen, in  
einem Baumgarten befindlichen  
Gebäuden, (nebst 5 Nebengebäu-  
den) ist in einem großen Kirch-  
und Industrie-Orte mit ca. 2 Hg.  
Gartenland, für jeden Geschäft-  
mann geeignet, speziell für Sattler,  
da feiner am Orte, billig für  
2200 Taler zu verkaufen.  
Näheres bei dem Besitzer  
Hermann König, Pöschkau.

## Wirtschaft

Eine neu-  
erbaute  
mit 73 Morg. gutem Bod., an der  
Chaussee in großem Kirchdorf, ist  
tranquill halber sofort zu verkaufen.  
Anzahlung nach Uebereinkommen.  
Näheres durch P. Fuhrmann,  
Bretterh. h. Krennstein. [8067]

Verkaufe oder Verkauft meine  
ganz neu erbaute und sehr gut  
gelegene

## Wirtschaft.

50 Morg. groß, auf eine kleine,  
A. Stehr, Altwaldersdorf.

Veränderung halber bin ich willens,  
meine in Seinsdorf gelegene

## schöne Besitzung,

18 Morgen groß, in bestem Bau-  
und Kulturzustande, sofort zu ver-  
kaufen. Das Nähere bei mir selbst.  
[8068] **Franz Neumann,**  
Bauergrundbesitzer Altwaldersdorf.

Erteilungshalber ist in Glatz ein

## Hausgrundstück

zu verkaufen, in welchem sich ein  
kleiner Laden nebst Speisewirtschaft  
befindet u. sehr leicht eine Schlosserei  
sich einrichten ließe. Näheres Aus-  
kunft erteilt Frau Lepelarsky,  
Neukirch 28., Gymnasium.

## Ein Haus

mit 3 Gärten ist billig zu ver-  
kaufen. Näheres durch  
E. Katzer, Glatz 14.

## Flotte Bäckerei, Conditorei und Pfefferkucherei.

gutes, reelles Geschäft, beste Lage,  
in Neichenbach i. Schl., unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bzg.

## Ein Haus

mit 3 Gärten ist billig zu ver-  
kaufen. Näheres durch  
E. Katzer, Glatz 14.

Flotte Bäckerei, Conditorei  
und Pfefferkucherei.

gutes, reelles Geschäft, beste Lage,  
in Neichenbach i. Schl., unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bzg.

Ein Haus mit 3 Gärten ist billig zu ver-  
kaufen. Näheres durch  
E. Katzer, Glatz 14.

## E. Dzialoszynski, Glatz, Schwedeldorferstraße 7.

Extra billiges Angebot, soweit der Vorrat reicht.

Fertige Waschblusen Stück 1,25 Mk., Costümstücke  
Stück 3,50 Mk., Tändelschürzen Stück 30 Pfg., Leder-  
gürtel Stück 25 Pfg., Halbhandschuh Paar 35 Pfg.,  
Glaschandschuh Paar 1,50 Mk., Korsettschoner Stück  
10 Pfg., Stoffgürtel mit Beichlag Stück 40 Pfg., diamant-  
schwarze Frauenstrümpfe Paar 30 Pfg.

Regenschirme 1,50 Mk., Sonnenschirme 1,00 Mk.,  
Prima Moirérock 3,50 Mk., 50 Stück Kronenanhänger  
3 Pfg. 2 Bad 1 Dtd. Patent-Sicherheitsnadeln 5 Pfg.,  
Prima Velourborte Meter 6 Pfg., Kragen-Einlage  
Meter 12 Pfg., Doppelfettiges Taillenfutter Meter 35 Pfg.,  
Prima Jakonet Meter 33 Pfg., Corsetts 60 Pfg.

Hohelegante Damenhüte, entzückende Blusen,  
reizende Kinderkleidchen,  
alle Neuheiten der Saison unerreicht billig.



## Grosser Zirkus E. Blumenfeld Ww. Glatz, Holzplan.

Sonntag, den 22. Mai cr. (1. Pfingstfeiertag),  
abends 8 Uhr:

## Große Gala-Première.

Montag, den 23. Mai cr. (2. Pfingstfeiertag),  
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

## Grosse Festvorstellungen.

Dienstag, den 24. Mai cr. abends 8 Uhr:

## unwiderruflich letzte grosse Vorstellung.

16 Attraktions-Piessen.  
William Nelki, als Schutzeiter auf dem 17. Ctr.  
schweren Stier.

Größte Attraktionspiessen der Welt!  
Großartigste Original-Pressuren des Herrn  
Direktor A. Blumenfeld.

**Die Vasilesca-Truppe,**  
das Großartigste, was die Welt je gesehen!

**Große Quadrille**  
hervorragende Jodeln, großartige Clowns und Akrobaten usw.  
Extra-Schauspielung, geöffnet ab 2 Uhr nachmittags:

**Aida, die schwebende Jungfrau.**

Hochachtend **Gebr. Blumenfeld.**

Schöne Ferkel Ferkel verkauft

hat abzugeben **Hermann Kolbe, Melling.**

Schöne Ferkel Ferkel verkauft

hat abzugeben **Hermann Kolbe, Melling.**

Schöne Ferkel Ferkel verkauft

hat abzugeben **Hermann Kolbe, Melling.**

Schöne Ferkel Ferkel verkauft

## Deutscher Reichsgarten.

Mittwoch, den 18. Mai 1904:

Erstes

## Familien-Konzert

von der Regimentsmusik.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Da ich willens bin, die

## Weberei

von meinem verstorbenen Manne  
Josef Rother fortzuführen, so  
bitte ich, mir das gleiche Vertrauen  
zu schenken wie meinem Manne.  
Wilsdorf, im Mai 1904  
Anna Rother, Wilsdorf.

Netze betrat! Jg. Basse, M. 400 000  
Verzinsen. (Mein Kind ist als eigen  
anzuerkennen.) Edelsteinne Daren,  
auch ohne jed. Vermögen, wollen sich  
unt. „Reform“ Berlin S. 14 bewerb.

200 Ctr.

## Futterkartoffeln

Weltwunder, sehr ertragreiche  
Gefährte! 2 Ctr. 185 Mk., sowie  
Märker, gelbe Rose, Sillesia  
u. Magn. bonum offeriert  
**J. Warmus, Habelschwerdt.**

Schöne trockene

## Maschinenwindeln

Neu billigt zum Verkauf bei  
**W. Bartsch, Maurermeister,  
Habelschwerdt.**

Jeden Posten

## Wachs und Winden

kauft zu den höchsten Preisen

**Berthold Schwab,**

Glaz, Schwedeldorferstr. und Ring.

60 Flundern u. 3 Male

30 größere und 3 Male 3 1/2 Mk.

g. Nach. Export-Mäurer  
**E. Degener, Seimünde A 30.**

## Roggenlangstroh,

gesundes Siedestroh,

billigt bei Rauch, Vorwerks-  
besitzer, Habelschwerdt.

## Ein Zohlen,

von zweien die Wahl, ein- und  
zweijährig, gut gebaut, schwarz-  
braun und Rappen, verkauft  
**A. Kriesten, Altwaldersdorf,  
Kreis Glaz.**

Verkaufe ein dunkelbraunes

## Hengstfohlen,

11 Monat alt, 1,53 m groß, des-  
gleichen eine junge, neumeiste  
**Benjamin Hieker,  
Steinbach b. M.**

Verkaufe wegen Zumaß

## zwei Pferde,

von 8. die Wahl, darunter 2jähr.  
**J. Strecker, Niederrathen,  
Kreis Neurade.**

## Einen Bullen,

1 bis 1 1/2 Jahr alt, stark u. schön  
gebaut, sucht zu kaufen  
**Bauer August Welzel,  
Altmonn.**

Suche zur 1. Stelle auf 50 Mrg.

große

Wirtschaft

bis 15. Juni. Feuerverf. 10 000 M.

Offert. erbet. unt. S. 949 an die

Exped. dieser Zeitung.

4500 Mark

werden auf sichere Hypothek von

einem pünktlichen Zinszahler ge-

fucht. Zu erzt. in d. Exp. d. Bzg.

10 000 Mark

werden auf ein Grundstück hinter

45 000 Mark Sparkassengeld ver-

balb oder 1. Juli zu leihen gesucht.

Feuerversicherung der Gebäude

91 500 Mark. Offerten unt. D. 882

an die Exped. d. Bzg. erbeten.

1000 Mark

sind zur 1. Stelle auf ein ländliches

Grundstück bald zu vergeben. Zu

erkragen in der Exped. d. Bzg.

1500 Mark

auf sichere Hypothek vor 1. Juli

gekauft. Offert. unt. H. 48 an die

Exped. d. Bzg.

300—500 Tlr.

werden bald oder zum 1. Juli zu

leihen gesucht. Bon wem, sagt die

Exped. d. Bzg. [8044]

Darlehen bis 400 Mk. geg. raten-

weise Rückzahlung dis-

cret u. prompt gibt a. Wechsel ab.

Schuldscheins Elshaus, Berlin 88,

Postamt 64. (Stale Dankf.) Bldp.

## Eureka kommt!

## Laden

mit großem Schaufenster per  
Oktober cr. gesucht. Off. mit  
Preis- und Größenangabe bis  
19. Mai unter A. Z. 47 an  
die Expedition dieser Zeitung  
erbeten.

60 Reichslandern und  
3 Reichslande nur 2,90 Mk.  
E. Napp Nachf., Schweinmünde Nr 71.

gegen Blutstockung.

Ad. Lehmann, Halle i. S.

Stassf. 5. Rückporto erb.

Wer bei diesen

**schlechten Zeiten**

sein Einkommen durch

**Nebenerwerb** erhöhen will,

wie:

Schreibarbeiten, weibl. Handarbeit,

händl. Tätigkeit, Selbstfabrikation,

Verleitung u. Vertrieb v. patentiert. Bedarfartik.

bei tägl. Barverdienst von Mk. 10 bis

Mk. 20, der sende seine Adresse:

Autorisierte Zentrale für Ne-

benverdienst in Delmenhorst B 67.

**Achtung.**

**Lieferanten gesucht.**

Suchen zur Anfertigung von etwa

250 Toilettenläppen geeigneten

Lieferanten.

Reflektierende wollen mir gefälligst

ungefährte Adresse zuwenden.

**Richard Weissbrodt,**

Königliche Unteroffizierschule

Strehlen, Rega.

Superlativ, nützliche

## Holzschläger

finden dauernde Beschäftigung und

wollen sich melden bei Förster

Borger für das Hainreiter und

bei Förster Bauch für das Heimgar-

dorfer Reiter.

**Ranzendorf, im Mai 1904.**

**Erst. Harbuval-Chamarefches**

**Forstamt.**

1 tüchtiger Schneidemüller

für Bolkatter, sowie

2 Arbeiter, welche bereits

gearbeitet haben, finden dauernde

Stellung. [2885]

**Friedrich Sprötte, Sägemühle,**

**Bretzenhain, Kreis Schweidniz.**

Tüchtige Zimmerleute

gesucht.

**Anders, Baugeschäft,**

**Frankenstein i. Schl.**

Suche per bald oder 1. Juni

einen tüchtigen, jüngeren

**Müller**

event. auch solchen, der erst seine

Berufzeit beendet, in dauernde Stel-

lung. Lohn pro Woche 6—7 Mk.

und freie Station.

**Gust. Hög,**

[3065] **Geldmühle Ranzendorf,**

**bei Frankenstein. Schlesien.**

Ein tüchtiger und zuverlässiger

**Müllergefelle**

kann zum 1. Juni eintreten. Möhle

gut eingerichtet, Arbeit bei Tage.

Solche, die nur auf dauernde Arbeit

rechnen, wollen sich melden bei

Mühlbesitzer **Pius Schindler,**

**Herzogswalde bei Mittelwalde.**

Zum 1. Juni nehme einen zweiten

jüngeren **Müller**

an. Schriftliche Meldungen nebst

Lohn erbeten.

**Franz Falus,**

**Stadtmühle Mittelwalde.**

Tüchtiger, selbständig u. sauber

...fahrungen gemacht und acht darauf nicht mehr dahin  
...Agnesfeld, 11. Mai. Der Stellensucher Herzog hat die auf  
dem Wege nach Altdorf an der Kreisgrenze befindliche gewesene  
St. Anna-Statue, welche durch den Besitzer zum Kauf ausgesetzt  
worden war, erhalten, dieselbe renoviert und auf seinem Grundstück  
aufgestellt.

### Tabellenscheid, 15. Mai.

Erkommunion. Am Himmelfahrtstage wurden 14 Kinder  
der hiesigen Seminarbildungsschule, 7 Knaben und 7 Mädchen, während  
des Seminarabends durch Herrn Seminar-Oberlehrer Hoffmann  
zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt. Der für den Nach-  
mittags geplante gemeinsame Ausflug nach Altdorf mußte des  
ungünstigen Wetters wegen ausfallen. Dafür verammelten sich die  
Erkommunikanten um 2 Uhr und nahmen am Nachmittagsgottes-  
dienste teil, worauf sie im Schulzimmer der Spätschule mit Kaffee  
und Kuchen bewirtet wurden. Hieran schloß sich eine Kreuzweg-  
Andacht in der Pfarrkirche. Die übrige Zeit des Nachmittags füllten  
gemeinsame Spiele aus.

Die nächste Stadtkonferenz der Stadtverwaltung findet am  
Mittwoch, den 18. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt mit folgender  
Tagesordnung: 1. Geheimen Sitzung. 2. Bewilligung einer Wirt-  
schaftsänderung. 3. Geschäftsverteilung der Sparkassenbeamten. 4. Wahl  
eines Schiedsmannes. 5. Verkauf der Landparzellen. 6. Ortsstatut der  
kaufmännischen Fortbildungsschule. 7. Benennung des ehemaligen  
Wachmeister's Priefer. 8. Vergütung von Los 1 und 2 der Schlacht-  
hofarbeiten. 9. Erweiterung des Hofbesitzes. 10. Wegeanlage nach  
Kaiserwald. 11. Kennzeichnahmen.

Der katholische Arbeiterverein hält seine nächste Monats-  
versammlung am 18. Mai, abends 1/2 9 Uhr ab. Eine möglichst voll-  
ständige Beteiligung ist erwünscht wegen der Beratung über die hier-  
selbst stattfindende General-Konferenz des Verbandes. Außerdem wird  
noch ein Vortrag gehalten werden.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwoch, den  
11. d. M., ihre erste diesjährige Spezialübung unter Leitung des ersten  
Brandwehrliebes Herrn Krause ab. Die Beteiligung der Mannschaften  
war eine zahlreiche. Die Übung, welche gegen 6 1/2 Uhr auf dem  
Golzplatz begann, erstreckte sich auf ein Exerzieren an allen Geräten.  
Gegen 8 1/2 Uhr fand dieselbe ihr Ende.

Schulgebäude. Das am Montag beginnende Freihand-Frei-  
schleichen wird auch am Dienstag, den 17. Mai, fortgesetzt. Nicht zahl-  
reiche Teilnahme ist erwünscht.

Das hiesige Ständeamt ist am ersten und zweiten Pfingst-  
feiertage zur ungenutzten Aufnahme von Anmeldungen von Folgebauern  
und Stierbesitzern in der Zeit von 11-11 1/2 Uhr vormittags geöffnet.

Das Brausebad in der neuen Kaderschule wird leider von  
den Schülern nur in geringem Maße benutzt. In den meisten Fällen  
verbleiben sogar die Eltern in Unkenntnis der gebotenen hygienischen  
Vorteile den Kindern die Teilnahme am Baden. Möchten die Eltern  
doch einsehen, daß der Gebrauch dieser Einrichtung den Kindern nur  
zum Wohle gereicht!

Ein Südwestfriesland-Kämpfer, der Sohn des hiesigen Fabrik-  
besizers Herrn Schnabel, landete an seine Eltern eine aus Monschau,

eingetroffen ist. Der erst 18 Jahre alte junge Mann ist seit dem 1. Juli  
als Freiwilliger beim 1. Seebataillon eingetroffen und befindet sich  
augenblicklich bei der Kolonne Glatenapp. Er schreibt, daß seine Ab-  
teilung nun schon seit drei Wochen an der genannten Station, einer  
Wasserstelle, sich aufhalte; sechs Wochen seien die Kämpfer durch die  
Wüste marschiert. Die zurückgelegte Strecke beträgt nach einer Schätzung  
der auf einer Kartenlinie eingezeichneten Marschroute der Kolonne  
Glatenapp wohl an 400 Kilometer. Am 14. Februar, abends gegen  
8 Uhr, erfolgte ein Ueberfall seitens der Pereros, wobei die Kolonne  
3 Tote und 2 Verwundete hatte. Ferner berichtet Herr Schnabel über  
das unglückliche Geschehen am 18. März nachmittags. Es gingen die  
Offiziere und 50 Reiter vor, wurden überfallen und verloren an  
Offizieren 7 tot, 4 verwundet, 18 Reiter tot. Ueber die vielen Strapazen  
bei dem Marsche, die ausgebrochenen Krankheiten schweigt Herr  
Schnabel, jedenfalls um seinen Eltern Sorgen und Kummer zu ersparen.  
Der junge Kämpfer ist guten Mutes und hofft im Herbst gesund in  
die Heimat zurückkehren zu können.

Nachschick trat in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. ein.  
Am Morgen bedeckte starker Nebel die Dächer und Felder. Nach dem  
Ausgange der Landleute hat der Frost doch einigen Schaden, besonders  
am Rize und an der Obstblüte, angerichtet. Feuchtigkeit ist genug  
vorhanden, viele Landleute können infolge der Nässe auf ihren Feldern  
die notwendigen Arbeiten gar nicht ausführen. Eine längere Periode  
warmen, trockenen Wetters würde ihnen jetzt sehr willkommen sein.

Das Pflaster der äußeren Glatenapp-Straße, welches an  
vielen Stellen infolge des starken Verkehrs schadhaft geworden war,  
wird gegenwärtig einer Reparatur unterzogen. Auch das Pflaster der  
Gartenstraße ist reparaturbedürftig. Hier haben sich fleckenweise die  
Pflastersteine so gelöst, daß sich bei Regenwetter große Pfützen auf  
dem Straßenrande bilden.

### Neurode, 14. Mai.

Die Holzarbeiter-Sinnung hielt am Montag im „Weißen  
Ader“ eine Sitzung ab, zu welcher gegen 90 Mitglieder erschienen  
waren. Herr Obermeister Blech eröffnete die Verhandlungen, von  
denen wir folgendes registrieren. Freigeprosen wurden 13 Tischer-  
lehrlinge und 1 Stelmacherlehrling, neu aufgenommen 19 Schörlinge.  
Die statutengemäß auszuführenden Vorstandsmittelglieder Herr Stelm-  
machermeister Anlauf und Herr Böttcher Peter-Neurode wurden wie-  
dergewählt. In die Prüfungskommission wurde Herr Tischermeister  
Blitz, in den Schlichtungsausschuß Herr Tischermeister Böhm und in den  
Ausschuß für das Herbergswesen Herr Tischermeister Ed. Meier be-  
stimmte. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mahl.

In unserem Schlachthof wurden im Monat April folgende  
Anzahl Tiere geschlachtet, wobei wir in Klammern die Zahlen des  
gleichen Monats im Vorjahr angeben: Pferde 20 (35), Rinder 48 und  
1 von auswärts (58), Kühe 109 (130), Schweine 137 (139), Schafe  
8 (14), Ziegen 2 (3), Saugkälber 128 (130) und Hunde 4 (0). Das be-  
deutet also einen nicht unerheblichen Rückgang.

Waldbiz. Ein schweres Unglück ereignete sich am vorigen  
Montag in der Nacht im sogenannten „Grunde“. Dort kam ein Roß-  
schlächtergehele auf der Straße nach Waldbiz zu, verfiel in der Dun-

...der Verunglückte bewußtlos liegen. In früher Morgenstunde hörten  
dort wohnende Leute Hilferufe und fanden den Verunglückten. Er  
wurde nach dem städtischen Krankenhause überführt und liegt hier  
schwer krank darnieder.

### Briefkasten der Redaktion.

Die Herren Berichterstatter werden ersucht, die Berichte über  
Bereinsverammlungen knapper abzufassen. Die Auffstellung von  
Bilanzen mit der Aufzählung der einzelnen Posten z. gehört eigentlich  
in den Inseraten-(Anzeigen-)Teil. Es kommt nicht selten vor, daß die  
Jahresrechnungen und Bilanzen von Vereinen doppelt im „Geb.“ zu  
finden sind: im Inserats des Vereinsvorstandes und im Bericht des  
Berichterstatters. In den Berichten sollten sie nur summarisch erwähnt,  
nicht aber so ausführlich — Posten für Posten — angegeben sein.  
Ausnahmen können freilich aus triftigen Gründen stattfinden.

### Briefkasten der Expedition.

A. L. H. Unseres Erachtens kann der Nadelwald bis an die  
Grenze angepflanzt werden und Sie können deshalb Schadenersatz nicht  
verlangen, zumal der Wald schon vor vielen Jahren ohne Widerspruch  
angepflanzt worden ist. Uebrigens sind die von Ihnen gestellten Fragen  
in rechtlicher Beziehung so kompliziert, daß wir Ihnen anheimstellen,  
sich mit diesen an einen Rechtsanwalt zu wenden.

## Myrrhollin-Seife

unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt.  
Acetisch empfundene Kinder-Seife, einzig in ihrer Art. Stück 50 Pf. Erhält-  
lich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende  
Myrrhollin-Glycerin. Erfolg: Weiße, zarte Hände, reiner, schöner Teint.

### Beste Haut-Pflege-Mittel.



Unerschrocken! Nur in Flaschen! Nicht in der Dose!

In Glas: Carl Friedrich, Drog., A. Latte, Peickert & Schmerse,  
Drog.; ferner sind in der Umgebung Niederlagen überall dort, wo  
„Zacherlin-Plakate“ ausgehängt sind!

## Todes-Anzeigen

fertigt die Arnestus-Druckerei (Gef. m. b. G.)

### 6. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1904, nachmittags.  
Aus der Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

Zusammen in Klammern beigefügt.		(Ohne Gewähr.)		Nachdruck verboten.	
8	241 374 510 20 687 776 87 882 88 994	1047	70 261		
482	636 60 73 779 5001 826 937 62 5001	2398	809		
47	3105 14 10001 22 30001 211 402 649 883	4209	347		
607	59 813 46 909 42 10001 49 5004 34 97	173 396	658		
72	82 96 5001 827 5001 902 15	6384	96 558 916 17		
7167	10001 216 44 404 90 554 734 35 58	10001	948		
8086	184 89 488 96 539 636	9312 5001	423 571 76 816		
48	97 902				
10306	5001 54 82 115 29 311 24 63 479 579	10001			
633	778 801 87 10001 968	11178 284 301 416 511			
10001	633 856	12076 182 535 617 767 963	13060		
355	93 823	14098 267 460 554 872 940	15104 45		
235	693	16020 110 10001 245 10001	85 50000 643		
5001	805 68 30001 72 903	17403 597 707 20 800 5001			
54	952	18013 23 71 119 69 230 33 486 619 774 827			
10001	13 918 36 5001 44	19191 284 495 532 682 827			
20045	275 329 53 812 982	21080 293 345 415 20			
61	535 620 72 30001 90 710 875	22023 83 484 652			
831	10001 936	23120 73 224 313 453 614 39 721 50			
24033	92 1007 327 414 693 710 5001	839 47 25040			
47	62 284 426 69 585 504 646 791 862 67 905 20	26488			
575	93 30001 630	27012 149 330 406 21 567 10001			
649	892 917	28055 175 330 85 423 656 71 729 5001			
76	29122 5001	448 58 70 526 656 785			
30087	127 33 495 553 355 56 3	31077 112 22			
49	275 445 515	32385 509 29 687 719 904 20	33050		
5001	76 256 10001 68 339 44 5001 71 541 933	34173			
86	98 223 31 357 78 552 614 713 15	35100 38 284 464			
585	966	36114 69 214 44 49 73 5001 305 456 63			
70	672 97 30001 803 72	37147 10001 71 313 53 520			
25	45 787 89 824 902 5001 4 47 77	38040 144 216			
19	576 77 600 29 80 87 742 5001 829	39041 54 92			
5001	248 789 863				
40103	49 10001 84 5001 90 416 829 936	41205			
96	502 610 895 979	42131 319 508 91 693 715 961			
43001	29 30001 61 81 241 444 68 695 977	44019 40			
167	231 491 702	45277 363 488 657 5001 66 719 5001			
66	83 87 821 27	46028 5001 55 164 66 77 295 522			
30001	81 620 850	47003 67 204 488 500 698 744 46			
5001	865 10001 972	48126 287 334 475 616 37 91			
701	25 79 800 14 16 966	49117 41 52 60 270 306 62			
418	504 8 668 922 23				
50163	268 532 627 42 5001 706 30 915 87				
51062	117 208 30 328 51 543 72 686 780 99 870	52007			
98	104 85 200 18 10001 30 308 5001 67 80 448 507 58				
678	84 738 30001 888 930	53369 733 80 54046 123			
30001	43 241 45 516 18 10001 27 60 650 732 54 870				
987	55010 30 99 181 406 43 30001 55 541 808	56462			
541	48 90 655 956	57216 41 47 308 621 953 58034			
62	199 200 301 602 706 73 98 862	59070 5001 73			
5001	118 23 98 280 30001 378 96 567 630 840 61 920				
60063	467 667 913 40 99 61127 302 81 581 5001				
706	14 79 880 82	62034 10001 136 53 59 270 321 42			
535	5001 826 971 30001 63062 85 102 310 47 58 477				
86	941 60496 259 77 94 351 512 60 609 93 785 10001				
863	901 65039 78 186 324 582 10001 63219	357 76			
532	738 70 79 806 67310 15 39 51 475 908 26 48 53				
991	0057 132 54 205 35 495 518 72 615 756 94 829				
75	96 725 71076 330 559 30001 701 8 79 89 72297				
609	30001 96 10001 881 36 932 44 73 73050 100 380				
450	817 5001 906 62 74368 30001 463 573 634 78				
766	75238 301 30001 508 723 5001 72 10001 946				
54	87 76101 242 43 384 509 740 835 45 64 67 956				
79	77116 60 354 421 614 78051 10001 157 374				
477	892 941 79072 153 84 390 401 5001 507 745 884				
970	71				
30063	202 94 311 15 81 476 527 727 803 8 25 909				
53	72 81185 428 30001 35 573 30001 627 728 41				
57	68 844 80 96 981 82022 141 64 229 61 63 87 929				
83240	49 369 97 584 894 84020 162 427 55 527 635				
822	27 33 5001 56 976	85092 448 592 703 890 929			
58	86079 221 676 30001 760 903 29 5001 93 87211				
23	30001 306 5001 20 554 92 614 5001 711 852 91 919				
88053	60 169 340 432 576 625 10001 69 80 732 91 974				
89006	60 73 187 215 5001 374 83 97 490 522 678 720				
873					
90006	12 593 10001 742 30001 949	91045 50			
179	214 318 413 60 744 30001 972	92063 138 54 203			
368	540 90 947 51	93092 5001 207 369 448 524 665			
900	12 42 49	94077 852 10001 95181 321 774 809			
71	96050 137 221 405 10001 15	97095 199 415 602			
725	850 954	98141 424 652 76 745 827 72 30001 927			
92	99002 71 30001 285 388 420 10001 534 47 61				
738	97 872				
100337	53 419 30001 36 61 66 528 622 882 924				
55	10				

**Bekanntmachung.**  
Im „Glaser Brauhaus“ zu  
Glatz sollen  
**Dienstag, den 24. Mai 1904,**  
nachmittags 2 Uhr  
170 Stk. = 25,48 fm. Sparren und  
Dielenbalken, 480 Stangen I. bis  
IV. Kl., 45, 190 = 235 rm. hartes  
und weiches Schell- und Kuppelholz,  
37 rm. Stockholz und 245 rm. hartes  
und weiches Kuppelholz aus dem Forst-  
revier Mühldorf meistbietend gegen  
Barzahlung versteigert werden.  
Glatz, den 18. Mai 1904.  
**Der Magistrat.**

## Große Auktion (Ruhvieh!)

Wegen Verkauf meines Grund-  
stückes verkaufe  
**Donnerstag, den 19. Mai,**  
nachmittags 1 Uhr,  
in Glatz, Vorstadt Halbendorf  
(Gasthaus zur Kiefer):

1 Kuh mit zweitem Kalb,  
hochtragend, 3 Kühe, 1 Kuh-  
kalb, 1 $\frac{1}{2}$  J. alt, rot-schwarz,  
5 jung. Stiere, 1 $\frac{1}{2}$  J. alt,  
1 Ackerpferd; einpaarung. Wirt-  
schaftswagen, Pferdegeschirre,  
alten zweifelh. halbg. Kutsch-  
wagen, div. Ackergeräte, ein-  
paarung. Güter, Dreschmaschine,  
gute Plender, eine Partie  
trock. Jannstangen, 2 Dezimal-  
wagen f. Gewichten, 1 Milch-  
wagen u. div. and.

**K. Ratschitzky.**

## Ein Bauergut,

120 Morgen, ist wegen Todesfall  
mit lebendem und totem Inventar  
bald zu verkaufen. Gebäude massiv,  
ohne Auszug und Herbergsrecht.  
Kirche und Schule am Orte, nahe  
bei Habelschwerdt. Auskunft erteilt  
Wilhelm Kolbe, Glatz, Glatz, Glatz,  
Altwalderdorf, Nr. Habelschwerdt.

Ein schön gelegenes

## Bauergut,

Gebäude ganz massiv, bei 10 bis  
12000 Mark Anzahlung bald ver-  
käuflich. Kauf nicht ausgeschlossen.  
Näheres durch die Exped. d. Btg.

## Eine Wirtschaft

mit 12 Mrg. gutem Acker bald zu  
verpachten und zu übernehmen.  
**Hugo Sandmann,**  
Charlottenhof bei Patschkau.

Eine sehr bequeme, massive

## Wirtschaft,

a. 14 Mrg. Acker, dazu a. 6 Mrg.  
Bachacker, n. d. St. Patschkau, b.  
a. verk. N. a. erst. b. Herrn Ge-  
freier Gustav Zeebe, Patschkau.

## Eine Wirtschaft,

80 Morgen, auch geteilt, verkauft  
**Cl. Beck, Seitzendorf.**

## Die Gärtnerstelle

Nr. 22 in Oberlangenau, circa  
8 Morgen Wiese, nahe an Fabrik,  
Bahnhof, dicht an der Gasse ge-  
legen, zu jedem Geschäft geeignet,  
ist bald aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Näheres durch  
**Rob. Nentwig, Bauergutsbes.,**  
Oberlangenau.

Ich bin willens, mein 18 Morgen

## Grundstück

ganz oder geteilt aus freier Hand  
sogleich zu verkaufen.  
**Josef Preis, Santerbach.**

Drei gut verzinsbare

## Wohnhäuser

mit je 12, 14 und 15 Wohnungen,  
nahe der Fabrik gelegen, ver-  
kaufen bald  
die Heroldischen Erben,  
Habelschwerdt.

Das frühere

## Mühlen-Grundstück,

Krämer u. Bäcker, nebst Gärten  
hierorts, steht bald zu verkaufen  
oder zu verpachten durch den  
Nachlasspfleger **R. Fuhrmann,**  
[3032] Neugersdorf.

## Ring-Gasse, Reisse,

für jedes Geschäft geeignet, erbt-  
lich über zu verkaufen gegen  
Mk. 25000 Anzahlung.  
**Reisse, Krentzberg.**

## Gasthaus-Verkauf.

Andere Unternehmungen halber  
verkaufe mein gutes Straßen-Gast-  
haus zum „Gerichtshaus“ mit  
Konditorei u. 15 Mrg. Land-  
wirtschaft, beste Lage im Kreis  
Reichenbach i. Schl. Daselbst ist  
20 Jahre in einer Hand. Preis  
40000 Mk., Anzahlung 6-8000 Mk.  
Näheres beim Besitzer selbst.  
**H. Hilbert, Reichenbach i. Schl.,**  
Nr. Reichenbach i. Schl.

## Bilanz pro 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.			
1. Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	Mk.	1877,87	
2. Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genoss.-Kasse		209,00	
3. Geschäftsanteil bei der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft		500,00	
4. Ausstand in laufenden Rechnungen bei Genossen		139 879 11	
5. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse		54 955,00	
6. Inventar		120 08	
7. Dividende bei der Provinzial-Genossenschaftskasse		7 00	
Summa der Aktiva	Mk.	197 038,98	

B. Passiva.			
1. Geschäftsguthaben der Genossen	Mk.	1 787,00	
2. Reservefonds		1 029,00	
3. Betriebsrücklage		1 225 64	
4. Spareinlagen		176 476 03	
5. Schuld in laufenden Rechnungen an Genossen		16 005,53	
6. Reingewinn pro 1903		524,78	
Summa der Passiva	Mk.	197 038,98	

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1903 . . . . . 127,  
Zugang 20, Abgang 7,  
somit Mitgliederzahl am 31. Dezember 1903 . . . . . 140.  
Lewin, den 24. April 1904.

**Spar- und Darlehnskasse zu Lewin,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**F. Sindermann. O. Stenner.**

## Bilanz pro 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.			
1. Kassenbestand	Mk.	1 593,06	
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften		700,—	
3. Laufende Rechnungen		16 740 70	
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse		38 851,17	
5. Verschiedenes, Inventar		651,80	
Summa der Aktiva	Mk.	58 036,73	

B. Passiva.			
1. Geschäftsguthaben	Mk.	850,—	
2. Reservefonds		262 83	
3. Betriebsrücklage		1 142 75	
4. Spareinlagen		41 389 51	
5. Laufende Rechnungen		14 024 42	
Summa der Passiva	Mk.	57 669,51	

**C. Reingewinn pro 1903** . . . . . 367,22  
Zahl der im Geschäftsjahr 1903 eingetretenen Genossen 6, aus-  
geschiedenen Genossen 6, Mitgliederstand am 31. Dezember 1903 50.  
Conradswalde, den 12. Mai 1904.

**Spar- und Darlehnskasse,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**Carl Tribanek. Robert Brauner.**

## Bilanz pro 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.			
1. Kassenbestand	Mk.	1 788 89	
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften		100,—	
3. Laufende Rechnungen		37 882 84	
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse		21 035,16	
5. Verschiedenes		164,94	
Summa der Aktiva	Mk.	60 971,83	

B. Passiva.			
1. Geschäftsguthaben	Mk.	664,78	
2. Reservefonds		211,75	
3. Betriebsrücklage		837,80	
4. Spareinlagen		47 584 70	
5. Laufende Rechnungen		11 240 99	
6. Zu einem wohlthätigen Zwecke reserviert		100,—	
Summa der Passiva	Mk.	60 640,02	

**C. Reingewinn pro 1903** . . . . . 331,81  
Zahl der im Geschäftsjahr 1903 eingetretenen Genossen 6, aus-  
geschiedenen Genossen 2, Mitgliederstand am 31. Dezember 1903 60.  
Wilhelmsthal, den 12. Mai 1904.

**Spar- und Darlehnskasse,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**Joh. Schubert. R. Groeger.**

## David Jung,

**Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.**

Offiziere zu äusserst billigen Preisen bei günstigen  
Zahlungsbedingungen:

## Dachpappen in nur bester Qualität,

dazu vorzüglich bewährte

## Anstrichmasse Christol,

Carbolineum, Cement, Dachfenster, Rohrgewebe,  
Drahtzaungeflecht, alle Sorten Drahtnägel,  
Zinkbleche, Schaufeln, Heu- und Düngergabeln,  
Sensen, Sichel, Wetzsteine etc.

Niederlage von Dachpappe, Christol, Cement und  
Nägeln in Rosenthal bei  
**Bauergutsbesitzer Siegfried Jung.**

## CHRISTOL.

Von all den vielen Pappdach-Konservierungs-Mitteln hat auch nicht  
eines auch nur annähernd solche Erfolge aufzuweisen, wie das  
von mir „allein in Schlesien“ fabrizierte

## CHRISTOL.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche, eventl. bei  
**S. Friedeberg, Breslau XII, Trebnitzer Chaussee.**  
**Asphalt-Dachpappen- und Christol-Fabrik.**

Niederlagen in Glatz: F. A. Schliemann & Sohn, Josef Lindner  
und Klempnerstr. F. Gellrich, Habelschwerdt: Hugo Taiber.  
Mittelwalde: F. Schreiber. Altheide: August Nickig. Neu-  
rode: Dachdeckermeister Ed. Petau. Ebersdorf bei Habel-  
schwerdt: D. Jung. [2461]

## Schuhe,

gelbe, Leder, Strick- und  
Rinderschuhe, von der letzten  
Wanderauktion zurückgekauft, sind  
billig abzugeben im Leihamt.

**Reiterei Altheide (Glatz).**

**Apfel- u. Beerenweine.**

Preisl. grat. u. franco.

## Saccharin

(in Glasröhrchen  
zu 25 Tabletten)

ohne Rezept

erhältlich in allen Apotheken.

## Wallfahrt nach Grulich

mit **Mist Gonnabend, den 28.**  
b. Mts. mit dem Zuge früh 6,45  
von Mittelfeld aus. Von da und  
Mittelfeld kostet Retour-Billet III. Kl.  
Mittelwalde 2,10 u. 1,80 Mk. Nicht  
lösen, vorher bei Wache u. Noske  
melden. In Glatz bald umsteigen.  
Zur Beilegung haben ergeben sich ein  
**F. Wache und Noske.**

## St. Carolus

bittet herzlich um einen Baufreier  
für seine Kirche. Nahe an 8000  
Seelen im Süden Breslaus haben  
für ihren Gottesdienst nur eine  
völlig unzureichende Kapelle! Der  
Bau einer Pfarrkirche ist dringend  
nötig; aber die Mittel fehlen gänzlich.  
— Jede, auch die kleinste  
Gabe nimmt dankbar entgegen.  
Pfarrer **Wirsig, Breslau VII,**  
Gobitzstraße 16.

Welche katholische Familie  
oder Auktion auf dem Lande  
oder in kleiner Stadt in gesunder  
Gegend wäre bereit, ein oder  
mehrere arme erholungsbedürftige  
Kinder während der Sommer-  
ferien aufzunehmen? Günstige  
Offerten an Kurat **Neugebauer,**  
Breslau I, Altstädterstr. 34.

## 120000 M.

kommen bestimmt vom  
4. bis 11. Juni er. in der  
**St. Rochus-Kirchen-**  
**Löcher-Lotterie**

**Düsseldorfer Verlosung**  
Die Gold- und Silbergewinne  
werden mit 90 Prozent des an-  
gesetzten Wertes vom Liefen-  
anten sofort zurückgekauft  
gegen **Bares Geld**

1. Haupt-Gewinn **30000**

2. Haupt-Gewinn **10000**

3. Haupt-Gewinn **5000**

6 à 1500 = 9000

10 à 750 = 7500

10 à 200 = 2000

20 à 100 = 2000

30 à 50 = 1500

100 à 30 = 3000

200 à 10 = 2000

1500 à 5 = 7500

13500 zus. **40500**

**Lose à 2 Mk.**

(1 Lose 20 Mark, Porto und  
Liste 30 Pfg. versendet)

**Heinr. Krämer Haupt-**  
**Kollekteur**

**Düsseldorf, Jahnstr. 6.**

## Für Bienenzüchter!

Empfehle meine aus reinem  
Bienenwachs hergestellten

## Kunstwaben,

welche von den Bienen gern an-  
genommen und rasch ausgefüllt  
werden.

## Berthold Schwab,

**Bachwarenfabrik,**  
**Glatz, Schwedeborferstr. und Ring**

## Umsonst

versende meinen  
großen Pracht-

vielen **Solinger Stahlwaren**  
Neuheiten Gold- und Silberwaren,  
Haushaltungsgeräte, Uhren u.

30 Tage zur Probe!

5 Jahre Garantie

Versende Kassenrechner:

No. 27 klein hohl à M. 1.50

„ 29 sehr hohl à M. 2.—

„ 33 extra hohl à M. 2.50

Sicherheitsmesser D. R. G. M.  
(Verlegung unmöglich) M. 2.75.

— Nichtgekauftes Betrag retour. —

**Emil Jansen**

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus

Wald S. 8. b. Solling.

## Gensen,

vorzügliches Fabrikat, mit Wurf,  
in bester Ausführung, komplett  
textil, empfiehlt billigst

## J. Reimann,

**Stellmachermeister in Schwenz.**

## Blick-, Hänge- u. Wandlampen,

sowie **Kronleuchter**

in den Glatz verkauft billig

**Fritsch, Glatz, Habelschwerdt,**  
**Oberlangenau.**

Gebr., gut erhalten, klarer

3-Zöller

**Paul Kupitz, Schmelzstr.,**  
**Reudorf, Nr. Neurode.**

## Ich besorge fremde

## Rechtsangelegenheiten,

fertige die einschlägigen, gesetzlich zur Bearbeitung frei-  
gegebenen Schriftsätze, und diene mit Ermittlung, Rat  
und Hilfe in Familien-, Gerichts-, Polizei- u. Sachen,  
wo lediglich persönliche Interessen zu wahren sind  
resp. ein staatliches Interesse an der Privatperson  
nicht besteht oder seine Grenze hat.  
**Frankenstein, im Mai 1904.**

## Roske,

penf. Magistrats-Registrator.

[2986]

Geschäftsstube: Bahnhofstraße 1, 1 Treppe,  
Geschäftsstunden: Vorm. 8 bis nachmittags 5 Uhr.

## Bad Warmbrunn,

Seit 1281 bekannter  
Kurort am Fusse des  
Riesengebirges.  
Bahnhofstation.  
6 schwefelhaltige Thermalquellen, berüht durch unübertroffene  
Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Nieren- u. Blasen-  
leiden, h. Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. — Saison Mai-Sept. —  
versandt d. „Neuen“, „Kleinen Quelle“, sowie d. Tafelwassers „Ludwigs-Quelle“ d.  
Herrn Kunze i. Hirschberg i. Schl. — Prospekt gratis d. d. Badeverwaltung in  
Warmbrunn u. d. „Allg. Bäder-Verkehrs-Anst.“, Berlin NW. 7, Neustädt. Kirchstr. 15.

## Der Waisenvater von Treffen

ist geklagt

und muß in kürzester Zeit 1000 Gulden **Sanktionen** begleichen.  
O, Sie alle, die Sie Mitleid haben mit den Sorgen und Mühen eines  
Vaters, der für eine große Waisenfamilie das tägliche Brot beschaffen  
muß, erbarmen Sie sich meiner, nur eine Mark schiden Sie mir. Um  
des göttlichen Vaters willen bitte ich die werten Leser dieser Zeitung  
um ein Almosen. Täglich denken wir im Gebete unserer Wohlthäter  
und an jedem Herz-Jesu-Festtag wird vor ausgelegtem Allerheiligsten  
von den Kindern den ganzen Tag hindurch auf die Meinung und An-  
liegen der Wohlthäter feierliche Anbetung gehalten. Eine Mark, nur  
eine einzige Mark senden Sie mir, o Sie alle, die werden Sie ent-  
behren, die mich Ihnen nicht hat antworten, und dem geklagten  
Waisenvater ist unendlich viel geholfen, wenn alle Leser nur etwas  
weniges schiden. Das göttliche Herz Jesu, dem unser Werk anver-  
traut worden, wird Ihnen allen sicherlich reichlich vergelten und im Namen  
dieses erbarmungsreichen Vaters wiederholt nochmals herzlichst  
seine Bitte

## der Waisenvater

**Monsign. Karl Wohlandt in Treffen bei Willach**  
(Kärnten.)

[2489]

## Milch-Zentrifugen

mit Räder- oder Schnüren-  
Antrieb, Leistung 60 bis  
450 Liter bei leichtestem, fast geräuschlosem Gang  
Probezeit wird gewährt.

## Buttermaschinen

in den verschiedensten  
Ausführungen von 5 bis  
100 Liter Verbutterung, für Handbetrieb. Man verlange  
unsere neuesten Kataloge.

**Ph. Mayfarth & Co.,** Fabrik landw. Maschinen

**Kaiser-Wilhelmstr. 5/7.**

Tüchtige und solide Vertreter werden gesucht.

## Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfadern-Geschwüren, nasser Flechte  
(Salzfluß), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Bein-  
leiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe

## Paul Kühling, Naturheilkundiger,

**Glatz, Rätzplan Nr. 3 am Bahnhof.**

**Sprechstunden:** Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

[2749] Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich  
in gewissenhaftester Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode,  
worauf ich alle Beilebende in ihrem eigenen Interesse aufmerksam  
machen möchte.

**Paul Kühling.**

## Kirchen-Paramente

empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen

## Heinrich Zeisig,

**Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.**

## Ia virgin. Pferdezahl-

## Saat-Mais,

sowie besten **Edendorfer**

## Rübensamen

erhältlich billigst

**Heinrich Jaschke**

**Habelschwerdt, Gr. Kirchstraße**

## Das Beste ist

das Billigste!

Das Beste ist

Das Billigste!

Das Beste ist

Das Billigste!

Das Beste ist

Das Billigste!

Das Beste ist

Das Billigste!

Das Beste ist

Das Billigste!

Das Beste ist

Das Billigste!

Das Beste ist

Das Billigste!

Wien. — Vom 31. Pfingstfest ab verkehren auf der Kleinbahnstrecke Camenz-Reichenstein auch die Sonderzüge, welche den Anschluss an die Sonntagspendlerzüge des Staatsbahns vermitteln. In der Zeit vom 29. Juni bis 3. August er. wird auch Mittwoch nachmittags 2 Uhr 10 Min. ein Sonderzug von Reichenstein nach Camenz abgefahren werden, der 3 Uhr 5 Min. von Camenz aus Fahrgelegenheit nach Reichenstein bietet.

**Kimpfisch, 10. Mai.** Ihren Brandwunden erliegen ist die 10 Jahre alte Tochter des Arbeiters Bartisch in Kimpfisch. Das Kind hatte beim Feueranmachen Petroleum verwendet. Dieses war explodiert und brachte der bedauernswerten Kleinen so erhebliche Brandwunden bei, daß sie tags darauf verschied. (Schl. Volksztg.)

### Litteratur, Kunst und Musik.

#### Katholische.

„Die Welt.“ Heft 7 des IX. Bandes bringt vorzügliche Aufnahmen von der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf; Kunstaussch. Lichtbild des Kunstaussch. Haupt-Gartenbau-Ausstellung; Kunstaussch. Bilder vom Eisenbahnverkehr in Ungarn; von der englischen Librettistin; Sonntagskatholik in Karlsruhe; Panorama der Weltausstellung in St. Louis; Bilder vom Savinienkult in Grengols; Einführung des Rhythmus in Friedberg; die Differenzierung in Münster; B.; See-Eisland. M. Herbert liefert eine stimmungsvolle Schilderung der Walhalla und der Bekehrungshalle bei Regensburg. Im Heft: Fraulein Columbus; Joseph; der Maler; die Lustige Ede. Das Heft enthält 22 Bilder und kostet nur 15 Pfennig.

„Die christliche Frau“, Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und praktische Frauenarbeit in Familie und Gesellschaft. Jahrgang 12 Heft zum Preise von 4 Mark (ohne Zustellgebühr). Zu beziehen von der Geschäftsstelle des Caritasverbandes in Freiburg i. B. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Das Mädel der „Christlichen Frau“ steht unter dem Zeichen der Malerinnen. Zunächst hat das Mädelbild, nicht zuletzt darauf die Darstellung der heiligen Mutter mit dem göttlichen Kinde, eine hohe vollkommene Verehrung gefunden. Dann weist der nach dem neuesten Stande der Wissenschaft bearbeitete Artikel (von der Herausgeberin): „Die deutsche Frau um die Jahrhundertwende“ und das sich ihm gleich anschließende E. M. Hamann's Gedicht: Maria, Königin! sowie der künstlerisch und inhaltlich sehr bemerkenswerte belletristische Beitrag: „Wieder nachdrücklich auf das erhabene Vorbild der Gesamtfrauenwelt hin.“ Das Heft zeigt wieder die gewohnte interessante Mannigfaltigkeit: an Aufsätzen, außer den genannten: Ueber unsere Freude an den Kindern von Maria Calpar, die Frau als Vorbild (I) von V. Ende (Anna Uebel), Heimatbetrachtung von E. Seidenbach, Bühne und Religion, eine kulturgeschichtliche Skizze (VII) von Dr. phil. Scherer, Der heilige Anselm von Canterbury in seinem Briefwechsel mit Frauen (II) von Prof. Dr. J. Hausbach, Neue Frauenbezüge von Marie Heller, Alte und neue Sozialpolitik (II) von J. Bager, Der Lebenslauf des jungen Mädchens von Emy Gordon, Die Verehrung des Spektakels (I) von Rhenana; an Gedichten nach: Pfingstfeier; Penitencia von M. v. Kleinen, Pfingstfest von E. Gerold, Die Frühling von Margarete Buch, Die Rubiken vom Bächer- und Kunststücke, Aus Frauenkreisen und Briefkasten der Redaktion sind ebenfalls gut vertreten. — Keine Frage: „Die christliche Frau“ verdient eine Förderung seitens der Kritik und des Lesepublikums; möge sie ihr immer mehr guttun werden!

Im Verlage von Eberle & Nidenbach in Emsfledern i. d. Schweiz und St. Ludwig i. Elsaß erscheinen u. a. die illustrierten Monatschriften „Die Zukunft“ (für kath. Jugendliche) und „Katholische Jugend“ (für kath. Volk). Das Jahresabonnement für beide Zeitschriften ist 3 Mk., das für „Die Zukunft“ 2 Mk., das für „Katholische Jugend“ 1 Mk. 50 Pf. pro Jahrgang. Wir können alle drei Zeitschriften warm empfehlen, sie bieten eine gesunde und reichhaltige Lektüre, die von den Lesern, für die sie bestimmt ist, gern genommen wird. Es sind zum Teil christliche Benediktiner, die im Verein mit bewährten Schriftstellern und Schriftstellerinnen aus der Laienwelt die Zeitschriften vorbereiten und darbieten. Kein Wunder, wenn diese alle, die davon genießen, wohlwollend kommen.

**Freiherren des protestantischen Volkes.** Von G. Weber. 1904. (VIII und 98 S.) 8°. Preis 1,20 Mark. Verlag der Druckerei Schöninghaus, Mainz.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift stellt den ganz unglaublichen Entstellungen, Fälschungen und Verdrähtungen, welche sich die katholische Sittenlehre befähigt gefallen lassen muß, die wahre Lehre der katholischen Kirche gegenüber und benützt dazu hauptsächlich das Gebet- und Gebetbuch, welches Domkapitular Heinrich im Auftrag des Bischofs Ketteler für die Mainzer Diözese im Jahre 1865 herausgegeben hat. Wir möchten Katholiken und Protestanten zurufen: Nimm und lies; den Katholiken, damit sie die Art des Kampfes, der gegen ihre Religion geführt wird, und von dem sie meistens gar keine Ahnung haben, kennen lernen; den Protestanten, damit sie über die wirkliche Beschaffenheit der katholischen Sittenlehre, über welche ihnen fort und fort wahre Schauererzählungen vorgelesen werden, Klarheit erlangen.

#### Vermischtes.

— **Der Kaiser über das deutsche „Wissen“.** Bei einer Besichtigung der Fürstlichen Brauerei in Donaueschingen, in welcher das Fürstentum helle Bier hergestellt wird, äußerte der Kaiser nach der „Post“ seine Genugthuung über die Bestrebungen der deutschen Bierbrauer, das ausländische helle Bier durch das ebenso vorzügliche, vielfach sogar überlegene einheimische Bier zu verdrängen. Diese vaterländischen Bestrebungen könnten seines Interesses nicht sein.

— **Der „Ehrenhandel“ der Terzianer.** Einen tragischen Ausgang nahm vor mehreren Tagen ein Dummengungenstreit zweier Terzianer einer höheren Lehranstalt in Ebersfeld. Zwei davon hatten sich ergrimmt und beschloßen, ihren „Ehrenhandel“ durch ein Duell auszutragen. Zerst erfolgte eine Forderung auf Säbel, die jedoch nicht zum Austrag kommen konnte, weil einer der Gegner infolge eines Armbruchs an der Handhabung einer solchen Waffe gehindert war. Man einigte sich daher auf einen Zweikampf auf Pistolen! Als Kampfplatz hatte man ein Gefäß in der Nähe der Stadt bestimmt. Als beim Aufsteigen des einen Duellanten mit seinem Sekundanten der Gegner noch nicht anwesend war, begannen die beiden Jungen die Kommandos zu üben. Vorher waren die Regeln aus den Patronen entfernt worden. In der Aufregung hatte aber der Sekundant bei einer Patrone die Regel sitzen lassen, und ein unglücklicher Zufall wollte es, daß die Regel dem Freunde in die Augen völlig zerfiel. Die Sekundant des anderen Auges ist sehr gefährdet. Gleich nach dem Unglück erschien auch der Gegner mit seinem

Sekundanten. Unter den obwaltenden Umständen kam es sofort zu einer Versöhnung, und man beschloß dann, zu erzählen, daß der Verletzte von einem Fabrikarbeiter angefahren worden sei. Der wirkliche Sachverhalt stellte sich aber bei der sofort vorgenommenen Untersuchung heraus. Die Schüler, die am dem „Duell“ beteiligt waren, sind sämtlich sofort von der Anstalt entfernt worden. Einer von ihnen hatte, als er vor den Direktor zitiert wurde, nach der „Post.“ noch die Freistellung zu sagen: „Was gehen Sie denn unsere Ehrenhand an?“

— **Von einem verhängnisvollen Blütschlag** wird der „Tägl. Rundschau“ aus Herdorf (Rheinland) geschrieben: Drei Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren spielten bei Ausbruch eines Sturmes auf einer Wiese, wo ihre Mutter mit Unkrautjäten beschäftigt war. Um die Kinder vor dem Regen zu schützen, hatte sie die Mutter zusammengefaßt und ihre Schürze über die Kleinen ausgebreitet. Bald darauf ereignete sich das Entsetzliche: ein Blütschlag fuhr hernieder und tötete die drei Kinder vor den Augen der Mutter. Die Eltern sind trostlos; es waren ihre einzigen Kinder.

— **Drei Kinder erstickt.** In Oberlinde bei Koburg erstickten drei Kinder des Arbeiters Jeller. Das Ehepaar war abends ausgegangen und hatte seine vier Kinder eingeschlossen. Die brennende Lampe fiel herunter. Es entwickelte sich ein starker Rauch, der den Tod dreier Kinder zur Folge hatte. Das vierte konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

— **Die Baronin von Rhaden (Oceana Rens)**, deren Lebensschicksale vor mehreren Jahren so viel Aufsehen erregten, wird, wie aus Paris gemeldet wird, als Sängerin auf einer Pariser Bühne auftreten. Das Leben der Baronin von Rhaden ist bekanntlich reich an tragischen Schicksalsschlägen. Eines Morgens in Nizza erwachte die Baronin und war erblindet. In ihrer Verzweiflung wollte sie im Selbst, beim Glanz der Kronleuchter und vor ihrem Publikum sterben. Am demselben Abend befiel sie ihr Lieblingspferd, und nach einem wilden Ritt nahm man sie mit zerschmettertem Kopf auf. Man fürchtete damals, daß sie die Folgen dieser Verwundung nicht überleben würde.

— **Durch einen Bergsturz im Cadore-Tale** wurden nach einem Telegramm aus Impezzo sieben Hütten weggerissen und drei Menschen getötet. Der Welter Colasso wurde geräumt, weil weitere Bergstürze befürchtet werden.

— **Infolge Zusammenbruchs eines Stollens** ist in Saint Etienne ein vierstöckiges Haus eingestürzt. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Bis Montag 2 Uhr wurden zwölf Tote aus den Trümmern geborgen.

— **Auf der New-Yorker Hochbahn** erfolgte in der dritten Avenue an der 57. Straße ein Zusammenstoß und eine Entgleisung. Die Züge waren gedrängt voll von Passagieren. Die Wagen brannten, mehrere hingen von der Hochbahnstruktur herab. Ein Motorführer wurde getötet, zehn Personen wurden schwer, viele leicht verletzt.

— **Ein Viehsturm in Ostindien**, der vor einigen Tagen dessen südliche Provinzen heimgeloch, hat die Stadt Mytcho fast völlig zerstört. Mehrere hundert Menschen gingen unter oder wurden ans Ufer geworfen. Die Zahl der Umgekommenen wird auf mehr als 2000 angegeben, vermutlich sämtlich Eingeborene, da kein Europäer als vermißt gemeldet worden ist. Der angerichtete Schaden beträgt über zwei Millionen Franken. Der Sturm zog nach der „Tägl. Rundschau“ in der Richtung von Rambodsch vorüber und hat auch

### 3. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1904, nachmittags.  
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind hier veröffentlicht.  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Eine Gewähr! Nachtrag verboten.)

20 182 [500] 94 222 445 68 504 56 616 40 713 28  
[500] 998 1124 290 371 416 530 [500] 73 690 988 2059  
148 93 418 511 [500] 46 615 756 3027 [500] 75 139  
339 456 636 748 84 [500] 4238 311 88 [500] 414 538  
602 42 [500] 3 745 804 92 5124 41 351 [500] 563  
[500] 667 726 806 6084 149 234 69 340 418 41 726  
7276 [500] 306 563 682 700 167 [500] 71 [500] 930  
64 8313 25 476 909 909 309 411 678 864  
11083 92 624 731 55 11034 [500] 367 405 6  
25 44 677 731 12035 407 398 698 814 40 93 989 13180  
202 375 553 12107 80 [500] 215 492 575 601 35 [500]  
751 83 573 15013 39 80 427 666 86 802 41 16092  
107 71 264 97 410 565 [500] 662 89 724 [500] 31 861  
85 914 17003 [500] 271 [500] 535 605 22 875 77  
[500] 931 18032 33 149 396 410 52 [500] 591 631  
959 19053 92 143 75 203 69 301 99 [500] 407 41  
53 83 603 728 72 833 [500] 66 84 967 83  
20472 95 576 97 830 [500] 981 21259 94 324  
25 548 909 [500] 22060 214 15 325 412 49 70 [500]  
89 705 31 988 84 23031 185 231 467 890 24013 45  
95 134 222 385 454 80 597 629 [500] 958 25175 310  
49 343 463 663 [500] 72 97 [500] 882 93 33 [500] 58  
26159 233 [500] 87 313 406 34 582 63 736 70 928  
[500] 272 311 61 548 907 45 25830 148 333 43  
415 674 723 12 45 301 97 413 619 23 [500] 718 857  
31004 201 52 400 77 551 56 600 44 721 32245 323  
[500] 96 402 97 608 845 942 33168 481 527 92 825  
[500] 914 34134 455 [500] 510 690 [500] 769 929  
35034 39 [500] 41 281 317 29 437 525 35 [500] 42 44  
781 867 [500] 97 683 36444 [500] 602 60 812 82  
32728 421 333 87 687 [500] 89 [500] 703 40 881 976  
38016 118 427 507 840 919 45 37 39226 338 82  
92 640  
40018 92 [500] 222 62 84 372 691 [500] 725 94  
843 87 907 41216 428 86 518 681 800 912 42122  
88 210 [500] 493 588 783 914 44308 56 137 90 291  
517 25 752 834 44000 [500] 83 157 290 312 [500] 633  
57 555 57 [500] 45063 211 369 438 [500] 94 52 [500]  
608 793 885 46090 349 97 508 647 876 925 36 47124  
[500] 473 97 652 48202 312 403 26 82 [500] 512  
48 75 753 803 74 944 49097 440 502 84 [500] 638  
[500] 82 726  
50173 402 91 98 533 673 719 67 51148 221 316  
401 706 299 52043 65 247 [500] 455 [500] 509 70 703  
61 823 76 932 84 92 53151 328 488 563 692 53 902 33  
54400 75 170 75 554 613 93 710 70 55201 31 10 000  
90 351 667 792 [500] 938 928 47 56080 [500] 459  
620 861 57195 233 98 738 [500] 811 19 [500]  
58035 75 87 [500] 141 223 35 65 91 321 34 40 444  
515 54 85 [500] 686 831 969 94 59156 238 389 [500]  
405 29 546 55 747 48 842  
60054 67 93 127 76 382 438 825 [500] 991 61015  
18 46 62 107 71 76 273 494 552 884 62172 269 [500]  
309 [500] 447 [500] 523 73 [500] 620 89 63012 98 93  
90 133 357 402 606 64056 105 267 497 634 65003 93  
207 30 [500] 328 43 75 655 [500] 63 703 [500] 29 828  
928 66067 131 7703 448 [500] 61700 [500] 99 203  
67 332 [500] 43 621 612 878 999 [500] 68027 154 60  
[500] 79 203 321 28 44 79 426 593 652 [500] 888 910  
69164 324 39 424 823 76  
70045 [500] 124 244 68 364 522 62 65 84 607 [500]  
736 886 71327 84 576 618 46 785 72048 145 231 71  
74 355 65 509 [500] 747 70 841 99 977 94 73001 [500]  
158 293 322 60 420 505 769 802 55 91 907 26 94 74010  
46 [500] 121 [500] 216 55 91 372 532 76 827 36 71  
75007 [500] 32 38 43 114 68 265 [500] 68 76 315 52  
731 41 909 76120 41 229 475 618 [500] 28 766 861 92  
932 40 67 77061 190 259 476 507 647 74 78106 59  
222 639 94 752 79128 47 220 555 68 754 874 [500]  
947 54  
80085 128 35 97 428 32 625 928 [500] 81121 223  
345 491 589 662 708 [500] 903 82021 489 530 815 905  
83 069 114 300 431 590 [500] 789 816 963 84145  
208 [500] 311 [500] 429 [500] 619 55 78 85105  
303 11 438 87 527 44 635 741 57 865 987 86039 136  
245 92 97 [500] 23 30 [500] 46 63 609 71 92 989  
87007 178 416 511 655 89 714 79 [500] 806 914 88017  
329 43 88 557 60 77 658 800 972 89137 231 444 87  
676 703 [500] 21 958  
90035 101 308 46 415 554 809 94 954 91031 71  
101016 63 189 338 [500] 64 425 619 53 885 918 26  
102187 [500] 558 688 802 13 68 [500] 103036 38  
58 160 [500] 67 203 82 332 438 527 616 89 848 59 74  
948 104028 251 [500] 702 21 34 101528 383 561  
72 724 99 71 106027 33 70 [500] 104 5 37 81 299  
476 107293 315 494 536 625 108069 214 326 435  
561 689 [500] 182 940 109054 70 [500] 308 478 575  
787 860 67 929  
110148 [500] 49 544 723 87 902 111056 80 89

### 4. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1904, vormittags.  
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind hier veröffentlicht.  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Eine Gewähr! Nachtrag verboten.)

145 [500] 337 55 221 77 657 831 932 1018 24 45  
79 451 [500] 905 2009 [500] 192 326 52 931 932 622  
624 3028 181 90 248 417 511 26 939 4075 178 396  
424 [500] 569 [500] 615 763 5050 84 209 29 39 [500]  
94 [500] 439 508 654 849 6121 213 25 308 423 42 96  
[500] 663 [500] 858 7142 205 72 91 328 30 564  
654 766 987 925 818 218 43 695 750 95 9013 29  
[500] 200 600 878  
10088 [500] 123 52 73 385 406 73 619 741 87 11132  
46 233 364 415 629 709 874 12021 93 112 230 [500] 53  
345 51 452 592 614 48 53 871 13047 141 63 438 831  
32 14046 53 70 211 429 [500] 727 808 10 63 964 15046  
[500] 356 61 412 [500] 568 81 700 876 16132 90 91 396  
[500] 684 901 39 7135 275 [500] 301 75 79 446 55  
68 838 953 91 18130 37 [500] 46 327 467 719 996 19038  
[500] 113 217 440 97 680 725 91 [500] 957  
20270 583 607 754 989 21167 71 238 477 504 47  
835 22037 162 [500] 263 341 76 400 546 93 616 728  
803 52 977 23002 69 168 223 554 [500] 407 14 64 51  
[500] 724 68 862 948 24152 [500] 67 97 245 71 307  
64 418 95 535 656 924 25152 [500] 65 590 611 34  
852 26216 306 89 [500] 478 510 633 36 836 27056  
106 72 273 328 83 416 525 604 57 725 51 70 859 949 69  
28086 107 22 284 304 413 513 36 [500] 622 25 35 720  
842 29165 438 646  
30036 95 98 158 236 95 353 738 78 908 31259  
458 647 754 853 56 72 967 80 [500] 85 92 [500] 32009  
[500] 165 210 428 34 56 [500] 71 526 61 952 55 33088  
150001 474 80 629 [500] 866 980 34212 35 67 426  
75 578 95 606 77 753 35105 81 950 36178 356 [500]  
75 848 625 896 37049 50 156 238 358 475 79 530 875  
964 38074 [500] 385 588 73 725 70 947 [500] 39174  
291 318 542 613 [500] 826  
40073 311 [500] 592 825 [500] 41038 139 43 [500]  
96 257 481 538 783 851 75 900 5 42088 155 200 376  
82 [500] 624 [500] 731 45 837 978 43043 83 [500] 234  
546 633 785 876 933 44238 64 379 451 547 82 644 84  
45018 140 [500] 61 225 552 635 748 904 46000 115  
276 [500] 99 366 484 579 716 62 918 [500] 50 47117  
324 328 31 61 585 621 90 735 889 [500] 86 981 48137  
267 389 89 500 47 61 836 49014 55 127 220 [500] 679  
713 45 838 987  
50012 103 17 444 731 831 75 947 73 51052 365  
[500] 413 549 725 41 [500] 44 901 52092 108 72 659  
901 968 53060 [500] 106 [500] 109 254 441 630 95  
[500] 54001 145 325 48 [500] 599 635 70 [500] 740 975  
55038 332 49 56 68 409 48 76 592 401 806 60 56185  
235 [500] 392 [500] 76 627 838 87 57012 31 110 90  
206 [500] 327 468 92 672 [500] 79 851 58019 216 86  
[500] 324 413 52 74 [500] 82 724 45 47 836 947 59006  
106 214 [500] 18 [500] 71 316 72 91 [500] 580 [500]  
698 789 864 76  
60252 429 519 72 [500] 98 627 700 1 61000 165  
74 207 426 78 [500] 644 61 718 34 40 826 80 62077  
117 315 97 460 [500] 661 78 99 832 62007 136 [500]  
60 207 47 65 87 605 81 64005 63 166 230 399 483 529  
34 632 729 864 [500] 918 31 65521 662 74 737 808 [500]  
86062 66045 262 397 474 501 97 701 48 840 [500]  
67039 82 141 77 278 341 553 685 90 775 880 97 906  
[500] 68000 47 235 96 325 431 523 48 84 99 669 834  
45 906 88 69095 314 60 587 737 95 837  
70092 [500] 321 [500] 74 631 41 882 71046 54  
133 38 473 307 734 851 68 72087 115 364 414 545  
523 [500] 36 93 97 709 84 813 900 73302 545 [500] 81  
627 710 [500] 74 [500] 892 900 [500] 74012 51 185  
219 309 51 89 506 [500] 40 51 [500] 641 59 853 63  
75066 125 212 39 495 [500] 88 778 833 45 950 89 [500]  
76121 40 78 251 95 407 89 823 680 71 975 77045 676  
723 30 892 941 57 [500] 58 78012 [500] 34 [500] 135  
[500] 213 503 92 760 [500] 702 844 [500] 55 719075  
185 [500] 236 52 316 597 799 538 56 68  
80090 94 220 [500] 128 485 558 635 77 [500] 82 762  
815 41 67 913 81001 77 250 467 502 67 611 52 74 847  
82077 180 981 83157 82 91 [500] 303 458 734 78 841  
83 986 84041 263 536 624 28 700 21 32 985 85057 293  
338 586 642 750 846 61 86119 299 [500] 369 501 707  
43 75 949 81 87005 22 121 38 350 92 425 57 561 96  
88306 20 452 96 529 632 81 846 947 89216 372 550 620  
[500] 912 [500]  
90030 67 183 245 376 621 36 917 32 82 [500] 91020  
242 442 90 500 19 [500] 877 99 92349 646 807 63 70  
93306 44 62 98 928 33 91 94092 143 684 244 78  
333 416 502 95 361 95012 95 113 74 221 320 24 [500]  
803 6 56 60 70 712 89 [500] 865 [500] 96207 445 611 73  
[500] 840 [500] 975 [500] 97117 324 54 402 [500] 73  
612 44 701 [500] 98060 88 382 504 12 644 871 99039  
182 245 362 510 37 60 747 [500] 808 33 [500] 917 98  
100036 154 230 315 500 73 67 98 809 992 101018  
113 64 395 418 49 [500] 72 501 65 97 788 996 102118  
212 [500] 314 430 [500] 73 753 843 [500] 95 952 65  
103149 300 573 660 781 104049 307 437 64 65 756  
[500] 866 917 64 105147 238 696 106146 67 208 39  
69 391 566 [500] 615 60 [500] 61 [500] 707 107017  
61 98 126 207 392 436 544 47 732 864 962 108010 53  
[500] 393 465 647 63 754 98 823 913 57 109014 146 77  
225 588 567 663 [500] 730 58  
110101 50 60 [500] 68 122 65 470 657 742 111185

203 54

in der Stadt Bismarck große Vermählungen angeordnet. Auch dort  
ertranken zahlreiche Personen, und viele Schiffe wurden zertrümmert. Die  
Telegraphenlinien sind überall zerstört. Die Eisenbahnverbindung mit  
Mytho ist noch nicht wieder hergestellt.

**Drehbare Häuser.** Ein Pariser Architekt ist kürzlich mit  
einer eigenartigen Hauskonstruktion vor die Öffentlichkeit getreten.  
Er verfolgt — wie uns das Internat. Patentbureau von Paris  
mann & Co. in Dapen berichtet — den Zweck, den Bewohnern  
des Hauses so lange wie möglich die gesundheitlich so wohlthätige  
Wirkung der Sonnenstrahlen zu teil werden zu lassen. Der Bau ist  
nach dem Prinzip eines Drehtisches eingerichtet und lässt sich auf  
einem Centralzapfen bequem von 2 Personen je nach dem Stande der  
Sonne drehen. Auch die Frage der Einführung von Wasser, Gas  
und Elektrizität in dieses Haus ist in gleicher Weise gelöst worden.  
Für Orkanzeiten und Krankenhäuser dürfte sich das „drehbare Haus“,  
das für Sonnenbäder wie geschaffen ist, wohl als zweckmäßig er-  
weisen. (Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Lesern  
diese Zeitung weitestgehend und bereitwilligst Auskünfte und Rat in  
Patentsachen.)

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte  
Qualitäten in  
**Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Züchen,  
Handtücher, Wischtücher etc.**  
und fertigen daraus jede Art Wäscheartikel.

**Bräute**

kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen  
bei uns direkt.

**Schlesische Handweberei-Gesellschaft**  
**Hempel & Co., Versandhaus,**  
**Mittelwalde, Ring 35/36,**  
**Glatz, Schwebendorferstrasse 5.**  
Das Glatzer Geschäft ist Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
5 pCt. Rabatt.

**Seitens.**  
Na, noch 'ne Mark! Eine drohende Szene spielte sich kürzlich  
gelegentlich der Zwangsversteigerung eines Papageis in der  
Städtischen Kammer in der Neuen Schönhauserstraße in Berlin ab.  
Es hatten sich, wie üblich, zahlreiche Händler eingefunden, die jedoch  
bei der Versteigerung sich ziemlich zurückhaltend zeigten, weil der Pa-  
pagoi sich teilnahmslos verhielt und alle Versuche seitens der Bieter,  
das Tier zum Sprechen zu veranlassen, fehlschlagen. Nur 2 Händler  
beteiligten sich lebhafter bei der Auktion; einer derselben suchte seinen  
Konkurrenten regelmäßig mit dem Rufe „Na, noch 'ne Mark!“ zu  
schlagen, der denn auch, als der Preis bis auf 42 Mark getrieben

war, nicht mehr mitbot. Der Gerichtsvollzieher hatte schon 3mal das  
letzte Gebot genannt und war im Begriff, den Zuschlag zu erteilen,  
als plötzlich der Papagei ausrief: „Na, noch 'ne Mark!“ Diese uner-  
wartete Vermehrung der Bieter verursachte natürlich ein lautes Ge-  
lächter, es entfielen sofort erhöhte Doppelgebote und schließlich wurde  
der Vogel zu dem Preise von 126 Mark verkauft.

**Idyll. Fremder:** „Wie ist denn das Kaufen bei dem Schlach-  
ter heute verlaufen?“ **Wirt:** „O, das war a Vergnügen zuletz; wie  
die Ferkel nicht auseinander zu bringen war'n, — da hab ich a  
Topf Wurstsupp'n genommen und ihnen über die Köpfe schüttet! ...  
nachher hab'n sich gegenseitig abgeschlachtet!“ (Lust. Bl.)

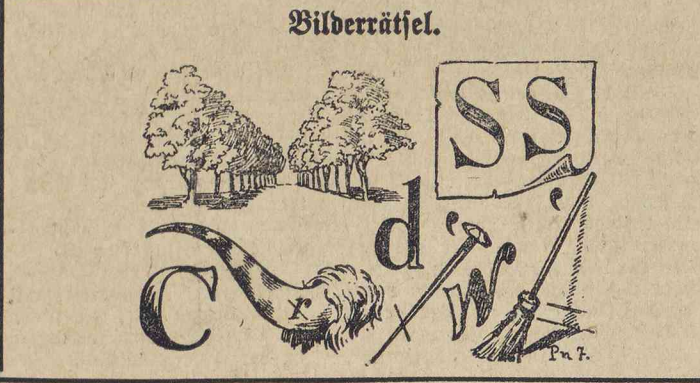
**Ein Pfiffikus.** „Mama, darf ich so tun, als ob noch ein paar  
Jungens bei mir wä'n?“ — „Ja gewiß.“ — „Dann bitte, gib mir  
doch ein bißchen Kuchen für sie.“

**Geschäfts-Schelmheit.** Lehrer: „Nun, Franz, nenne mir noch  
ein Tier, das last auf der ganzen Erde als Haustier gehalten und gern  
gegessen wird?“ — Franz schweigt. — „Na, wozu machst denn dein  
Vater Würstchen?“ — Franz: „Das darf ich nich sagen, sonst krieg' ich  
von ihm den Buckel voll Prügel.“

**Kindliche Naivität.** „Du, Vater, warum riechst Du denn immer  
an den Äußern, bevor Du sie isst?“ — „Damit ich weiß, ob eine  
schlecht ist!“ — „Du, Vater, kann man denn das nicht schmecken?“

**Immer derselbe.** Vater, zu seinem Sohne, der Student ist:  
„Na hör' mal, das ist stark! Als Du gestern bei meinem Freund zu  
Besuch warst, hast Du ihn um 20 Mark angepumpt. ... Wie ist das  
überhaupt gekommen?“ — „Ja weißt Du, Vater, es trat eine Gesprächs-  
pause ein, die mir peinlich wurde, und da sagte ich halt: „Können  
Sie mir nicht 20 Mark pumpen?““

**Aus den „Regendörfer Blättern“.** Immer Geschäfts-  
mann. „Ist Ihre jüngste Tochter auch schon verheiratet?“ — Rau-  
mann: „Nein, sie lagert noch.“ — „Unliebame Erfahrung.“  
„Mit welchem Erfolge hat Deine Tochter das Institut besucht?“ —  
„Zur Ausbildung ging sie hin; mit Einbildung kam sie heim!“ —  
„Aus der Schule.“ Lehrer: „Na, Meierhofer, erkläre einmal das Sprich-  
wort: „Geben ist selbster denn nehmen.“ Nenne mir ein Beispiel!“ —  
Franz: „A Watschen, Herr Lehrer.“



Bilderrätsel.

**Tauschrästel.**

Felle, Hund, Rang, Garben,  
Halm, Mode, Weib, Band.

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umtausch eines  
Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Wort zu bilden, (wie aus  
„Ring“ die Wörter: Ding oder Rang oder Rind). Die neu einge-  
legten Buchstaben bezeichnen im Zusammenhang gelesen ein  
Getränk.

**Magisches Dreieck.**

A  
B C  
D E E  
E G H I  
I P R T U

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen,  
daß die drei Außenreihen, wie auch die drei mittleren eingetragenen  
Reihen bekannte Hauptwörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Rechts-  
verhältnis; 2. Toilettenmittel; 3. Raubtier; 4. Flur; 5. panischer  
Feldherr; 6. griechische Göttin.

**Auflösung des Schieberätsels in Nr. 38 des „Gebirgsboten“:**  
W E I N L A U B  
S C H W E I Z E R  
M E E R E N G E  
H U T M O D E  
P E C H N E L K E  
F I X S T E R N E

**Auflösung des Ergänzungsrätsels in Nr. 38 des „Gebirgsboten“:**  
Lohne, Treja, Ehre, Stein, Dunk Wein, Rehe, Karren, Jade, Harje,  
Sehnsucht, eine kleine Perlenjähre.

**Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 38 des „Gebirgsboten“:**  
In der Not erweist sich erst ein Freund.

**Rätsel-Auflösungen sandten ein:** Paul und Anna Bernhart,  
Glas, Marie Vader, Oberdammbar, R. S., Fel. Anna Räder,  
Blomh, R. S., Wilhelm Krieken, Hermann Guib, Räder, Oberdamm,  
R. S., Mag Krieken u. Robert Monje, Oberdammbar, R. S., Adolf  
Wesjel, Wartha.

**4. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie.**

Ziehung vom 10. Mai 1904, nachmittags.  
Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigegeben.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

138 343 491 563 667 830 975 1119 228 525 [3000]  
131 483 520 893 [3000] 945 12123 265 502 646 839  
521 [1000] 601 [500] 74 722 825 26 984 4126 57 219  
30 91 96 444 509 14 736 886 946 93 96 5015 33 184  
95 403 592 946 6091 197 366 513 615 85 706 [3000]  
80 891 [500] 93 7028 236 313 425 [3000] 76 715 59  
95 807 8011 169 [1000] 282 566 606 [500] 754 94 912  
9159 68 90 [500] 248 58 65 321 523 60 762 810 83  
991 36

10093 150 410 [1000] 509 738 [500] 918 11029  
131 483 520 893 [3000] 945 12123 265 502 646 839  
13164 201 41 461 884 963 14219 70 312 73 662 83  
858 15005 [1000] 199 455 [500] 70 389 16118 274  
557 640 741 875 [3000] 912 [1000] 17080 163 64  
91 208 9 [500] 80 679 [3000] 740 18126 93 360  
425 78 [1000] 620 66 788 874 19062 [500] 78 211  
785 817 948 73

20076 101 202 513 [500] 666 776 89 865 978 [500]  
21032 432 708 [500] 15 68 75 826 [1000] 40 [500]  
60 916 [500] 44 75 22110 95 202 4 53 [500] 380  
459 517 688 715 75 836 [3000] 971 23203 26 38 349  
458 69 90 657 753 24259 [1000] 457 504 70 758 82 932  
[500] 25014 158 405 662 [3000] 78 [1000] 730 88 825  
26028 27 78 [500] 88 99 409 542 606 38 [500] 27202  
307 [500] 423 26 572 626 738 821 28097 114 [5000]  
235 519 28 78 624 [500] 785 957 29116 271 496 587  
604 77 873 907

30070 125 37 55 91 [500] 377 482 569 [3000] 615  
47 740 80 862 31102 [3000] 5 264 76 336 89 [3000] 441  
523 838 32286 316 [3000] 17 67 [500] 78 400 36  
552 612 82 750 806 [1000] 70 996 33000 17 128 62 89  
220 343 457 558 96 625 33 56 803 17 18 57 81 [500]  
34009 152 69 228 409 564 744 820 94 35098 112  
51 414 25 72 549 54 55 710 806 920 40 98 [1000] 36105  
239 90 [500] 311 [500] 404 88 [3000] 93 [1000] 636  
960 91 37 [500] 223 28 34 31 425 35 720 56 38085  
101 [500] 37 67 28 439 776 [500] 39036 50 [500] 83  
101 [500] 429 368 634 74 89 823 36 73 [1000]  
40004 22 620 840 45 878 904 36 42212 [500]  
96 [1000] 128 36 77 292 405 45 878 904 36 42212 [500]  
39 610 22 711 956 43037 247 97 390 [500] 47 461  
809 44084 118 [500] 76 332 587 663 795 828 67 [3000]  
45006 [500] 65 130 276 333 [1000] 94 386 678 742  
[1000] 90 814 70 971 46767 [1000] 99 47040 123  
58 243 [1000] 415 583 751 76 48007 60 162 615 21  
40 46 756 62 835 [500] 907 [500] 49173 241 367 [500]  
624 666 [3000] 758 896 959 89

50016 314 417 37 42 55 586 932 51147 271 403  
983 52081 181 379 438 505 53159 79 808 [1000]  
16 48 54081 107 238 314 [500] 84 485 546 [1000] 71  
[1000] 55064 303 437 53 633 702 872 [1000] 952  
56099 217 318 38 446 670 905 21 92 98 57005  
30 60 71 257 431 585 758 902 58054 80 114 234 428  
79 635 894 940 59039 44 94 310 22 87 [1000] 517  
741 806

60083 183 234 462 625 49 97 713 854 61130 362  
905 662 850 65 62276 337 426 737 [1000] 53 83 844 943  
63138 203 44 [1000] 88 344 470 90 [1000] 557 79 687  
711 91 867 64074 84 [1000] 189 463 86 899 65000  
24 [1000] 132 [500] 39 258 80 320 403 90 838 936 51  
60681 103 [500] 339 53 455 [3000] 628 [500] 801 67175  
226 489 618 40 [1000] 68055 319 63 94 429 81 544 50  
22 [500] 946 69026 759 875

70147 98 318 486 790 [1000] 71092 190 270 [500]  
446 599 699 733 922 72041 296 334 462 651 761 833  
942 73031 43 [500] 244 417 717 [1000] 832 74042  
416 [3000] 539 939 [1000] 64 75173 253 82 [500] 374  
[1000] 432 800 76003 76 126 [500] 61 95 255 77 393  
465 78 434 686 849 62 935 77131 [1000] 53 76 263 443  
837 46 [500] 59 660 702 22 [500] 25 75 78092 154 235  
79 305 61 635 824 79030 188 210 75 436 [1000] 55 70  
77 574 693 751 845

80084 113 267 336 488 780 821 47 81071 [500] 262  
390 423 542 50 670 [500] 883 928 44 80 82009 48 152  
292 353 402 54 65 83 509 660 936 83176 292 [3000] 408  
46 614 22 48 51 712 95 833 976 84157 312 20 [500] 528  
41 [500] 68 706 9 810 964 85032 262 [500] 82 97 99  
[500] 625 40 60 [1000] 668 707 913 90 86184 239 389  
558 [3000] 60 81 [1000] 46 87191 70 258 [500] 348  
547 703 37 42 807 12 36 88221 347 485 673 707 56  
[500] 880 89057 [500] 153 223 25 45 487 [500] 559  
680 739 834 [3000]

90200 35 [500] 311 [500] 53 70 450 65 648 759 99  
991 91009 169 87 227 30 377 422 98 685 834 [3000]  
952 92079 [1000] 80 95 251 [500] 88 314 [3000] 31  
737 [3000] 76 92 819 949 93031 150 209 40 [1000] 416  
794 906 46 54 83 94082 [500] 188 548 61 616 48 74  
[500] 804 74 999 95027 [1000] 338 44 536 727 64 96141  
223 40 [500] 805 [500] 76 988 97065 [5000] 262 304  
95 477 98 561 686 [1000] 820 [500] 98085 378 [1000]  
414 522 692 [500] 841 99070 150 213 74 354 441 523  
600 5 [1000] 829 32

100076 165 242 383 589 693 874 942 101282  
618 838 102144 215 488 103029 206 [1000] 26 75  
314 20 400 [1000] 593 629 77 104027 97 101 16 73  
51 79 97 [1000] 440 518 694 701 814 [500] 974 105037  
431 603 8 17 789 58 [3000] 870 947 70 72 98 106059  
[1000] 294 475 91 635 853 936 47 92 107027 96 275  
443 615 [500] 69 849 55 62 930 37 108077 174 322  
426 39 [1000] 224 314 400 29 73 714 [500] 813 221  
110097 250 753 [500] 845 111068 151 221  
275 39 23 29 507 610 712 99 828 [1000] 35 [500] 112029  
326 345 62 72 551 683 763 887 916 44 113087 [1000]

**5. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie.**

Ziehung vom 11. Mai 1904, vormittags.  
Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigegeben.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

220 93 307 482 541 [3000] 70 630 701 [1000] 89 816  
41 70 929 38 [3000] 1002 15 68 [500] 82 154 289 306  
77 544 656 67 939 2046 [500] 170 390 402 96 [500]  
710 78 862 [3000] 89 3280 371 549 79 816 93 [500] 905  
59 4143 45 82 596 801 5133 [1000] 55 [1000] 550 60  
[500] 631 778 857 72 557 6037 148 55 88 271 327 76  
493 533 [500] 97 620 825 983 7060 174 99 886 945 8053  
74 207 361 [500] 75 525 920 88 9064 399 88 798 940 61  
10038 320 [500] 52 513 657 967 11045 68 145 61  
390 404 40 85 508 77 707 [500] 66 944 12078 352 97 522  
608 708 [1000] 227 [3000] 26 45 412 96 888 [500] 930 93  
[1000] 14000 66 [1000] 15063 174 694 37 [500]  
970 16195 231 408 521 [500] 92 631 [500] 55 58 788  
843 17047 152 [500] 224 85 88 329 489 516 629 75  
782 82 937 18127 55 482 [3000] 605 12 83 880 19055  
146 204 304 93 [1000] 439 73 [1000] 658 [500] 872  
[500] 95

20050 274 537 799 [500] 800 79 959 21057 110  
208 65 418 95 574 695 813 53 54 64 [500] 83 22217  
377 [3000] 560 622 28 92 890 96 957 23113 89 374 564  
609 735 849 [1000] 89 909 11 95 24126 254 392 445  
[1000] 502 [3000] 15 63 610 741 882 933 [500] 25069  
499 596 652 [3000] 144 46 801 26144 86 365 56 96  
788 801 60 993 27264 318 [500] 26 69 479 610 77 [500]  
800 77 28032 137 275 306 421 62 781 802 [1000] 29  
[500] 36 [500] 29135 256 329 [1000] 68 [500] 549 698 931  
30139 288 360 414 37 [3000] 69 676 [3000] 725  
31044 89 104 286 324 58 [500] 555 699 723 31 818 952  
32128 36 309 66 677 635 48 702 25 81 869 98 33086  
139 98 206 340 743 93 [500] 81 172 97 969 34125 83  
[500] 640 47 770 25027 [1000] 12 97 429 627 68 741  
852 36071 210 30 392 408 23 535 56 72 662 731 48 95  
941 37054 [3000] 433 700 81 923 [500] 72 38182 534  
48 606 42 [500] 748 815 18 33 60 [3000] 39176 [3000]  
88 228 61 722 845 999

40050 174 213 328 64 [1000] 72 [1000] 415 44 61  
504 654 66 49 41014 41 59 259 86 89 329 453 657 83  
722 43 42172 92 366 482 533 640 59 80 912 25 [500]  
63 43032 320 501 [500] 92 [1000] 822 985 44071  
206 61 313 47 481 798 892 45113 95 228 392 49 425 63  
66 97 542 [3000] 55 656 90 713 944 46496 350 87 601  
72 700 22 47176 [1000] 563 772 944 48238 [500] 455  
80 [500] 644 859 49187 240 329 491 640 856 938 98  
50008 130 67 224 321 32 47 428 97 [3000] 677 80  
51066 103 298 301 86 410 93 662 762 808 52063  
119 263 560 652 709 861 53049 80 332 56 488 [500] 539  
826 927 46 75 54019 140 [500] 90 222 305 74 420 547  
771 889 98 974 85 [500] 55147 71 [1000] 669 81 970  
58 56028 196 242 [500] 71 57065 97 540 49 [500]  
56 [500] 622 58138 338 443 69 87 514 720 72 848  
59010 [1000] 28 [500] 280 [1000] 418 [1000] 26 625  
[500] 90 905 18 36

60159 216 73 739 80 884 912 61 61135 288 499  
523 793 62419 533 710 [500] 914 88 63113 409 21 73  
684 781 64038 151 386 719 814 [3000] 935 65163 79  
99 419 598 746 [3000] 82 [500] 920 70 66020 32 104  
264 82 448 526 37 602 747 [3000] 813 954 [500] 74 87  
94 67108 24 230 408 85 540 57 639 82 68039 121 354  
519 735 42 85 976 69010 50 168 214 52 330 92 605  
8 803

70040 425 47 838 71058 69 192 236 498 794 809  
929 33 [500] 67 72151 70 369 530 664 89 781 980 86  
73014 44 76 [1000] 345 467 72 373 83 652 979 [1000]  
74250 329 477 501 46 96 690 755 972 75035 80 134 274  
[3000] 369 442 76 [500] 562 620 [1000] 49 [1000] 80  
711 893 94 976 76079 81 507 983 77003 16 127 38  
43 71 [1000] 294 99 312 503 [500] 606 55 747 78040  
46 180 445 [3000] 47 61 82 97 527 680 745 987 79107  
62 306 25 509 [500] 671 [3000] 755 949  
80239 52 79 300 433 600 79 855 942 81175 [1000]  
283 443 792 82054 175 331 520 650 [1000] 795 [500] 816  
41 92 83064 170 295 345 58 672 740 63 84055 [5000]  
126 [3000] 269 75 435 503 37 821 [1000] 39 59 908 85082  
100 277 324 97 [500] 401 727 [3000] 876 919 86090  
[3000] 134 222 [1000] 76 343 [3000] 451 507 [500] 701  
[1000] 81 87214 372 533 55 827 [500] 976 99 [3000]  
88118 46 397 667 790 987 89279 339 [500] 432 [1000]  
37 77 [500] 553 644 915 21

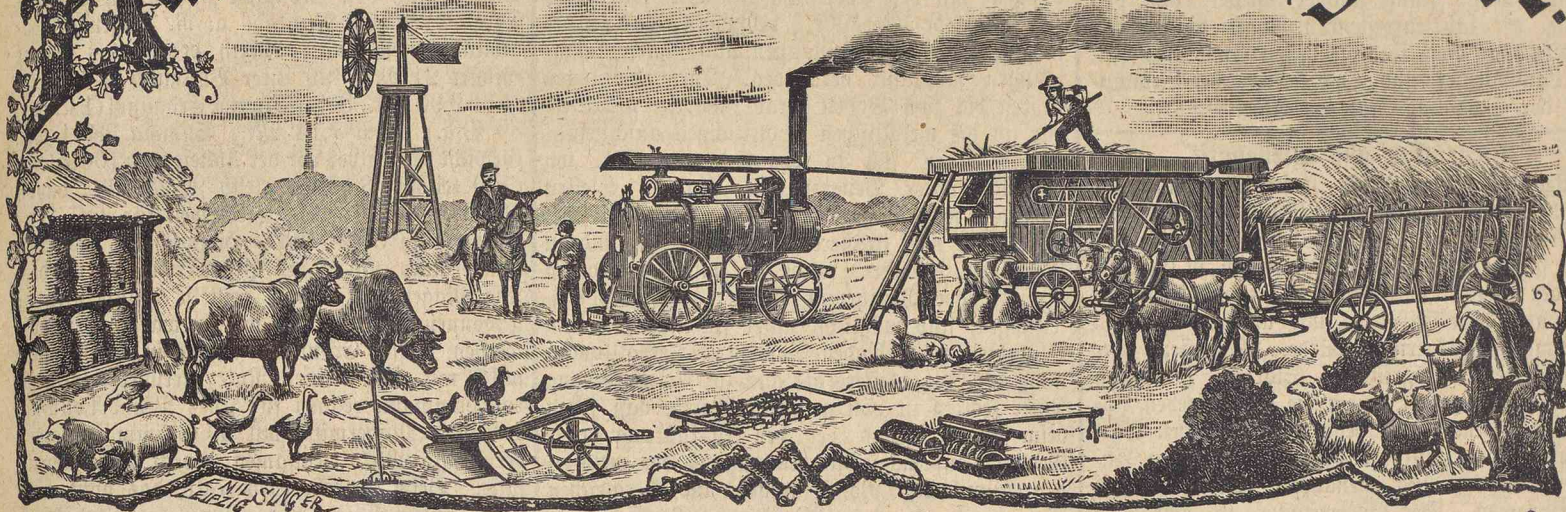
90104 [500] 26 95 305 15 418 551 948 91248 [500]  
415 [500] 82 84 88 [500] 506 615 98 845 95 92142 71  
99 [1000] 223 [3000] 361 92 497 890 953 93091 334  
483 534 611 721 918 86 94107 [500] 433 45 47 [1000]  
528 662 72 78 733 937 912 56 95147 273 [3000] 93 386  
582 758 68 829 96021 [1000] 67 185 201 394 493 525  
608 39 846 90 959 96 97127 44 [3000] 326 502 50 622  
55 66 80 759 866 961 97 98118 25 69 330 35 513  
99039 97 113 22 424 578 670 882

100079 508 [3000] 9 68 75 671 713 815 [1000] 28  
38 84 945 78 101001 103 429 74 510 27 941 [500]  
102150 179 796 828 78 939 103216 85 93001 352 59  
71 752 104014 74 220 332 553 80 621 722 [1000] 54  
910 105142 281 95 465 590 744 97 876 991 106090  
[500] 18 31 220 324 33 99 417 44 508 601 47 [500] 708  
392 107210 29 334 41 [5000] 545 684 766 67 856 92  
90921 108041 125 53 72 269 481 566 686 799 37 211  
109024 47 247 358 451 79 724 874 871 953 93  
110156 83 299 362 [3000] 534 85 959 111137 211  
[500] 626 43 749 858 96 919 [3000] 112076 143 321 456

**5. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuß. Lotterie.**

Ziehung vom 11. Mai 1904, vormittags.  
Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigegeben.  
(Oh

# Landwirthschaftlicher Rathgeber



Verantwortl. Redakteur  
Heinr. Jünemann:  
Hannover.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:  
Jünemann'sche Buchdruckerei,  
Hannover.

Nr. 10.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten) in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gefl. Benützung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirthschaftl. Rathgeber“, Hannover, Bismarckstr., zu richten.

1904.

## Der Apfelwickler.

In manchen Jahren fallen gar viele Äpfel und Birnen von den Bäumen, bevor die Früchte ihre Reife erlangt haben. Das Fallobst hat entweder keinen oder doch nur einen geringen Werth. Der Obstwirth kennt die Ursache dieses frühzeitigen Abfalls der Früchte; dieselben sind, wie er sich ausdrückt, vom Wurm angesteckt, sie sind wurmfressig oder madig. Und in der That findet man in manchen der abgefallenen Früchte, wenn man sie durchschneidet, ein kleines wurmförmliches Thierchen, während man an anderen eine kleine runde Oeffnung bemerkt, ein Zeichen, daß der Wurm die Frucht verlassen hat. Kleine Rothhäufchen im Innern des Kerngehäuses geben Kenntniss davon, daß der Schmarozer daselbst gehaust hat. Welche Bewandnis hat es nun mit diesem Wurm? Bei genauer Beobachtung werden wir finden, daß das Thierchen nicht zu den eigentlichen Würmern gehört. Auch ist der Name „Obstmade“, den man dem Schädling beigelegt hat, nicht zutreffend, denn die Würmer und Maden sind stets fußlos, der Schmarozer hat aber sechszehn Füße. Derselbe zählt also zu den Raupen, den Larven der Schmetterlinge. Die Raupe ist gelbrot oder rosenrot und mit einer großen Menge kleiner Wärtchen besetzt, die ziemlich lange Haare tragen. Die Raupe bohrt sich nicht des Fruchtfleisches wegen in die Äpfel und Birnen ein, sondern der Samenkerne wegen, die ihr zur Nahrung dienen. Zu der Zeit, wo das Obst schon angelegt hat, also etwa im Juni oder Juli, erscheint der mit dem Namen Apfelwickler bezeichnete Schmetterling. „Der zierliche Falter, sagt Taschenberg, fliegt am Vorderleibe und an den entsprechenden Flügeln bläulichgrau aus und führt auf diesen dunkelbraune, mehr oder weniger bindenartig gehäufte Quersprenkel. Am meisten charakterisiert dieselben ein ovaler, sammet-schwarzer Fleck im hinteren Winkel, mit bronzeglänzender, öfter nicht ganz geschlossener augenförmiger

Zeichnung. Man hat diese Stelle, welche zur Kennzeichnung vieler Wickler dient, den „Spiegel“ genannt. Die Hinterflügel sind rötlich braun wie mit Kupferglanz angelogen und fein heller gesäumt.“ Wegen dieser Färbung und auch, weil sie sich bei Tage ruhig verhalten, fallen die kleinen Schmetterlinge wenig auf, sodaß man sie im Freien nur selten bemerkt. Nach der Befruchtung legt das Weibchen seine Eier in die vom Kelche zurückgebliebene Vertiefung der Früchte, und zwar an jede Frucht nur ein Ei. Nicht lange darnach kriecht das Räupchen aus und bohrt sich in das Innere der Frucht hinein. Die Eingangsstelle ist bei der Kleinheit der eben aus dem Ei hervorgegangenen Larve sehr fein und verwächst auch schnell wieder, sodaß dieselbe nicht wahrzunehmen ist. Im Innern des Kernhauses verzehrt der Schmarozer, wie schon bemerkt, die Samenkerne. Sind diese verpeist und die Raupe ist noch nicht reif zur Verpuppung, also noch nicht ausgewachsen, so bohrt sie sich aus der Frucht heraus und sucht sich eine andere Wohnung auf, die noch nicht besetzt ist. Eine kleine, runde, schwarz umsäumte Oeffnung, das sogenannte „Wurmloch“, bezeichnet die Stelle, an welcher die jetzt im Wachstum vorgeschrittene Raupe die Frucht verlassen hat; eine gleiche Oeffnung findet sich auch an den Früchten, in welche eine solche Raupe eingedrungen ist. Hin und wieder findet man auch an einem Apfel oder an einer Birne zwei Löcher. Diese Tatsache erklärt sich dadurch, daß eine schon in der Entwicklung vorgeschrittene Raupe sich in die Frucht eingehohlet und dieselbe, nachdem sie ihr keine Nahrung mehr bot oder nachdem sie die Puppenreife erlangt, dieselbe wieder verlassen hat. Die Raupe pflegt nämlich beim Herausgehen nicht die Oeffnung zu benutzen, die sie sich beim Eindringen hergestellt hat, sondern sie bahnt sich einen neuen Weg. Durch die Tätigkeit des Schmarozers im Innern der Früchte erkranken dieselben und fallen vor der Zeit von

den Bäumen. In einzelnen Früchten haust auch der „Wurm“ noch, wenn sie schon als reif geerntet und in den Aufbewahrungsraum gebracht sind. Sobald die Raupen erwachsen und zur Verpuppung reif sind, verlassen sie die Früchte und suchen sich eine geeignete Stelle zur Verpuppung. Befinden sich die Früchte noch auf dem Baume, so finden die Schädlinge zwischen den Rissen der Rinde ein geeignetes Versteck. Hier spinnen sie, wie Taschenberg bemerkt, ein weißes, zähes Gewebe, welches sie durch einige abgenagte Spänchen dem Untergrunde möglichst ähnlich darzustellen wissen, sodaß nur Spechte und Baumläufer dasselbe auffindig zu machen vermögen. Fällt dagegen die Frucht mit der Raupe vom Baume, so sucht diese sich im Grase oder am Fuße des Stammes einen sicheren, geschützten Platz zu ihrer Weiterentwicklung. Aber auch in den Räumen, welche zur Aufbewahrung des Obstes dienen, kann man nicht selten die Gespinste des Apfelwicklers in den Ritzen der Dielen, der Wände oder des Balkenwerks finden. In dem Gespinste überwintern die Raupen und etwa drei Wochen vor dem Erscheinen des Schmetterlings verpuppen sich dieselben. Die Puppe ist ziemlich gestreckt, hellbraun und an ihrem stumpfen Ende mit einem halben Dornenkranz versehen. Zur Bekämpfung des Apfelwicklers, der in manchen Jahren ganz erheblichen Schaden anrichtet, werden manche Mittel empfohlen, die auch nicht ohne Erfolg bleiben, wenn sie von allen Obstbaumbesitzern angewendet werden. Ein recht wirksames Mittel ist das Auffammeln des Fallobstes bevor die Larven die Früchte verlassen haben. Wenn die abgefallenen Früchte regelmäßig Tag für Tag aufgenommen werden, so lassen sich dadurch viele Larven töten. Des weiteren wird durch eine sorgfältige Pflege der Obstbäume der Vermehrung des Apfelwicklers entgegengewirkt. Wenn man im Herbst die alte, abgestorbene Rinde sowie Moos und Flechten von den Bäu-

men entfernt und die Stämme und stärksten Nester mit Kalkmilch bestreichen, so werden nicht wenige der eingesponnenen Raupen vernichtet, besonders wenn man die Vorsicht beobachtet, die abgefragte Rinde sofort zu verbrennen. Auch sollte es der Obstzüchter nicht unterlassen, in den Aufbewahrungsräumen des Obstes die Gespinste des Schädling aufzusuchen und zu zerstören. Dann muß immer wieder auf den Schutz der insektenfressenden Vögel hingewiesen werden, denn diese sind die besten Bundesgenossen des Landwirthes und Obstzüchters bei Bekämpfung der Schädlinge aus der Insektenwelt.

### Bienenstich und Bienengift.

Ueber den Bienenstich ist im allgemeinen die Ansicht verbreitet, daß er nicht nur den Menschen, sondern auch den Bienen selbst schädlich sei. Man glaubt, die Biene gehe dadurch zu Grunde, daß der Stachel in der Wunde stecken bleibe und somit aus dem Leibe oft mit anderen Organen zusammen herausgerissen würde. Mindestens aber werde eine tiefeingreifende Störung in ihrem Organismus bewirkt, durch die sie ihr Leben einbüße. In dem Prometheus wird nach den Mittheilungen der Heilkunst diesen landläufigen Ansichten auf Grund genauerer Beobachtungen widersprochen. Der Bienenstachel ist eine Verteidigungswaffe, und zwar gegen angreifende Feinde zur Erhaltung des Individuums. Es wäre also schon an und für sich widersinnig, zu denken, daß die Verteidigungswaffe zugleich zur Selbstmordwaffe werden sollte. Regel ist vielmehr, daß die Bienen beim Stechen den Giftstachel nicht einbüßen; nur in Ausnahmefällen gehen sie dessen verlustig; ob dies den sicheren Tod zur Folge hat, ist nicht gewiß. Der Verlust des gesamten Giftapparates mit dem Stachel ist eine so seltene Erscheinung, daß sie ohne Belang ist; in diesem Falle scheint allerdings der Tod der Biene die Folge zu sein, wie in einem Falle festgestellt werden konnte. Bekanntlich werden die Imker weniger von den Bienen gestochen als andere. Das kommt nicht daher, weil sie von Natur aus für das Bienengift unempfindlich sind, sondern die Unempfindlichkeit muß erst nach und nach erworben werden. Manchmal spielt aber auch die große Ruhe und Geistesgegenwart des Imkers eine große Rolle. Die Entzündung nach einem Bienenstich kennt jeder. Als Gegenmittel wird alles Mögliche empfohlen, das beliebteste ist Salmiakgeist. Wahrscheinlich wirken die verschiedenen Gegenmittel auf den einzelnen mit verschiedenem Erfolge ein. — Das eigentliche Bienengift ist eine chemische Waffe; der Stachel ist nur das Mittel, dasselbe dem Feinde beizubringen. Der wesentliche Bestandtheil des Bienengiftes ist wasserfreie Ameisensäure, die im Bienenleibe selbst gebildet wird. Das eigentliche Gift scheint doch eine Art Alkaloide zu sein, eine Gruppe chemischer Verbindungen, zu der auch eine Anzahl der schärfsten Pflanzengifte gehört. Da auch die Stiche anderer Insekten, von Wespen, Mücken, Stechfliegen, oft nicht weniger schlimme Folgen haben können als die Bienen, so geht man nicht fehl, wenn man annimmt, das Gift aller stechenden Insekten sei dasselbe und weise nur geringe Veränderungen je nach den äußeren Umständen auf.

### Zeitfäße für den Bau von Blitzableitern

hat der Berliner Elektrotechnische Verein aufgestellt; ihre Beachtung ist bei Anlagen dieser Art dringend zu empfehlen. Bekanntlich besteht jeder Blitzableiter aus drei Haupttheilen: den Auffangvorrichtungen, den oberirdischen und den Erdleitungen. Die Auffangvorrichtungen bilden

empörragende Metallkörper. Metallische Flächen oder Leitungen. Erfahrungsgemäß bilden hochragende Gebäudetheile, wie Turmspitzen, Schornsteine, spitze Giebel u. s. w. Einschlagstellen für den Blitz. Solche Stellen sind daher entweder mit Auffangvorrichtungen zu versehen oder als solche auszubilden. Die oberirdischen Leitungen bilden zusammenhängende metallische Verbindungen mit den Erdleitungen. Sie sollen das zu schützende Gebäude, besonders das Dach möglichst allseitig umspannen und scharfe Krümmungen möglichst vermeiden. Diese Leitungen führen bis zum Boden herab, wo sie unmittelbar an die metallischen Erdleitungen anschließen. Letztere setzen sich in den Erdboden fort, wo sie sich unter Bevorzugung feuchter Stellen möglichst weit ausbreiten sollen. Metallene Gebäudetheile und größere Metallmassen in und an Gebäuden, besonders solche, die mit der Erde in großflächiger Berührung stehen, z. B. Rohrleitungen, sind möglichst unter sich und mit dem Blitzableiter zu verbinden. Sowohl zur Vervollkommenung des Blitzableiters als auch zur Verminderung seiner Kosten ist von größtem Werth, daß schon beim Entwurf und bei der Ausführung neuer Gebäude auf möglichste Ausnutzung der metallenen Bautheile, Rohrleitungen und dergleichen für die Zwecke des Blitzschutzes Rücksicht genommen wird. Verzweigte Leitungen aus Eisen sollen nicht unter 50 qmm, unverzweigte nicht unter 100 qmm stark sein, für Kupfer ist die Hälfte dieser Querschnitte ausreichend; Zink ist mindestens von ein- und einhalbfachen, Blei vom dreifachen Querschnitt des Eisens zu wählen. Der Leiter soll nach Form und Befestigung sturmsicher sein. Die Leitungsverbindungen und Anschlüsse müssen dauerhaft, fest, dicht und möglichst großflächig hergestellt werden. Nicht geschweißte oder gelöthete Verbindungsstellen sollen metallische Berührungsflächen von nicht unter 100 qmm erhalten. Um den Blitzableiter dauernd in gutem Zustande zu erhalten, sind wiederholte sachverständige Untersuchungen erforderlich, wobei auch zu beachten ist, ob inzwischen Aenderungen an dem Gebäude vorgekommen sind, welche entsprechende Aenderungen oder Ergänzungen des Blitzableiters bedingen. Daß die Wasser- und Gasleitungen mit dem Blitzableiter verbunden werden müssen, ist oben hervorgehoben; dagegen vermeidet das Gutachten offenbar einen Auspruch, über die Bedeutung des Wasserleitungsnetzes als Erdleitung für den Blitz. Daß dieses aber als solche wirkt und die vorzüglichste überhaupt herstellbare ist, neben der eine Verzweigung der Leitung im „feuchten Boden“ keine Rolle spielt, dürfte unbestreitbar sein. Der Schutz, den ein Blitzableiter gewährt, ist um so sicherer, je vollkommener alle dem Einschlag ausgesetzten Stellen des Gebäudes durch Auffangvorrichtungen geschützt, je größer die Zahl der Gebäudeleitungen und je reichlicher bemessen und besser ausgebreitet die Erdleitungen sind. Schon metallene Gebäudetheile von größerer Ausdehnung, insbesondere solche, die von den höchsten Stellen der Gebäude zur Erde führen, selbst wenn sie ohne Rücksicht auf den Blitzschutz ausgeführt sind, tragen in der Regel zur Verminderung des Blitzschadens bei; andererseits ist eine Vergrößerung der Blitzgefahr durch Unvollkommenheiten des Ableiters im Allgemeinen nicht zu befürchten.

### Bei Kälbern

ist die Ernährung zur Mast naturgemäß eine andere als zur Aufzucht. Das beste Kalbfleisch erhält man bei der Verfütterung süßer Milch, also der von den Melkereien zurückgelieferten

Magermilch oder der Magermilch aus der Handcentrifuge. Das fehlende Fett ersetzt man durch gequetschten und gekochten Leinsamen oder durch thierisches Fett, denn an Fett darf es natürlich im Futter nicht fehlen. In manchen Gegenden rührt man dem Kalb in der letzten Woche der Mast täglich 1—2 Eier in die Milch. Ueber einen Versuch, junge Kälber mit Magermilch unter Zusatz von Erdnußöl zu mästen, berichtet Direktor Brandt-Neustadt a. R. folgende Rentabilitäts-Rechnung: Werth des Kalbes bei der Geburt 21 Mk., 99 Liter Vollmilch à 10 Pfg. gleich 9,90 Mk., 8925 Gramm Erdnußöl (1 Kilogr. 80 Pfg.) gleich 7,14 Mk., Summa 38,04 Mk. Gewicht des Kalbes vor der Ablieferung 106 Kilogr. (100 Kilogr. 88 Mk.) gleich 93,28 Mk., davon ab obige 38,04 Mk., verbleiben für 621 Liter Magermilch 55,24 Mk. Hiernach ist das Liter Magermilch mit 8,88 Pf. verwerthet worden. Die Magermilch wurde mittelst Handcentrifuge gewonnen und konnte sonach warm verwendet werden. Das Erdnußöl wurde in der Magermilch mit einer kleinen Rute verrührt. Geheimrat Dammann rechnet für jedes Pfund Vollmilch 1 Pfund Magermilch mit 30 Gramm Leinsamen vermengt. Mehr Leinsamen erweckt leicht Durchfälle. Beim neugeborenen Kalb, das nicht mehr wie 1 Liter Milch auf einmal erhalten darf, wird in der ersten Zeit 5 mal am Tage getränkt. Nach 14 Tagen soll das Kalb schon 8—9 Liter erhalten; es schadet dann nicht, wenn nur 3 mal getränkt wird, besser ist 4 mal. Bei Mastkälbern ist letzteres um so wichtiger, als dieselben den 4. Theil des Lebendgewichtes an Milch, also 11—12 Liter für den Tag erhalten, sodaß es hier gut ist, noch öfter zu tränken.

### Gedeihliche Entwicklung des Jungviehs.

Eine der unerläßlichsten Bedingungen für eine gedeihliche Viehzucht ist die, dem Jungvieh möglichst viel freie Bewegung in frischer Luft zu seiner Entwicklung zu gewähren. Die freie Bewegung führt zur Übung und zum Gebrauche der einzelnen Körpertheile und Organe und durch den ausgiebigen Gebrauch werden letztere, sowie der Gesamtkörper kräftiger und leistungsfähiger. Das junge Thier bedarf der Bewegung in frischer Luft jedoch auch deshalb, weil es nur in solcher sein Athmungsbedürfnis ganz und voll befriedigen kann, in geschlossenem Raum kann es keine Respiration nie voll befriedigen, denn es ist daselbst gezwungen, schlechte, verdorbene, bereits aufgebrauchte Luft einzathmen; hierdurch tritt eine mangelhafte Blutbildung ein, und leidet ebensowohl die Ernährung wie der Gesamtorganismus und der Gesundheitszustand des Thieres. Die freie Bewegung des Jungviehes ist aber auch unbedingt erforderlich für die Ausbildung der Muskulatur wie des Fleisches und der Knochen. Je mehr ein Körpertheil gebraucht und geübt wird — geübt aber wird er durch jegliche Arbeitsleistung, insbesondere durch viel Bewegung — ein desto größerer Blutzufluß findet zu diesem arbeitenden Körpertheil statt und desto kräftiger ernährt wird er, da ja das Blut die eigentliche Nahrungslöslichkeit im Körper ist, desto stärker wird er, bezw. der Muskel, der ihn bewegt, und der Knochen, der durch die Muskel in Thätigkeit gesetzt wird. Umgekehrt: je unthätiger ein wachsender Körpertheil gleichwie der gesammte wachsende Organismus ist, ein desto trägerer Blutzufluß findet zu demselben statt, um so mangelhafter wird er ernährt, um so schwächer bleibt er. — Die Nutzenanwendung für die Aufzucht des Jungviehs ergibt sich hieraus von selbst. Jungvieh, das fortwährend im Stalle steht und keine freie Bewegung hat, wird stets ungelentkes, muskel-

schwaches Vieh ohne Nerv und Kraft. Ein solches Vieh aber liefert im allgemeinen wenig Fleisch und ist insbesondere wenig brauchbar und geeignet für Zuchtzwecke.

### Zwischen Säen und Mähen.

Die Zeit naht heran, wo Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, u. s. w. zum Gebrauche hervorgeholt werden. Daher soll man dieselben, und seien es auch nur Heuharken, gründlich untersuchen, alle kleineren Schäden ausbessern, bei den Maschinen die Lager gehörig reinigen, damit man durch diese Kleinigkeiten bei der Arbeit nicht gestört und aufgehalten wird, bei der jede Minute kostbar ist. Besondere Aufmerksamkeit muß den Lagern und Triebwellen zugewendet werden; denn viel Zugkraft, somit auch Pferdefleisch, wird gespart, wenn die Wellen genau in die Lager passen. Dadurch kann auch das Erhitzen der Wellen vermieden werden. Zum Schmieren soll man nur gutes reines Öl verwenden. Ueberhaupt sollte man es sich zur Regel machen, die Maschinen bei der Arbeit wenig, aber oft zu ölen; wird zuviel hinein gegossen, so läuft das überflüssige Öl nicht allein ungenutzt ab, sondern Stroh, Staub und Sand setzen sich an und verhindern die leichte Bewegung der Welle und erschweren den Gang der Maschine.

### Reinigung der Geflügelställe.

Es kann nicht oft genug hervorgehoben werden, daß eine häufige und gründliche Reinigung der Geflügelställe sowie der darin befindlichen Geräte u. s. w. unbedingt erforderlich ist, wenn man die Geflügelzucht rationell betreiben will. Vergiftet man, den Kampf gegen das im Stalle und in den Nestern sich ansammelnde und schnell ins Unglaubliche anwachsende Ungeziefer (Milben oder Läuse) energisch durchzuführen, so ist nicht mehr daran zu denken, daß das Geflügel kräftig und gesund in den Winter eintritt. Daher sorge Jedermann dafür, daß sein Hühnerstall frei sei von diesen Schmarozern, den größten Quälgeistern der Hühner. Die Kosten sind sehr gering, der Nutzen aber, den das dankbare Huhn bringt, ist ein großer. Leicht ist eine Reinigung des Stalles auszuführen, wenn Fußboden, Wände und Decke glatt verputzt und keine Ritzen und Fugen als Schlupfwinkel für Milben und Läuse sich vorfinden. Daher ist auf eine derartige Beschaffenheit des Stalles bei der Anlage neuer Geflügelställe großes Gewicht zu legen. Ferner sollen die Sitzstangen eine möglichst glatte Oberfläche besitzen; etwaige in denselben vorhandene Ritzen sind mit dicker Kalkmilch etc. auszufüllen. Nachdem der Dünger entfernt ist, werden Decke und Wände des Stalles mit Kalkmilch zweimal überstrichen. Empfehlenswerth ist es, in jedem Eimer Kalkmilch 300 Gramm Creolin zu schütten und mit dieser Mischung das Ueberstreichen der Wände des Stalles vorzunehmen. Der Fußboden wird mit Wasser gereinigt und dann gleichfalls mit der Kalkmilch-Creolin-Flüssigkeit überall besprengt. Auch die Innenseite der Thür und die Sitzstangen werden mit dieser Lösung bestrichen. Die Nester sind gründlich mit heißer Sodalaugung abzuwaschen, Drahtnester kann man langsam durch ein kleines Strohflecht ziehen. Schön gesäubert und erhellt durch den frischen Kalkanstrich ist der Geflügelstall den Thieren ein angenehmer und gesunder Aufenthaltsort.

### Zur Zeit der Rehbockjagd

ist stets zu beherzigen, einem etwa angeschossenen Boock nachzuspüren, damit er nicht den Füchsen zum Opfer fällt. Ein jeder Jäger muß abends mit dem Gedanken das Jagdgebiet verlassen, daß

kein angeschossenes krankes Stück Wild im Revier ist. Glaubt man, ein Thier angeschossen zu haben, so suche man aus Liebe zum Wild so lange, bis man es findet, damit es nicht unter langen Qualen verendet.

### Zur Behandlung der Rosen.

Bei den Rosen muß man darauf achten, daß abgeblühte Blumen immer sofort abgeschnitten werden. Läßt man sie stehen und Samen tragen, so wird der zweite Flor dadurch sehr benachtheiligt. — Um einen späten Rosenflor zu erzielen, wird empfohlen, 4 bis 8 Tage vor Anfang der Rosenblüte sämtliche Rosenknospen auszubrechen und diese Arbeit 2 bis 3 Mal vorzunehmen. Die knospenfreien Pflanzen treiben nun aus allen Zweigen neue Blüthentriebe, viel reicher als zur ersten Blüte, und das zu einer Zeit, wo die Blumen viel feltner sind und deshalb besser bezahlt werden. — Der Hauptschnitt der Rosen findet bekanntlich im Frühjahr beim Herausnehmen aus der Erde statt. Bei der zweiten Schnittperiode, nach der ersten Blüte im Sommer, werden die Triebe, die geblüht haben 5—8 Augen, je nach der Krone, zurückgeschnitten.

### Fragen und Antworten.

Herrn K. S. in T. 1) Der Fleckentypus der Schweine wird vielfach durch cloakenartige Stallungen begünstigt und da die Seuche jeden Sommer bei Ihnen einkehrt, so bleibt Ihnen in erster Linie nichts anderes übrig, als den Stall gründlich zu säubern. Dazu gehört auch die Entfernung des alten Wand- und Deckenputzes, Aushebung des Bodens auf 2 Fuß Tiefe und Neuaufschüttung von reinem Sand. Hierauf ist ein Beton-Boden zu legen und nun schreiten Sie zur Auskieselung des Stalles. — Nach dieser Arbeit sind noch alle Holztheile mit Sublimatlösung abzuwaschen und dann der Stall neu zu verputzen. — Ebenfalls ist die Dungstätte zu räumen und dann gründlich zu desinfizieren. — Unter keinen Umständen dürfen die Vorstenthier auf den verseuchten Hof oder Grasweide kommen, sonst ist alle Mühe umsonst, und Sie haben den unheimlichen Gast abermals im Stalle. — 2) Gegen das Eierfressen der Gänse giebt es kein unfehlbares Mittel; viele Geflügelzüchter verwenden ausgeblasene Eier, deren Inhalt durch Senf, Pfeffer oder Theer ersetzt ist und legen solche der Uebelthäterin vor, andere verwenden wieder einen Legekasten mit doppeltem Boden, so daß also das Ei nach dem Legen für den Eierfresser unerschaffbar ist. — L. —

Herrn R. B. in W. Nach dem Stempelgesetz vom 21. Juli 1895 sind alle Feuer-, Hagel- und Viehverversicherungs-Verträge resp. deren Verlängerungen, wenn die Versicherungssumme über 3000 Mk. beträgt, stempelspflichtig; Sie und Ihre Nachbarn werden also den Stempel auf alle Fälle bezahlen müssen. — J. —

Herrn Lehrer H. K. in R. 1) Empfehlen Ihnen den „Katechismus für Aquarienliebhaber“ von Wilh. Geiger; Preis 2,40 Mk. Verlag der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg beziehbar durch nächste Buchhandlung; 2) nach Durchsicht dieses Buches belieben Sie die Bestellung, auf Goldfische bei der Firma J. C. Herold, Hannover, Schillerstraße 17 oder bei der Fischhandlung Niels Hansen, Hannover, Am Markt 4, aufzugeben. — B. —

Herrn P. D. in C. 1) Wir vermuthen eine Verfälschung der Ziegenmilch; zu diesem Zwecke werden vielfach Eiweiß, resp. Eigelb, Mehl oder Stärkekleister, Dextrin, Hammelgehirn, abgerahmte Milch oder Wasser verwandt. — Aufschluß über etwaige Verfälschung giebt die chemische Untersuchung. 2) Gegen das Gerinnen der Milch wendet

man doppeltkohlen-saures Natron (2 Gramm pro Liter) an. — Y. —

Herrn Gutsbesitzer A. M. in D. Wenn Ihre Frau trotz aller Ermahnungen nicht sparsam wirtschaftet und Schulden über Schulden contrahirt, deren Bezahlung von Ihnen verlangt wird, so können Sie diesem Gebahren dadurch einen Riegel vorschieben, daß Sie die sog. „Schlüsselgewalt“ der Ehefrau beschränken oder ganz ausschließen; diese Beschränkung resp. Aufhebung lassen Sie in das Güterrechtsregister desjenigen Amtsgerichts, in dessen Bezirk Sie wohnen, eintragen. Das Gericht veröffentlicht dann die betr. Bekanntmachung in dazu bestimmten Blättern und von dem Tage ab brauchen Sie für die betr. Schulden Ihrer Ehefrau nicht mehr aufzukommen. — J. —

Herrn C. J. in G. bei A. Gegen die Fliegenplage im Kuhstall hat sich das Sanatol (Bezugsquelle H. F. W. Leonhardt in Zwickau) sehr gut bewährt; ferner ist gründliche Reinigung des Stalles und tüchtiges Weißes der Wände und Decken sehr empfehlenswerth, weil dadurch die Fliegenbrut getödtet wird. — L. —

Herrn K. in A. Das genannte Buch ist uns nicht bekannt; wir empfehlen Ihnen dagegen „Das Buch von der Ziege“ von Professor L. Hoffmann, Preis 1,20 Mk. Verlag von E. Ulmer in Stuttgart. — Beziehbar durch Ortsbuchhandlungen. — B. —

Herrn Oberrevisor Th. K. in M. Zur Anlage eines Garten-Rasens, welcher auch als Bleich-Rasen dienen soll, verwendet man vortheilhaft die s. g. Thiergarten-Mischung; ein 5 Kilo Postpaket kostet davon 5,50 Mk. — Erhältlich bei J. C. Schmidt, Erfurt. — Zu 1 Ar Fläche gebrauchen Sie ca. 4 Kilo Samen. Ausaat bis Ende Mai. Die Erde ist vorher flach umzugraben, aller Unrat, Steine etc. sind abzuheben und nun der Same bei feuchter Luft ganz gleichmäßig auszustreuen, hierauf leicht einzuharken und dann die Fläche mit Trittbrettern festzutreten. Die Keimung erfolgt in 12—20 Tagen. Zur dauernden Erhaltung eines guten Rasens ist aber erforderlich, daß solcher stets, wenn das Gras 5 Centimeter hoch, mit der Grasschere oder Maschine geschnitten wird. — L. —

Herrn Stellenbesitzer A. B. in S. 1) Pferdeversicherungen übernimmt zu coulantem Bedingungen die Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rhein; 2) das Knoblauchkraut gedeiht mit Vorliebe an feuchten Stellen; man kann nun, um solches zu vertilgen, folgende Mittel anwenden: tiefes Umgraben; Entwässerung oder öftere Bespizung mit starker Eisenvitriol-Lösung; 3) schriftliche Auskünfte werden nur gegen eine Honorarzahung von 1,50—3 Mk. ertheilt. — L. —

Herrn C. S. in H. (Nassau). Es ist bedauerlich, daß Ihr Hausgarten so stark von Würmern heimge sucht ist, dieses wird aber wohl eine Folge öfterer — unvergohrer — Cloakendüngung sein. Hier hilft nur eine starke Aetzalk-Düngung, welche im Herbst — nach Aberntung — zu erfolgen hat. Auf betr. Fläche sind 8 Etr. fein gemahlener Staubkalk erforderlich, welcher sofort nach dem Austreuen flach eingegraben ist. Der bisherige Rasenplatz muß besonders stark mit Kalk überstreut und dann tief rigolt werden; hierauf wird die Fläche nochmals mit Aetzalk überstreut, welcher dann nur einzuharken ist. — Schon nach wenigen Wochen werden die Würmer verschwunden sein. — L. —

Herrn J. W. in W. Da das Catasteramt die Vermessung der Waldparzelle ablehnt, so wenden Sie sich an einen vereidigten Geometer (Feldmesser). Unter Hinzuziehung der Nachbarn

zwei Hühner und Hühner haben wohl in den unterirdischen Höhlen außerlich nebeneinander; aber im Herzen

ung einer „Sandwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgesellschaft“ am hiesigen Orte (in Mitgliedschaft des Schlesiens)

Schloß. Generaldirektor Dr. Ritter setzen Herrn Fürstbischof als Kirchenfürsten um

und freundschaftlicher Verständigung der Interessenten läßt sich doch dann ganz gut die Grenze festlegen.

—J.—  
Fräulein M. W. in Sch. bei D. Gegen starke Gesichtsröthe helfen tägliche Bäder und Frottirungen, sowie reichlicher Genuß von frischem Gemüse, Obst etc. — Als Getränk ist nur Milch oder Wasser zulässig; Kaffee, Thee und Gewürze sind, weil aufregend, verboten.

—Y.—  
Herrn Pastor N. in W. Wenn Ihnen Stalldünger fehlt, so benutzen Sie die Cloake des Hauses, welche entweder mit Torfstreu oder grob geschnittenem Häcksel vermischt, einen ganz guten Gartendünger giebt. — Ferner können Sie Garten-, Küchen-, und Hausabfälle an einer abgelegenen Stelle des Gartens auf einen Haufen setzen, ab und zu mit Kalk, Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit und Sauche vermischen und diese Substanzen nach 2 Jahren als gute Komposterde verwenden. — Falls Sie dieses Jahr noch düngen wollen, so verwenden Sie Bremer Poudrette (bei Wiede und Co., Bremen) erhältlich oder gedämpftes, entfettetes Hornmehl der Leimfabrik Brechelschhof in Schles., welche sich als gute Gartendünger bewährt haben.

—L.—  
Herrn Hausbesitzer F. M. in R. Das Selbstausaugen der Milch kann man dadurch verhüten, daß man der betr. Ziege einen kleinen Holzmechanismus um den Hals legt, wodurch solche verhindert wird, mit dem Maule an das Guter zu gelangen. Hierzu dienen zwei krumme Hölzer, welche in der Größe anzufertigen sind, daß sie um den Hals der Ziege passen. In jedem läßt man zwei Löcher und zwei starke Spillen, welche sich nach dem Halsumfang der Ziege zu richten haben, ein. Oben werden beide Hölzer mit einem starken ledernen Riemen so mit einander verbunden, daß sie nicht auseinander fallen und die Maschine doch bequem auseinander gebogen und geöffnet werden kann, um sie der Ziege über den Hals zu stecken. Unten befinden sich zwei lederne Riemen mit Nägeln an jeder Seite befestigt, welche zum Zubinden dienen. — Jeder Tischler kann diesen Mechanismus liefern.

—F.—  
Frau von C. in T. Verpöppelte Stubenhunde, die nie eine Brottrinde verzehren müssen, sondern immer eine weiche, breiige Kost erhalten und darum ihre Zähne nicht gebrauchen, strömen oft einen sehr unangenehmen Geruch aus dem Maule, und es ist sehr ungesund, solche Thiere immer im Zimmer zu haben. Dieser Geruch rührt in der Hauptsache von einem Belage her, der sich an den Zähnen absetzt. Es ist dringend anzurathen, das Thier hiervon zu befreien, denn nicht nur, daß derartige Thiere die Luft verpesten und somit für ihre Umgebung gesundheitschädlich wirken, sondern es ist ein derartiger Zustand auch rückwirkend auf das Thier selbst. Erstens muß alle Luft, die zur Lunge gelangen will, dieses stinkige Maul passieren, und Lungen-Erkrankungen, überhaupt Erkrankungen des ganzen Thieres, sind dann die Folge, denn aus der Lunge soll wiederum das Blut frische Lebenskraft schöpfen; zweitens bilden sich im Maule so viele schlechte Säfte und Bakterien, die dann mit in den Magen gelangen und Magen-Erkrankungen zur Folge haben. Darum sind derartige Thiere dann auch noch stets Magenkrank. Eine gründliche Reinigung der Zähne ist hier die einzig richtige Kur. Man legt das Thier zu diesem Zwecke auf den Tisch, macht um Ober- und Unterkiefer eine Schlinge von breitem Bande, öffnet damit das Maul, schiebt zwischen die Zähne einen Keil und reinigt mit einem passenden Instrument die Zähne, indem man den stinkigen

Zahnstein entfernt. Nach dieser kleinen Operation reinige man dann noch mit einer kleinen scharfen Zahnbürste hinterher. Gewöhnt man die Hunde daran, so lassen sie sich überhaupt die Zähne täglich putzen. Häufige Wiederholungen sind nothwendig, da sich die Ansätze meistens wieder bilden.

—Y.—  
Herrn Schmiedemeister J. S. in W. Die betr. Schweine sind am Grind oder Räude erkrankt; Heilmittel finden Sie in früheren Nr. des „Rathgebers.“ — Im Allgemeinen ist es nicht vortheilhaft, die Hühnerställe über Schweine- oder sonstige Viehställe (wenn nicht massive Decken vorhanden sind) anzulegen, da durch die Parasiten des Geflügels sowie dessen Ausdünstungen nachtheilige Einwirkungen auf die Nutzthiere entstehen.

—L.—  
Herrn Pfarrer U. A. B. in H. Sie sind im Irrthum, wenn Sie glauben, daß in Ihrem ausgesogenen Humusboden, Untergrundthon, für fortgesetzten Koblbau der Stallmist durch einen künstlichen Dünger ersetzt werden kann. Durch Chilisalpeter allein nun schon gar nicht, denn der bietet nur Stickstoff. Zwei wichtige andere Nährstoffe, Kali und Phosphorsäure, mußten Sie vor allen Dingen durch Thomasmehl, je 100 Gr. auf 1 Quadratmeter, geben. Dann aber ist ein Fruchtwechsel nothwendig. Nur wenn Sie zwischen durch andere Gemüse, insbesondere Bohnen und Erbsen, bauen und eine gute Kompostwirtschaft einrichten, wurden Sie auf die Dauer ohne Stallmistdüngung in Ihrem Humusboden vorwärts kommen, mit Vorsicht darf auch allmählig die Kulturschicht vertieft und etwas von dem gehaltreichen, aber spröden Thon kulturfähig gemacht werden.

—L.—  
Wirthschafterin Fräulein S. in M. Das beste Vertilgungsmittel gegen Kelleraffeln und Tausendfüßler ist das Aufstellen von Birkenbesen, welche man aufrecht stehend im Keller an verschiedenen Stellen vertheilt, zu empfehlen. Dieselben werden mit Vorliebe von diesem Ungeziefer aufgesucht und als Zufluchtsort benutzt. Schüttelt man nun von Zeit zu Zeit die Besen aus, und tritt die herausgefallenen Thierchen tot oder taucht sie schnell in heißes Wasser, so kann man auf leichte Weise die Tausendfüßler und Kelleraffeln vernichten. Dieselben Erfolge erzielt man durch Auslegen von weiteren ihnen angenehmen Verstecken, wie hohle Stengel, umgekehrte Blumentöpfe, einige Häufchen ausgeätheten Unkrautes, Kartoffel. Wenn man die Stellen täglich nachsieht und die kleinere oder größere dort angegriffene Gesellschaft tödtet, so befreit man sich allmählig von diesem häßlichen Ungeziefer. Sehr zu empfehlen ist übrigens das Anstreichen des betreffenden Raumes mit frischer Kalkmilch. Wenn das recht sorgfältig geschieht, wird das Ungeziefer dadurch bestimmt beseitigt.

—B.—  
Frau A. R. in R. Ueberstreuen der Ameisenhaufen mit Salz und nachheriges Ueberbrausen mit Wasser, wodurch sich das Salz auflöst und in die unterirdischen Gänge der Ameisen dringt, ist ein unfehlbares Mittel, um die Gartenameisen rasch zu vernichten.

—L.—  
Frau D. in L. Bezüglich des Badens von kleinen Kindern gelten die folgenden Regeln: Kein Kind darf mit vollem Magen ins Bad kommen, und es soll nach dem Baden nicht sofort an die Luft getragen werden. Die Reinigung beginnt mit dem Ausspülen der Augen mit reinem, kühlen Wasser und einem reinen Leinwandläppchen. Niemals darf dazu das Badewasser genommen werden. Der behaarte Kopftheil muß glatt und sauber aussehn. Hat sich trotzdem eine Kruste gebildet, so ist dieselbe nach wiederholtem Einreiben mit Del durch Waschen

mit Seife und tägliches Auskämmen leicht zu entfernen. Das Abtrocknen geschieht mit erwärmten leinenen Tüchern; zum Nachreiben wird vielfach noch ein Flanelluch benutzt. Nach dem Baden wird Säuglingen der Mund mit in abgekochtes Wasser getauchter Leinwand gereinigt, eventuell setzt man dem Mundwasser etwas übermangansaures Kali zu, so daß die Flüssigkeit schwach röthlich aussieht. Das Bad für Neugeborene von 26—28 Grad R. soll sechs Minuten dauern; wärmere Bäder rufen leicht Rinnbackenzwang hervor. Für Halbjährige soll das Bad 24 Grad R. oder 30 Grad C., für Einjährige 23 Grad R. oder 29 Grad C. warm sein und 4—5 Minuten dauern.

—Y.—  
D. R. in A. Wenn Sie gesammelte Regenwürmer längere Zeit aufbewahren wollen, so empfehlen wir Ihnen das folgende Verfahren: Sie halten sich nicht allein dabei, sondern sie pflanzen sich sogar fort. In eine feuchte, schattige Ecke gräbt man 50—60 Centimeter tiefe Gruben und füllt diese mit senkrechten Strohhüscheln, die geringe, mit Erde auszufüllende Zwischenräume zwischen sich lassen, aus. Man gießt öfter und bedeckt die Grube mit Reistg, Stroh oder Brettern, damit die Füllung beständig feucht bleibt; nach wenigen Wochen ziehen sich zahlreiche Regenwürmer in diese Gruben, die auch im Winter bleiben, wenn die Gruben durch eine etwa 15 Centimeter hohe Schicht Stroh oder Dung warm gehalten werden. Nach Bedürfniß wirft man den Hühnern eine Schaufel voll Erde und Würmern vor.

—L.—  
Herrn Vollmeier D. A. in J. Baumwollsaatmehl eignet sich, wie Rückstände der Delfabrikation überhaupt, weniger gut für die Fütterung der Schweine, da es vor allem dem Fett derselben eine weiche Beschaffenheit verleiht, die für die Herstellung von Dauerwaaren sehr nachtheilig ist. Auch ist das Baumwollsaatmehl den Schweinen selbst oft nicht sehr zuträglich. Ich möchte dagegen rathen, dem Futter neben Kartoffeln und Gerstenschrot noch Pferdebohnen- oder getrocknete Birtreber beizugeben.

—L.—  
Herrn R. M. in P. Für den ersten Pflanz-Acker, auf dem nach Rothklee Roggen bestellt werden soll, empfehle ich Ihnen pro ha 6 Ctr. gedämpftes, unentleimtes Knochenmehl; die zweite Brache, die mit gedüngtem Futtergemenge bestellt war, bedarf einer künstlichen Düngung zu Roggen nicht, zumal der Acker in guter Kultur und Düngung sein soll. Angezeigt wäre höchstens eine Kalbdüngung, worauf namentlich der Roggen folgende Klee sehr gut wachsen würde.

—L.—  
Herrn Pfarrer M. R. in S. Der Meerrettig ist von etwas feucht gelegenen Stellen mit gutem Boden schwer zu vertreiben, wenn er sich einmal als Unkraut eingenistet hat. Das einzige Mittel, das Aussicht auf Erfolg hat, ist das öftere Pflügen oder Hacken der Oberfläche, immer sofort, sowie die Triebe sich zeigen. Es würde dies also eine Art der echten Brache darstellen. Wenn im größten Theile eines Sommers alle sich zeigenden Blätter bald nach dem Hervorbrechen vernichtet werden, so stirbt auch der Wurzelstock allmählig ab.

—L.—  
Herrn Lehrer B. in G. Tragenbe-Mutterschweine müssen leicht verdauliches, kräftiges, aber nicht fettmachendes Futter erhalten, also: Magermilch, Buttermilch, Weizenschale, Gerstenschrot, gekochte Kartoffeln, aber nicht allzuviel; eben soviel Gewicht wie auf die Ernährung, ist darauf zu legen, daß die Thiere regelmäßig sich täglich mindestens 3—4 Stunden im Freien bewegen, wenn nicht Weidegang möglich ist.

—B.—

Preis nachmitt... 1119 2... 745 8... 6 984... 93 96... 3 615... 25 300... 06 150... 523 6... [500]... 23 265... 9 70 2... 70 988... 01 1... 181... 9062... 76 89... 26 110... 202 4... 23... 57 504... 8 1100... 06 38... 28097... 29110... 482 5... 6 336... 7 1500... 33000... 7 18 5... 0 994... 0 98 1... 535 72... 39036... 36 73... 500... 78 90... 300... 3 795... 01 94... 01 99... 0007 6... 9173... 32 5... 159 7... 485... 702 87... 21 9... 054 80... 22 8... 13 854... 1000... 1000... 463 86... 403 6... 28 150... 33 94... 1092... 98 685... 134 462... 3 253... 1 61 1... 1000... 75 7... 5 436... 81... 80... 1176... 57 31... 262 1... 90 8... 70... 47 48... 6 95... 450 65... 98 685... 834 [3000]... 89 [1000] 516 85 627 81 764 94 842 43 61 984 211104... 250 56 87 00 [3000] 318 701 09... 90104 [500] 26 95 305 15 418 551 948 91248 [500] 415 [500] 82 84 86 [500] 506 615 98 845 95 92142 71... 205048 [3000] 99 130 47 201 387 493 626 777 822... 206015 93 152 238 74 684 815 207029 356 597 600...